Christian Wilhelm Franz Walchs, D.

Grundsäze
der
Kirchengeschichte
des
neuen Testaments
in den ältern Zeiten.

zweyte verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Göttingen,
Verlegts Victorinus Boßiegel und Sohn.
1772.

Da ich eine neue Ausgabe meiner Grundsäze der Kirchenhistorie des neuen Testaments zu besorgen, veranlasset worden, und nach der beliebten Veränderung der äußerlichen Einrichtung, der erste Theil derselben jezt ans Licht tritt, so begleite ihn mit der, dem ersten Abdruk vorgesezten, Vorrede, jedoch nicht ohne diejenigen Veränderungen, welche mein jeziger Zwek fordert.

Zur vornehmsten Absicht hat dieses Lehrbuch, zum mündlichen Unterricht in der Kirchenhistorie einen Leitfaden abzugeben, und daher habe ich mich sorgfältig bemühet, jenem alle Eigenschaften zu verschaffen, welche diesen fruchtbar machen können.

Nachdem ich durch fremde und eigne Erfahrungen gelernet, was der Lehrer und Zuhörer auf Universitäten vor Absichten haben müße, wenn der leztere einen wahren Nuzen von der Käntnis der Kirchenhistorie erlangen und solchen in Zukunft zum Dienst der Religion und zum Wol seiner Mitbürger anzuwenden, in Stand gesezet werden sol; so habe gefunden, daß der erstere auf drey Stüke seine Aufmerksamkeit und ganzen Fleiß richten müße. Und eben diese enthal-

ten

ten die Grundsäze, denen ich bey der Abfassung dieses Buchs gefolget bin.

Das erste betrift die Vollständigkeit der Begebenheiten und Nachrichten, welche in dem Umfang der Kirchengeschichte begriffen werden. Da es schlechterdings unmöglich ist, eine durchaus vollständige Kirchenhistorie vorzutragen, auch diese Bemühung nicht allein ohne Nuzen; sondern auch der Hauptabsicht schädlich seyn würde; so ist des Lehrers Pflicht, aus der grosen Menge von Begebenheiten diejenigen auszulesen, welche vor den übrigen einen gegründeten Vorzug der Merkwürdigkeit behaupten. Seine Wahl hat einen zweifachen Gegenstand, theils die Gattungen von Begebenheiten; theils die Begebenheiten selbst und ihre besonderen Umstände. In Ansehung

des erstern bekenne ich gerne von derjenigen Meinung entfernet zu seyn, welche aus einem Auszug der Kirchenhistorie ein Magazin aller historischen Wißenschaften machen und aus der bürgerlichen und gelehrten Geschichte eine Menge von Begebenheiten dahin zusammentragen, welche ich vor keine Veränderungen der gottesdienstlichen Gesellschaft der Christen erkennen kan. Hingegen habe verschiednen Arten von Begebenheiten einen Plaz und eigne Artikel gegönnet, welche meines Wißens noch in keinem Lehrbuch vereiniget worden. Was die Begebenheiten selbst betrift, so habe mich so wenig eingeschränket, als es die Gränzen eines solchen Auszugs verstatten. Nicht blos das außerordentliche und große; sondern auch der Einfluß, den eine Erzehlung in die richtige Einsicht des gelehrten Vortrags der gesam-

te

ten Theologie und der zum Kirchenrecht nach seinem völligen Umfang gehörigen Fragen haben kan, enthält in meinen Augen den Bestimmungsgrund der Merkwürdigkeit, und ich halte es vor meine Pflicht, in meinen Vorlesungen das Stück zu bemerken, was aus einer Erzehlung aufgekläret werden kan. Verschiedene Religionsstreitigkeiten veranlassen eine neue Art von Merkwürdigkeit und Brauchbarkeit. Verschiedene neuere Angriffe und Vertheidigungen der Offenbarung, die mancherlei Bewegungen in der römischen Kirche über gewisse Theile ihrer Kirchenverfassung und über gewisse Anstalten, endlich einige von protestantischen Theologen gewagte Versuche gegen sehr wichtige Theile des symbolischen Lehrbegrifs ihrer eignen Parthei, haben in unsern Tagen die Kirchenhi-historie mit solchen historischen Angaben und

bald gegründeten, bald übereilten Vorstellungen derselben bereichert, welche unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen, und meine wenigstens bey dieser neuen Ausgabe auf sich gezogen. Auf die Hauptumstände kommt es vornemlich an; ich bin aber auch nicht so geizig gewesen, daß ich die Nebenumstände und zufällige Fragen schlechterdings übergangen hätte. Sie sind, so bald sie mir wichtig geschienen, oft mit einem Wort nur bemerket worden; der gröste Theil aber mus billig dem mündlichen Vortrag überlaßen werden.

Die zweite Sorge eines Lehrers der Kirchengeschichte mus auf die Ordnung gerichtet seyn. Bishero sind vornemlich zwei Wege erwehlet worden. Ein Theil und zwar der gröste giebt der Materienordnung den

Vor-

Vorzug, welche die Begebenheiten entweder nach gewissen Perioden, oder, welches das gewöhnlichste ist, nach Jahrhunderten in gewiße Klassen; oder Abschnitte samlet. In den neuern Zeiten haben einige angefangen, die Zeitordnung auch in akademischen Lehrbüchern zu gebrauchen. Ich gestehe es, daß mir die Wahl zwischen beyden Partheien sehr schwehr worden, da beyde Lehrarten sehr viele gegründete Vortheile haben. Ich habe daher versuchet, einen dritten Ausweg zu finden, welcher in gewißer Maßen beyde erstere verbinden. Und dieser bestehet darinn, daß ich zwar die Materienordnung beibehalten; die Jahrzahlen aber sorgfältig auf dem Rande beygefüget, um dadurch auf den chronologischen Zusammenhang der Begebenheiten meine Leser aufmerksam zu machen. We-

nigstens erhalte ich dadurch den Vortheil, daß ich mehrere Begebenheiten erzehlen, mehr Beobachtungen mittheilen und ihren besondern Nuzen zeigen kan; als wenn ich kleine Jahrbücher hätte schreiben wollen. In diesem Fall würden ganze Artikel haben wegfallen müßen, die ich oft vor die lehrreichsten ansehe. Aus dieser Ursach ist auch hierinnen keine Aenderung bey der neuen Auflage beliebet worden. Von den beygesezten Jahrzahlen bezeichnen diejenigen, so bey Personen stehen, ordentlich das Todesjahr, wenn es bekannt ist, sonst aber nur ungefehr die Zeit, wenn sie durch gute und böse Gerüchte am bekantesten gewesen. Hingegen, wenn sie sich auf einzelne Begebenheiten beziehen, bestimmen sie das Jahr, in welchem sie vorgefallen. Wer die Menge von chronologi-

schen

chen Zweifelsknoten auch in der Kirchenhistorie kennet, wird leicht begreifen, wie oft man sich nur mit dem wahrscheinlichen begnügen mus.

Drittens halte es vor eine Pflicht eines Lehrers der Kirchenhistorie, seine Zuhörer mit guten Schriften bekannt zu machen, durch welche sie allein in den Stand gesezet werden, die erlangte Erkäntnis zu erweitern. Es ist bey den engen Schranken unseres Wißens ein untrügliches Hülfsmittel, wenn man weis, wo man den gesuchten Unterricht finden könne. Ein historisches Lehrbuch, welchem dieser wichtige Theil deßen, was man auf der Universität lernen soll, abgehet, kan zwar einen angenehmen Zeitvertreib schaffen; nuzet aber demjenigen nichts, welcher eine Geschichte nicht allein wißen; sondern

auch

auch brauchen und anwenden wil. Allein die grose Menge wirklich guter Bücher sezet einen Lehrer oft in Verlegenheit. Ich habe zur Erreichung meines Zweks mir folgende Regeln vorgeschrieben. Die Quellen werden durch die Erzehlungen des ersten Hauptstüks am leichtesten bekannt. Die vornehmsten Schriftsteller der Kirchenhistorie überhaupt; oder von besondern Gattungen von Begebenheiten habe ehemals in den Vorbereitungsgründen erzehlet, diese aber bey dem neuen Abdruk des ersten Theils weggelassen, um sie vollständiger auszuarbeiten, und als ein besonders Buch herauszugeben, welches den eignen Vorlesungen über die Kritik und Litterärgeschichte der Kirchenhistorie bestimmt ist. Was aber die unter den Säzen angezeigte Schriften betrift; so habe einen zweifachen

fachen Zwek dabey gehabt: erstlich, die besten einzelnen Untersuchungen besonderer Begebenheiten anzuführen; hernach diejenigen, welche von merkwürdigen Personen; oder Veränderungen nähere Nachricht verlangen, auf solche Bücher zu verweisen, in denen dergleichen zuverläßig zu finden. Daher habe ich nicht leicht algemein bekannte Werke, z. E. von den Kirchenlehrern, Dupin, Fabricii, Cave, Oudins, Ceillers angezeiget, weil ein jeder ohne Erinnern diese nachschlagen wird, wenn er von Chrysostomo, oder Alcuino was zu wißen, begehret. Wo ich von dieser Regel abgegangen; oder wol einigemal algemeine Kirchenhistorien genennet; so betrift es ihnen ganz eigne Anmerkungen. Hingegen habe ich öfters solche Bücher angeführet, in denen die Schriftsteller

ler von den vorliegenden Materien schon erzehlet worden, um mich der Mühe, sie abzuschreiben, dadurch zu überheben. Beyde Arten von Nachrichten sind in dieser Ausgabe vermehret worden, von welcher noch folgendes beyfüge.

Meine vornehmste Sorge ist dahingegangen, die von mir bey einem oft wiederholten Gebrauch des Buchs zum akademischen Unterricht, entdekten Fehler zu verbessern; hernach den Ausdruk, wenn die Deutlichkeit Schaden litte, zu berichtigen. Man wird ganze Artikel finden, die ich nach meinen veränderten Einsichten, in einer neuen Gestalt darstelle, welche denn und die schon bemerkten Zusäze diejenigen Verbeßerungen sind, welche ich hier zu machen, vor Pflicht gehalten.

Hin-

Hingegen ist die vorgenommene Theilung des Buchs nur der mehreren Bequemlichkeit bestimmet. In dem gegenwärtigen Bändgen liefere ich die sechs ersten Jahrhunderte: in dem zweyten werden die übrigen bis zum siebenzehnden und in dem dritten die Kirchenhistorie des achtzehnden folgen, der vierte aber ist der schon oben gedachten neuen Ausgabe der Vorbereitungsgründe bestimmt. Und da ich hier meinen Leser mit meinen noch auszuführenden Entschließungen unterhalte, so erinnere ich mich meiner Pflicht, mit demüthtiger Unterwerfung unter den Willen Gottes, dazuzusezen: wenn der Herr wil, und ich lebe. Dieser HErr laße denn gegenwärtige und künftige Arbeiten der Ehre seines Nahmens geheiliget seyn, und schenke seiner Kirche von innen und außen

Ruhe

Ruhe und Frieden. Geschrieben auf der königlichen grosbritannischen und churfürstlichen braunschweiglüneburgischen Universität zu Göttingen, den 21. Sept. 1771.

Chr. Wilh. Franz Walch.

Grundsätze der Kirchengeschichte des neuen Testaments in den ältern Zeiten.

Einleitung.

Bey dem Anfang des neuen Testaments waren alle Menschen in Ansehung der Religion entweder Juden oder Heyden, da denn zu den erstern die Samariter gerechnet werden müssen.

§. 2. Von den Juden müssen wir hier merken,

1. daß ihr Hauptsitz im gelobten Land gewesen, welches damals der römischen Oberherrschaft unterworfen; doch zugleich an Herodes dem Grosen seinen eignen König hatte. Nach dessen Tod bekam es durch eine Theilung kleinere Fürsten und ein Theil desselben wurde, nach Archelai Absezung und Verweisung, zur römischen Provinz Syrien geschlagen und von einem Procurator regieret.

Anm. ausser Josephi Altertümern, als der Quelle dieser Begebenheit ist Noldii historia Idumaea: Buddei histor. eccles. vet. test. *part.* II. p. 914. Prideaux histoire des Juifs et des autres peuples *libr.* XIV. *tom.* V. p. 129. sqq. die algemeine Welthistorie Th. VIIII. S. 149. u. f. und Bachiene Beschreibung von Palästina Th. I. Band 3. S. 312. u. f. zu lesen.

2. daß in den morgenländischen, afrikanischen und europäischen Ländern, theils seit der assyrischen und babylonischen Entführung; theils nach derselben eine grose Menge von Juden und Judengenossen gewesen:

Anm. s. meine historiam patriarch. Iudaeor. *cap.* II p. 42. sqq. und die daselbst angezeigten Schriftsteller.

3. daß das höchste Gericht in kirchlichen und, so weit es von der Landesherrschaft verstattet worden, bürgerlichen Angelegenheiten der hohe Raht; oder das grose Sanhedrin zu Jerusalem; diesem aber in den andern Städten kleinere Sanhedrin unterworfen, gewesen:

Anm. ausser dem bekannten Buch des Johann Seldens de synedriis, s. Carpzovs adparat. antiquitat. sacrar. p. 551. und die von mir im angeführten Buch p. 119. sqq. angezeigten Schriften.

4. wo=

4. worinnen der Tempelgottesdienst, von dem Synagogengottesdienst unterschieden gewesen:

Anm. s. vorzüglich Vitringä Buch de synagoga vetere und dessen mit Rhenferd gewechselte Streitschriften:

5. das Verderben der jüdischen Theologie in Ansehung der Lehren von dem Erkäntnisgrund der Glaubenslehren: von dem Heilsgrund: von der Heilsordnung: von dem verheissenen Messias.

Anm. s. Witsium miscellan. sacror. *tom.* II. *exerc.* 21. Buddeum de eccles. apostol. *cap.* II.

6. die unter ihnen entstandene drey grössere Religionspartheien der Pharisäer, Sadducäer und Essener, zu denen des Philo Therapevten gehören, nebst einigen kleinern.

Anm. s. Triglands syntagm. trium scriptorum illustrium de tribus Iudaeorum sectis, Carpzovs adparat. antiqu. sacr. p. 173. und andere bey Wolf in biblioth. ebr. *vol.* II. p. 815. und *vol.* IV. p. 331.

7. die wechselsweise Verachtung der Juden und Heyden gegen einander.

Anm. S. Huldrichs Gentil. obtrectator.

§. 3. Bey den Samaritern ist die Unwissenheit in den Religionslehren grösser gewesen; als unter den Juden. Der zwischen beyden Theilen herrschende gegenseitige Religionshaß ist bekannt.

Anm. s. Cellarii collectanea historiae samaritanae in dessen dissertat. acad. p. 108. sqq. Relands dissertat. miscell. *tom.* II. p. 1. sqq. und Carpzovs critic. sacr. p. 585.

§. 4. Von den Heyden ist folgendes zu bemerken:

1. daß damals der gröste Theil der bekannten Welt in Asien, Afrika und Europa unter der Herrschaft der Römer gestanden:

2. daß K. Octavius Augustus monarchisch geherrschet; die Provinzien aber durch Präsides und Proconsules regieret worden:

Anm. s. die algemeine Welthistorie Th. XI. S. 78. u. f. Montesquieu Ursachen von der Grösse und Verfall der Römer: Tillemont histoire des empereurs *tom.* I. und Blakwalls memoirs of the court of Augustus deren zweyte Ausgabe zu London 1760. in zwey Quartbänden herausgekommen.

3. daß durch die römische Reichsverfassung in Ansehung der Sitten und Wissenschaften eine solche Veränderung der Welt bewirket worden, welche der Predigt des Evangelii vortheilhaft gewesen:

4. daß der Götterdienst die algemeine Religion der Heyden ausgemacht, ob sie gleich so wol in Ansehung des Gegenstandes; als der Art der Verehrung von einander verschieden waren:

Anm. hier ist der persische, phönicische, aegyptische, griechische und römische Gottesdienst kennen zu lernen, aus denen, von Baumgarten in der Geschichte der Religionspartheien. §. 24. u. f. empfolnen Schriften:

5. daß die praktische Gleichgültigkeit der Religion eine der grösten Staatsregeln der Römer gewesen:

Anm. s. Bynkershoeks opuscula *num.* 4.

6. daß eine höchstlasterhafte Lebensart unter ihnen geherrschet.

Anm. s. Adami exercitat. exeget. *exerc.* V, p. 501. 738.

§. 5. In Absicht auf den Zustand der menschlichen Erkäntnisse ist noch beyzufügen:

1. daß damals eine zweifache Art von Philosophie geherrschet, die morgenländische, welche sich mit metaphysischen Betrachtungen über die Natur der Gottheit, den Ursprung des Bösen, die Wirkungen der Geister, u. d. g. beschäftigte, welche eine noch schlechtere Sittenlehre hervorbrachten;

Anm. ausser den mosheimischen Schriften, s. Bruckers histor. critic. philos. *tom.* II. p. 639. und *tom.* VI. p. 400. sqq. und meine recitat. de philosophia orientali, gnosticorum systematum fonte et origine, in Hrn. Hofr. Michaelis syntagm. commentat. *part.* II. p. 277. sqq.

2. und die griechische, die in den meisten Theilen der Philosophie der erstern vorzuziehen war:

3. daß die Anhänger von beyden Theilen unter sich uneinig gewesen und philosophische Partheien gestiftet, von denen, in Ansehung der letztern, die platonische, aristotelische, stoische und epikurische am berühmtesten sind; doch es auch nicht an solchen gefehlet, die aus allen nach ihrer Einsicht das Beste gewehlet:

Anm. Hier verweisen wir unsere Leser auf die vollständigen Nachrichten in Bruckers historia critic. philos. Da es aber hier vorzüglich auf den Einfluß

fluß der philosophischen Einsichten in die oeffentliche Religion und die Sitten der Völker ankömmt, so sind damit die in Lelands necessity and advantages of revelation gemachte Beobachtungen zu verbinden.

4. daß in den griechischen und römischen Städten die schöne Wissenschaften, sonderlich die Beredsamkeit und Dichtkunst, ihre grose Verehrer und Meister gehabt und durch diese die griechische und durch die römische Oberherrschaft die lateinische Sprache zu einer Algemeinheit gediehen, dergleichen keine andere iemals erlanget hat:

Anm. S. Heilmanns comm. de florente litterarum statu & habitu ad religionis christianae initia.

§. 6. Wie nun alle diese Umstände sehr wichtige Züge in dem Charakter desjenigen Zeitalters sind, in welchem durch die christliche Religion eine so grose Revolution des menschlichen Geschlechts geschahe, so hatten sie auch auf die Stiftung und Ausbreitung dieser Religion einen bald vortheilhaften, bald nachtheiligen Einfluß.

Anm. S. Laws Betrachtungen über die Geschichte der Religion S. 144. u. f. und Jortins Abhandlungen über die Wahrheit der christlichen Religion S. 196. u. f.

Das erste Jahrhundert

Das erste Hauptstük.

von den vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche.

Johannes der Täufer ist der erste Lehrer des neuen Testaments, welcher die geschehene Ankunft des verheissenen Meßias bekannt gemacht. Von ihm sind folgende Umstände merkwürdig:

1. seine Eltern und Geburt: J.C. 1.
2. seine Zubereitung zu seinem Amt und dabey geführte Lebensart, in Ansehung des Orts seines Aufenthalts, der Kleidung und Speise, welche ihn zu keinem Münch, am wenigsten zum Carmeliter machet;
3. sein Amt und dessen Verwaltung durch Predigen und Taufen; J.C. 28.

Anm. S. Bells inquiry into the divine mission of John the Baptist and I. C. London 1760. Oct.

4. sein Tod. 31

Anm. S. Cellarii dissert. academ. p. 169. und 373. Witsii miscellan. sacr. *tom.* II. p. 467. Hottingers pentad. dissert. chronologic. p. 143. und Paciaudi de cultu S. Ioannis baptistae antiquitates christian.

§. 2. Doch war JEsus von Nazareth, der Sohn des lebendigen Gottes, der eigentliche Stifter und gröste Lehrer der christlichen Kirche des neuen Testaments. Daß von ihm

1. die Propheten des alten Bundes geweissaget, ist gewis:

Anm. s. Ridders demonstration of the messias *part.* 1. *cap.* 3. sqq. und Fabricium in syllabo scriptor. de ver. relig. christian *cap.* 31. und andere dergleichen Schriftsteller.

2. was aber von Vorherverkündigungen der heidnischen Orakel und Dichter vorgegeben wird, ungegründet.

Anm. 1. hieher gehören theils die oracul. Sibyllin. *libr.* 1. p. 178. und Fabricii bibliothec. Graec. *vol.* 1. p. 167. sqq. theils Virgilii eclog. IV. nebst Chandlers Vertheidigung der unrichtigen Auslegung von Christo, in der defence of christianity *part.* I. p. 12. sqq. welchem neuere Engelländer gefolget, und anderer Gelehrten Widerlegung, beym Fabricio biblioth. Latin. *vol.* 1. p. 203. theils der delphische Ausspruch, beym Suidas lexic. *tom.* I. p. 377.

Anm.

Anm. 2. von solchen angeblichen Weissagungen sind die Nachrichten bey Tacito und Suetonio sehr verschieden, daß auch den Heiden die Verheissung des Meßias bekannt gewesen.

§. 3. Nach seiner Menschennatur,

1. kam er aus dem bestimmten Stamm und Geschlecht, wie die von Matthäo und Luca mitgetheilte Geschlechtsregister erweisen:

Anm. siehe ausser den von Wolf cur. phil. critic. *tom.* I. p. 22. und Köcher in analect. in quatuor euangel. p. 13. sqq. angezeigten Schriftstellern, sonderlich Baumgartens Abhandlung von dem Geschlechtsregister JEsu Christi, und Richard Parry's genealogies of I. C. in Matthew and Luke, London 1771. Oct.

2. hatte die Jungfrau Mariam zur Mutter, von welcher allein das, was in der Schrift gemeldet worden, anzunehmen; die fabelhaften Erzehlungen aber von ihren Eltern, Empfängnis ohne Sünde: Gelübde der ewigen Jungfrauschaft: Tod, Auferstehung und Himmelfahrt, noch vorhandnen Briefen, Reliquien, sonderlich dem Haus zu Loretto, billig zu verwerfen;

Anm.

Anm. S. Maracci bibliothec. Marian. Rom 1648. Schmids prolusiones Marian. meines Vaters miscellan. sacr. p. 887. mein progr. Maria virgo, non monialis, und Schmids Leben der J. Maria.

3. aber keinen Vater. Denn Joseph war nur sein Pflegvater, von dem die Fabel auch nicht schweiget.

Anm. s. Calmets diss. de S. Iosepho in prolegom. *tom.* II. p. 421. und überhaupt Sandini historiam familiae sanctae, nebst den darüber mit Serri gewechselten Streitschriften.

4. Seine Empfängnis war daher ein so groses Wunder, daß es nicht nöthig hatte, durch erdichtete Umstände derselben und der Geburt vergrösert zu werden.

Anm. dergleichen von mir in dem progr. de concept. christi per aurem. angezeiget und andere hieher gehörige Schriftsteller gemeldet worden.

5. Der Geburtsort war Bethlehem:

Anm. S. Buddei meditat. de Bethlehemo: Verpoorten fascic. dissert. p. 228. sqq. und Bachiene a. B. Th. II. B. 2. S. 1. u. f.

J.C. 1. 6. die Zeit aber kan, der in den Evangelisten enthaltenen Bestimmungs-

grün-

gründen unerachtet, weder in Ansehung des Jahres; noch des Monats; noch des Tages mit unleugbarer Gewisheit ausgemacht werden.

Anm. S. Fabricii bibliogr. antiquar. *cap.* VII. §. 9. u. *cap.* X. §. 16. und meines Vaters biblioth. theol. *vol.* III. 415. Unter den neuern sind van Tils, Allixens, Moneliä, und Lupi, daselbst angezeigte eigne Bücher und Vignoles Abhandlung in der biblioth. Germ. *tom.* II. p. 59. vorzüglich zu lesen und ihnen Nic. Manns Schrift de veris annis D. N. I. C. natali et emortuali, London 1752. Oct. beyzufügen. Ueberhaupt ist hier Bynäi Buch de natali Iesu Christi zu vergleichen.

§. 4. Von seiner Kindheit sind vier merkwürdige Umstände zu bemerken:

1. seine Beschneidung:

Anm. S. Bynäi Buch de circumcisione Christi:

2. die Darstellung im Tempel:

3. die Ankunft der Weisen aus den Morgenländern, von welchen eine Menge fabelhafter Nachrichten vorhanden sind:

Anm. 1. s. die Schriftsteller in Wolfs cur. philol et critic. *tom.* I. p. 26. und Köchers analect. p. 31. und Fassoni de veritate et diuinitate historiae magorum, Rom 1759. 4.

Anm.

Anm. 2. von den fabelhaften Nachrichten s. Spanheims dub. euangel. *part.* II. p. 273. sqq.

Anm. 3. mit dieser Historie von den morgenländischen Weisen ist die Geschichte vom bethlehemitischen Kindermord gnau verknüpfet, welcher aber nicht zu den Verfolgungen der christlichen Religion zu rechnen. Die über denselben, sonderlich wegen des Stillschweigens des Josephi, entstandenen Streitigkeit, gehöret hieher nicht. S. Ansaldi vindiciae Herodiani infanticidii, und Lardners credibility of the G. H. *part.* 1. *vol.* II. *cap.* 2.

4. die Flucht nach Aegypten und Zurückkunft.

Anm. s. überhaupt Lambertini Buch de festis Christi et Mariae und eines ungenannten critical examination of the holy Gospels -- with regard to the birth and infancy of our Lord I. C. London 1738. 8.

J. C. 13. §. 5. Von seiner Jugend wissen wir nichts; als was zu Jerusalem bey Gelegenheit der Osterfeier, und im Tempel daselbst vorgefallen.

Anm. diesen Mangel hat das fabelhafte euangelium infantiae Christi ersetzen wollen, welches Sike zu Utrecht 1697. und Fabricius codic. apocr. N. T. *tom.* 1. p. 159. herausgegeben.

§. 6.

§. 6. Bey dem von JEsu verwalteten Lehramt ist hier anzumerken

1. dessen feierliche Einweihung, J.C. 30. 31.

Anm. s. Danzens diss. de inauguratione Christi haud minore inauguratione Mosis.

2. dessen Verwaltung, bey dem theils auf den Inhalt seiner Predigten; theils auf die Art des Vortrages; theils auf die von ihm verrichtete Wunder zu sehen:

Anm. die Schriftsteller von den Wundern Christi führet Fabricius in syllabo script. de V. R. C. p. 693. sqq. an.

3. die Zeit, wie lang es gedauert, welche Frage von der Zahl der von Christo im Lehramt gefeierten Osterfeste abhanget, und am wahrscheinlichsten nach Joh. II, 13. V, 1. VI, 4. XI, 55. auf vier gesetzet wird.

Anm. 1. von der Zeit s. Löbers obseruationes ad historiam. vitae et mortis Christi pertinentes 1767. und vornemlich von Limbruns Versuch eines neuen chronologischen Systems über das Sterbejahr Jesu Christi, welcher den sechsten Band von den Abhandlungen der Churf. Baierischen Akademie der Wissenschaften aus macht.

Anm.

Anm. 2. S. überhaupt Offerhaus Abhandlung de vita christi priuata et publica.

J.C. 33. 34. §. 7. Durch seinen Kreuzestod und die vorhergegangene innerliche und äusserliche Leiden versöhnete er die Welt mit GOtt, worauf sein Begräbnis erfolgte.

Anm. 1. hier sind die häufigen Erläuterungsschriften der Leidensgeschichte Christi, vorzüglich Bynäi, Sagittarii, Versteeg, Grotii und Trillers, Baumgartens, Ikens, Richters, Rambachs zu vergleichen.

Anm. 2. Bey diesen Begebenheiten, die an Merkwürdigkeit in der ganzen Historie nicht ihres gleichen haben, sind noch zu bemerken theils die Frage, ob Christus mit den Juden das Osterfest zugleich gefeiert? wovon Frischens Schrift vom Osterlamm die vollständigsten Nachrichten enthält; theils der Streit über die Todesstunde Christi; theils die Streitigkeit von auswärtigen Zeugnissen von der Sonnenfinsternis und der Nachricht von der in Aegypten gehörten Stimme, daß der grose Pan gestorben: theils einige fabelhafte Erzehlungen von der Veronica, dem Longino, dem wandernden Juden, u. a.

§. 8. Hierauf erfolgten

I. am dritten Tag seine Auferweckung von den Toden:

Anm. die historische Gewisheit ist von Ditton, Sherlok, und West in ihren mit Recht berühmten Büchern ausser Zweifel gesezt:

2. die Höllenfahrt:

3. die Erscheinungen:

Anm. s. Buddei meditat. sacr. p. 76.

4. die Himmelfarth, welcher ein fabelhafter Zusaz von den einem Stein eingeprägten Fußstapfen beygefüget worden.

Anm. S. überhaupt Markens historia exaltationis Iesu christi.

§. 9. Endlich ist noch anzumerken,

1. daß die äusserliche Gestalt und Gesichtsbildung Christi nicht auszumachen:

Anm. S. Vavassor de forma christi, Fecht in noct. christian. p. 359. und die Schrift Numus aereus veterum christianor. *part. I.*

2. hingegen die Vortreflichkeit seines sittlichen Charakters in seinem ganzen Wandel auf Erden, über allen Zweifel erhoben:

Anm. S. Duchals presumtive arguments for the truth of the christian religion *serm.* I. Laws Betracht. über die Geschichte der Religion S. 557. u. f. und Harwoods Einleitung Th. I. S. 78. u. f.

3. daß

3. daß er keine Schriften: mithin auch keinen Brief an den K. Abgarum von Edessa hinterlassen,

Anm. S. Ittig de pseudepigr. christi, Mariae et apostolorum: Fabricium codic. apocryph. nou. testam. *part.* I. p. 317. sqq. Assemann bibliothec. oriental. *tom.* I. p. 554. Joh. Georg. Michaelis exercitat. theol. p. 1. sqq. und Semlers diss. de epistola christi ad Abgarum.

4. daß es in den Schriften der Juden und Heyden nicht an Zeugnissen von Christo fehle, ob sie gleich am Inhalt, zuverläßiger Richtigkeit und innerm Wehrt sehr verschieden sind:

Anm. überhaupt sind hier Eckhard testimonia non christianor. de christo; Colonia la religion chretienne autorisée par le temoignage des anciens auteurs payens, Lardners credibility of the Gospel History *part.* I. *vol.* 1. u. 2. und vorzüglich eben desselben large collection of ancient Jewish and heathen testimonies to the truth of the christian religion, in vier Quartbänden, Serenii gesamlete Zeugnisse der Heyden und vornemlich des Fl. Josephus von Christo, Fabricii syllab. scr. de V. R. C. p. 634. und Zorns opusc. sacr. *tom.* II. p. 62. 65.: insbesondere von dem Zeugnis des Josephi, Bösens, Daubuzens, Arnolds und Martins: und von des K. Tiberii Vorsaz, Christum zu vergöttern, Hasäi, Iselins, Altmanns und Baumgartens eigne Schriften zu lesen.

5. daß es auch nicht an Reliquien fehle, die man in der römischen Kirche aufweisen wil.

Anm. s. Dorschens tr. de tunica christi inconsutili: Hirschens tr. de praeputio christi, und d. g. An unverschämten Lügen von Christo hat des Jesuiten, Hieron. Xaviers, historia christi, gar nicht ihres gleichen.

§. 10. Nach Christo waren die Apostel die vornehmsten Lehrer der Kirche. Ueberhaupt ist von ihnen merkwürdig

1. ihr Beruf:
2. ihr Amt und dessen wahre Beschaffenheit:
3. die ihnen, zu dessen Führung ertheiltheilten, ausserordentliche Gaben:

Anm. S. Leß diss. de donis spiritus sancti miraculosis.

4. ihre Anzahl:
5. daß unter ihnen keine Rangordnung; oder andere Arten der Unterwerfung statt gehabt:
6. daß wenigstens einige verheurahtet gewesen:

Anm. S. Schmids diss. de apostolis vxoratis.

7. daß

7. daß sie keine besondere Kleidung gehabt.

Anm. S. Cotta diss. de lamina pontificali apostolorum Ioannis, Iacobi et Marci und Heineccius de vestibus apostolorum.

8. daß sie allerdings getaufet gewesen.

Anm. S. überhaupt Spanheims oper. *tom.* II. p. 290. Cave antiquitat. apostolic. Buddeum de eccles. apostol. *cap.* VI. § 3. Heumanns historiam christi et apostolorum: Sandini historia apostolica: Pfaffs origin. iur. eccles. p. 37. und andere, in meines Vaters biblioth. theol. *vol.* III. p. 444 und Köchers analect. p. 763. angezeigte Schriftsteller.

§. 11. Insbesondere haben wir bey Petro zu sehen J.C. 31.

1. auf seinen Beruf:

2. auf seinen Umgang mit Christo:

3. auf sein Verhalten bey dessen Leiden:

4. auf die wahren Umstände des von ihm verwalteten Apostelamts:

5. auf die fabelhaften Nachrichten von seinem Primat, zweifachem Bisthum zu Antiochien und Rom und dessen Zeitrechnung.

Anm. von neuern römischkatholischen Schriftstellern ist Foggini Buch de itinere Petri Romano und der ganze fünfte Band von Mamachi origin. eccles. zu lesen; die protestantischen Widerlegungen dieser wichtigen Fabeln kan man aus meines Vaters biblioth. theol. *vol.* II. p. 206. kennen lernen:

6. auf seine zu Antiochien begangene Heuchelei:

Anm. S. die Schriftsteller in Wolfs cur. philol. et crit. *tom.* II. p. 711. denen noch beyzufügen Rubini Abhandlung in des Calogiera nuova raccolta d' opuscuoli scientif. e filolog. *tom.* I. *nr.* 9. und Simon Jordans Cephas non apostolus.

J. C. 68. 7. auf seinen Martyrertod und dessen theils wahre; theils zweifelhafte; theils erdichtete Umstände, besonders von der Erscheinung Christi.

8. auf dessen ächte und fälschlich ihm zugeschriebene Schriften.

Anm. Die Schriftsteller von Petro s. in Fabricii luc. salutar. p. 95. sqq. und dem catalog. biblioth. Bunau. *tom.* III. *vol.* I. p. 344. sqq. Ihnen ist Bowers Histor der Röm. Päpste Th. I. S. 3. Bensons paraphr. Erklär. einiger Bücher des neuen Testam. Band III. S. 150. u. f. Lardner supplem. to the credibil. *tom.* III. p. 100. und Michaelis Einleit. in die Schriften des neuen Bundes Th. II. S. 1607. u. f. beyzufügen.

§. 12.

§. 12. Philippus ist der erste Apostel, den Christus berufen. Von seinen Thaten und Tod wissen wir wenig zuverläßig. Es ist wahrscheinlich, daß er in der Ehe gelebet.

Anm. s. Fabricii angef. Buch p. 101.

§. 13. Von Andrea läßt sich nichts gewisser melden; denn daß er als ein Jünger Johannis von Christo erst zu seiner Nachfolge, hernach zum Apostelamt berufen worden. Die übrigen Nachrichten sind von sehr geringer Glaubwürdigkeit.

Anm. s. Hankens dissert. historic. de Andrea apostolo. Du Saussay und Hammerschmids Bücher von diesem Apostel dienen, die fabelhaften Erzehlungen kennen zu lernen, denen wol die von Woog herausgegebene presbyterorum et diaconorum Achaiae de martyrio S. Andreae epistola, beyzufügen; doch ist die selbiger vorgesezte exercit. 1. de vita b. Andreae wol zu gebrauchen.

§. 14. Bey Jacobo dem grösern ist zu merken:

1. sein Ursprung und Beruf:
2. der ihm und seinem Bruder beygelegte Nahme der Donnerskinder:

Anm. S. Wolfs cur. phil. *tom.* I. p. 442. Heumanns Erklärung des neuen Testam. Th. 1. S. 552. Wernsdorfs diss. de elogio filiorum tonitrui, und Köchers analect. p. 553.

3. seine vorgegebene Reise nach Spanien, im Leben und nach dem Tod, und damit verbundne Fabeln:

Anm. S. die Schriftsteller in Fabricii luc. salutar. *cap.* XVI. p. 375. und meines Bruders marmore Hisp. antiqu. p. XCV. nebst Cenni diss. de antiquit. eccles. Hisp. *diss.* 1. *cap.* 2. und Florez Espana sagrada *tom.* III. cap. 3. p. 37. sqq.

J. C. 44. 4. sein frühzeitiger Martyrertod.

§. 15. Sein Bruder Johannes

1. genoß von Christo vor, bey und nach seinem Tod besondere Merkmale seiner Liebe:

2. sol sich meistens zu Ephesus aufgehalten haben:

J. C. 95. 3. nach ausgestandenem Elend auf der Insel Pathmos, ist er eines natürlichen Todes gestorben:

99. 4. hat dreyerlei Schriften hinterlassen, eine Lebensbeschreibung Christi, drey Briefe, und die Offenbarung:

5. zu

5. zu den Fabeln gehören die Erzehlungen, daß er in Oel gesotten: von seinem Betragen gegen den Cerinthus: von seinem Grab, u. d. g.

Anm. Ueberhaupt s. Lampens prolegom. comm. in euangel. Ioannis: Bensons Erklär. B. IV. S. 58 und Lardners supplem. *tom.* I. p. 318. insbesondere von dem Oelsieden die mosheimische und heumannische Wechselschriften in der biblioth. Brem. *class.* III. IV. u. V. und des ersteren diss. ad H. E. pertinent. p. 497. sqq.

§. 16. Bartholomäus ist allem Ansehen nach mit dem Israeliten ohne Falsch, Nathanael, eine Person. Die Nachrichten von seinen apostolischen Reisen und Martyrertod sind sehr verdächtig.

Anm. S. Wolfs cur. *tom.* I. p. 799. Heumanns Erklär. des N. T. Th. III. S. 63. und Köcher anal. p. 1038.

§. 17. Von Matthäo sind zu merken:

1. seine verschiedne Nahmen, und Lebensart vor seiner Bekehrung:
2. sein Beruf zum Apostelamt:
3. ungewisse Nachrichten von seinen Reisen:

Anm. s. Fabricii not. ad codic. apocr. N. T. *tom.* II. p. 637. und luc. euang. p. 105.

4. sein eben so ungewisser Tod:

5. sein Evangelium, dessen Grundsprache, und unächte Schriften.

Anm. s. Rumpäi introd. in libr. N. T. p. 81. sqq. Pritii und Hofmanns introduct. in lect. N. T. p. 290. Michaelis Einleitung in die göttl. Schriften des N. B. S. 931. die act. sanctor. *tom.* VI. septembr. p. 197 sqq. und Lardners supplem. *tom* I. p. 86.

§. 18. **Thomas**; oder Didymus ist vorzüglich durch sein Betragen bey der Auferstehung Christi bekannt. Was von seinen Reisen nach Indien und erlittenen Martyrertod nebst andern ihn angehenden Begebenheiten erzehlet wird, ist zum Theil ganz falsch; zum Theil höchstungewis. Von den, ihm beygelegten, Schriften ist keine ächt.

Anm. Stapletons Buch de tribus Thomis ist von wenigen Nutzen. S. Fabricium am a. O. p. 108.

§. 19. **Jacobus** der kleinere ist

1. durch seine nahe Anverwandschaft mit Christo:
2. durch sein Ansehen unter den Aposteln:
3. durch seinen canonischen Brief bekannt;

4. daß

4. daß er aber zu Jerusalem Bischof gewesen, und mehrere Schriften hinterlassen, ist falsch.

5. Von der Zeit und Art seines Todes sind Josephi und Hegesippi Berichte verschieden; der erste aber glaubwürdig.

Anm. S. Bensons paraphr. Erklärung B. III. S. 1. Michaelis Einleit. S. 1572. Lardners supplem. *tom.* III. p. 9. und die dem sechsten Band des Septembermonats der actor. SS. vorgesezte Abhandlung de Iacobo et Iuda, fratribus domini, a Iacobo Alphaei et Iuda Thaddaeo distinguendis.

§. 20. Von Simon dem Eiferer fehlet es auch nicht an unsicheren Erzehlungen, die zum Theil aus falschen Auslegungen biblischer Schriftstellen entstanden.

§. 21. Judas, ein Verwandter Christi, der die Epistel geschrieben, wird durch den Zunahmen Thaddäus; oder Lebbäus von dem Verrähter hinreichend unterschieden. Was man sonst von ihm erzehlet, ist falsch.

Anm. S. Witsii meletemat. Leidens. p. 451.

§. 22. Von Matthia meldet die Schrift allein, daß er an des Verräh-

ters

ters Stelle gekommen. Die übrigen Nachrichten sind von keinem Wehrt.

§. 23. Endlich kommt Paullus vor, dessen überaus merkwürdige Begebenheiten folgende sind:

1. sein Geschlecht, Vaterland, Lebensart und Verhalten gegen die christliche Religion vor seiner Bekehrung:

J. C. 40. 2. seine wundervolle Bekehrung:

Anm. ausser Littletons treflichem Buch s. meines Bruders antiquitates Damascen.

3. sein Apostelamt und dessen göttlicher Ursprung:

4. seine apostolische Reisen vor seiner ersten Gefangenschaft:

5. erste römische Gefangenschaft:

Anm. s. meine diss. de Felice Iudaeae procuratore §. XXIV. sq.

6. Reisen nach derselben, von denen einige gewis; andere, besonders nach Spanien, sehr zweifelhaft sind:

68. 7. zweyte Gefangenschaft und Martyrertod mit einigen fabelhaften Umständen.

Anm. daß die gemeine Meinung von einem zwiefachen Gefängnis des Apostels zu Rom ge-

gegründet sey, hat Mosheim in der Erklär. der beyden Briefe an den Timoth. S. 609. u. f. und Benson B. II, S. 51. sorgfältig erwiesen.

8. vortreflicher Charakter

Anm. S. Benson, ebendas. S. 44.

9. groses Ansehen des Apostels in der alten Kirche.

Anm. S. Röchers comm. de Paullo apostolo potiori iure; quam diuo Petro vniuersalis eccles. doctore, und das §. 11. 5. angeführte Buch des Mamachi

10. dessen canonische Briefe, wohin auch der an die Hebräer gehöret.

Anm. hier ist sonderlich Michaelis S. 1311. u. f. zu gebrauchen.

11. einige ihm fälschlich angedichtete Schriften, sonderlich der Brief an die Laodicäer, der Briefwechsel mit Seneca, noch ein Brief an die Corinthier, und die Geschichte der Thekla.

Anm. von den häufigen Lebensbeschreibungen des Apostels, unter denen Pearsons, Witsii, Langens, Hottingers, eines ungenannten Franzosens, Werdmüllers, die vornehmsten sind, geben Fabricius luc. salut. p. 67 sqq. Pritius und Hofmann in introduct. in lect. N. T. p. 238 und mein Vater am a. O. p. 448. Nachricht. Lardners zweiter Band der supplements ist wol die beste Arbeit dieses Inhalts.

§. 24.

§. 24. Diesen Aposteln sezen wir billig die Evangelisten an die Seite und verstehen diejenigen Lehrer darunter, welche schriftliche Berichte von dem Leben Jesu hinterlassen.

Anm. S. Spanheim oper. *tom.* II. p. 266. und von denen aus Hesek. I, 10. und Offenb. IV, 7. genommenen Unterscheidungskennzeichen der vier Evangelisten Thomasii eigene Abhandluug.

§ 25. Ausser dem Matthäo und Johanne gehören hieher theils Marcus, von dem zu bemerken:

1. dessen Geschlecht:
2. vertrauter Umgang mit Petro:
3. zu Alexandrien verwaltetes Lehramt:
4. zweifelhafter Martyrertod und noch viel unrichtigere Aufbehaltung seines Körpers zu Venedig:

Anm. S. Dorschens specimen sceletomaniae pontificiae circa reliquias Marci et Lucae.

5. das von ihm hinterlassene Evangelium, dessen Beschaffenheit, Grundsprache, und fälschlich geglaubtes Original.

Anm. S. Bianchini euangeliar. quadruplex *part.* 2. *vol.* 2. p. 497. und Rubeis dissertat. variae erudit. p. 58.

6. un-

6. unächte Schriften, sonderlich die Liturgie.

Anm. S. Acta SS. *tom.* III. april. 344. 997. sqq. Michaelis S. 1145. Lardner suppl. *vol.* I. p. 55. und Köcher p. 536.

§. 26. Theils Lucas. Dieser war

1. wahrscheinlich ein geborner Heyde:

2. ein treuer Reisegefährte und Gehülfe Paulli, in beyden Gefangenschaften:

3. ein Arzt, und kein Mahler.

Anm. S. Winklers und Clauswitzens Abhandlungen de Luca medico und Schlichters ecloga, qua fabula de Luca pictore exploditur.

4. Seine Begebenheiten nach Paulli Tod sind sehr ungewis.

5. Er ist der Urheber einer evangelischen und apostolischen Historie; nicht aber einiger unächten Schriften und erdichteten Arzeneimittel.

Anm. vergl. Heumanns poecil. *tom.* II. p. 519. und Erklär. des N. T. Th. VI. S. 5. u. f. Michaelis S. 1163. Lardner ebendas. p. 210 Semlers Vorrede zum ersten Theil der baumgartenschen Polemik S. 54. und Büschings Harmonie Th. I. S. 100. u. f.

§. 27. Die siebenzig Jünger verdienen um desto eher hier eine Stelle, da

da sie durch einen unmittelbaren Beruf ihr Lehramt empfangen; obgleich es nicht erweislich, daß sich dieser auch auf die Zeit nach Christi Himmelfahrt erstreckt. Ihre Nahmen zu wissen, ist nicht möglich.

Anm. Die beyden Verzeichnisse des Dorothei von Tyrus und des Hippolyti sind voll der lächerlichsten Irtümer. Aus beyden hat Fabricius luc. salut. p. 115. ein alphabetisches Verzeichnis gemacht. S. Heumanns syllog. nou. diss. *part.* I. p. 121.

§. 28. Durch apostolische Männer verstehen wir diejenigen Lehrer der Kirche, welche der Apostel Reisegefährten, Gehülfen; oder doch ächte Schüler gewesen.

Anm. S. Ittigs diss. de patribus apostolicis.

§. 29. Von einigen dieser Lehrer sind keine ächte Schriften hinterlassen worden. Die merkwürdigsten sind:

1. Timotheus.

Anm. S. Act. S. S. *tom.* II. *ian.* p. 564. Witsii miscellan. sacr. *tom.* II. *exerc.* 16. von Mosheims Einleitung zu der Erkl. des ersten Br. an den Timoth. und Benson B. I. S. 267.

2. Titus:

Anm. S. Act. SS. *tom.* I. *ian.* p. 163. meines Vaters miscell. sacr. p. 708. Farlati Illyric. S. *tom.* I. p. 354. Cornaro Cret. S. *tom.* I. p. 189. und Benson B. II. S. 62.

3. Phi-

3. Philippus, der Diakonus:

4. Sosthenes:

5. Apollos:

Anm. S. Pfizer diss. de Apollone doctore apostolico.

6. Dionysius von Areopago:

Anm. S. Fabricium B. Gr. *libr.* V. c. I.

7. Stephanus:

8. Philemon:

Anm. S: meines Vaters diss. de eccles. domestic. christian. apostolic. §. XIV.

9. Silas:

10. Epaphroditus:

Anm. s. Siep de Epaphrodit. Philippens. apostolo.

11. Epaphras:

12. Archippus:

Anm. S. Dietelmaiers diss. de Archippo.

13. Linus:

Anm. S. meine Historie der Päpste, S. 44.

§. 30. Andere sind zugleich Schriftsteller und heißen im eigentlichen Verstand apostolische Väter.

Anm. Die Sammlungen der Schriften dieser Männer, welche Cotelier und Leclerc,

Ittig, Rüssel, und Frey veranstaltet, und ihre Uebersetzungen, die englische von Waken, und die deutsche von Glüsing, sind von verschiedenem Umfang und Wehrt.

§. 31. Unter diesen stehet Clemens von Rom oben an, von dessen Schriften nur eine ächt, die andere verfälschet, die übrigen untergeschoben sind.

Anm. S. meine Historie der Päpste S. 45. und Lardners credibility of the G. H. *part.* II. *vol.* I. p. 96.

§. 32. Barnabas

1. war ein hochverdienter Lehrer der ersten Kirche; aber kein Apostel:
2. die unbiblischen Nachrichten von ihm sind falsch:
3. der ihm beygelegte Brief ist von sehr zweifelhaftem Ansehen:
4. das Evangelium aber eine Arbeit eine muhamedanischen Betrügers.

Anm. S. Act. SS. *tom.* II. iun. p. 421. sqq. Lemoine proleg. var. sacr. Mosheim vind. antiqu. christian. discipl. p. 22. und comment. de reb. christi. p. 161. und Lardner ebend. p. 71.

§. 33. Eben so gewis ist es, daß des Hermä Pastor keine Schrift des apostolischen Zeitalters seyn könne.

Anm. s. Mosheim am a. O. p. 162. Fontanini histor. litter. Aquil. *libr.* II. *c.* 1. p. 63., Lardner *part.* II. *vol.* 2. p. 100. und Leß Wahrh. der christl. Relig. §. 4.

Das

Das zweyte Hauptstück
von dem
innerlichen Zustand der christlichen Kirche

I.
Von der Stiftung und Ausbreitung der christlichen Kirche.

Die Kirche des neuen Testaments wurde von Christo errichtet, da er die Religion des neuen Bundes stiftete, welche in den wesentlichen Theilen mit der Religion des alten Testaments übereinstimmete.

§. 2. Hingegen sind beyde zufällig von einander unterschieden

1. in Ansehung des theoretischen Theils, so wol durch die nothwendige Veränderung des Verhältnisses des äusserlichen Heilsgrundes gegen die Heilsordnung; als durch die Vorzüge des Erkäntnisgrundes:
2. in Absicht auf den praktischen Theil, durch die Aufhebung aller Verbindlichkeit des Cärimonialgesetzes.

Anm. S. Bensons paraphrast. Erklär. B. II. S. 127.

§. 3. Eine Folge hievon war, daß der Unterschied zwischen Juden und Heyden: mithin auch die bürgerliche Verfassung der jüdischen Nation, und also auch die Gültigkeit der mosaischen bürgerlichen Gesetze aufhöreten.

Anm. S. Carpzovs diss. de synagoga cum honore sepulta, nebst denen, in meiner diss. de consensu christi et Paulli angezeigten Schriftstellern.

§. 4. Eine gottesdienstliche Gesellschaft, welche diese Religion des neuen Testaments zum Zwek hatte,

1. wurde von Christo selbst gestiftet:

Anm. Daß Christus eine, von der jüdischen abgesonderte, Kirche gestiftet, (obgleich nicht alle gottesdienstliche Gemeinschaft deswegen aufgehoben worden) leugnen Thomasius, Böhmer, Pertsch; wird aber von Mosheim billig behauptet. S. noch Schroeks Kirchengeschichte Th. II. S. 49.

2. bestand aus Juden und Heyden:

3. und wurde durch die Apostel und Jünger, noch vor seinem Tod vergrössert.

§. 5. Nach der Auferstehung und Himmelfart erfolgte

1. die Ausgießung des heiligen Geistes, welche die Ausrüstung der Apostel mit den zur Predigt des Evangelii nöhtigen Wundergaben zum Zwek hatte,

Anm. außer den Schrifterklärern über Apostelg. 2. f. Leß de donis miraculosis p. 29.

2. der wirkliche Anfang der apostolischen Arbeiten durch Petri erste Predigt,

3. und denn die fernere Ausbreitung der christlichen Religion durch die Apostel, in aller Welt.

Anm. S. Fabricii luc. salut. cap. 15. und 47. wo besonders die Frage von America abgehandelt worden.

§. 6. Daß diese apostolische Predigt und ihr Erfolg keinen natürlichen; oder politischen; sondern übernatürlichen Grund gehabt, lehret die Beschaffenheit der Personen, der dazu gebrauchten Mittelursachen, unter denen die Wunder vorzüglich zu bemerken, der zu überwindenden Hindernisse, des erhaltenen Beyfalls, und ihrer Wirkungen.

Anm. S. Vernets Abhandl. von der Wahrh. der christl. Religion Abschn. VI. u. VII. Jortins Abhandlungen über die W. der chr. Religion S. 1. u. 111. und Harwoods Einleitung Th. I. S. 88. u. f.

§. 7. Daß die Apostel den Erdkreis unter sich getheilet und zwar nach einem zwölfjährigen Aufenthalt zu Jerusalem, und ihre Predigt nur zwölf Jahre gedauert, sind alte Fabeln.

Anm. S. Fabricium eben das. p. 92. sq.

§. 8. Hingegen ist die Abtheilung die-
J.C. ser Predigt in drey Perioden, indem sie
34. 1. unter den Juden, und Samaritern,
41. 2. unter den gottesfürchtigen Heyden, oder Proselyten,
44. 3. unter den abgöttischen Heyden geschehen, in der Apostelgeschichte vollkommen gegründet.

Anm. Die beste Erläuterung der Geschichte der Predigt der Apostel findet man in Bensons History of the first planting of the christian religion, welche auch ins deutsche übersezet worden.

§. 9. Von den, durch diese Predigt gestifteten, christlichen Gemeinden sind nur diejenige gewis, deren in der h. Schrift Meldung geschiehet. Am merkwürdigsten sind die Kirchen

1. zu Jerusalem,
2. zu Antiochien in Syrien,
3. zu Rom,

4. zu Alexandrien,
5. zu Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sarden, Philadelphia, Laodicäa:
6. zu Samarien, Cåsareen, Lydda, Joppe uud Saron:
7. in Galatien, zu Corinth, Philippen, Colossen, Thessalonich:
8. auf den Inseln Creta, Cypern, Melite; oder Malta:
9. zu Tarsus, Pergen, Antiochien in Pisidien:
10. zu Athen, Berrhoe, u. s. w.

Anm. S. Hartmann de rebus gestis sub apost. *cap.* 7. und Fabricii angef. Buch p. 83.

§. 9. Von andern ist es nur wahrscheinlich. Hingegen sind die Nachrichten falsch

1. von den Arbeiten des h. Jacobi in Spanien:
2. des Josephi von Arimathia in Engelland:
3. des Lazari und Dionysii in Frankreich;
4. des Materni und seiner Gehülfen in Deutschland.

II.

Von der Geschichte der christlichen Lehre.

Der Erkäntnisgrund der Religionswahrheiten waren außer dem mündlichen Vortrag Christi und seiner Apostel,

1. die Schriften des alten Bundes,

2. die Bücher des neuen Testaments,
J.C. welche nicht allein in diesem Jahr-
98. hundert nach und nach abgefasset; son-
100. dern auch noch in eine Samlung gebracht worden, obgleich die Art, wie es geschehen, sich nicht genau bestimmen lässet;

Anm. S. ausser Pritii, Michaelis und Harwoods, bekannten Büchern, von Mastrichts canon. scriptur. eccles. Frickens diss. de cura veteris eccles. circa canon. N. T. Stoschens comm. de librorum N. T. canone, und Lardners supplem. *tom.* I. p. 47.

3. aber weder Lehrüberlieferungen,

4. noch das apostolische Glaubensbekäntnis.

Anm. S. meines Vaters introduct. in libros symbolic. *libr.* 1. *cap.* 2.

§. 2. Die Religionswahrheiten, welche die Apostel mündlich und schriftlich

lich vorgetragen, waren entweder Glaubenslehren: oder Lebenspflichten.

§. 3. Unter den übrigen Lehrern ist nur Clemens von Rom, als ein rechtgläubiger Schriftsteller zu bemerken.

Anm. S. Cyprians diss. de Clemente Romano euangelico.

§. 4. Von der Lehrart der Apostel und ihrer ersten Nachfolger ist gewis:

1. daß solche nicht künstlich; oder systematisch gewesen:
2. daß sie allerdings katechisiret:

Anm. S. meines Vaters miscellan. sacr. p. 3. sqq.

3. daß sie auch die Polemik wider die Heyden, Juden und Ketzer getrieben:

Anm. S. Buddeum de eccles. apostolica *cap.* 1-5.

4. daß die disciplina arcani noch unbekannt gewesen.

Anm. Tenzels und Scheelstratens Wechselschriften von dieser Streitfrage.

III.

Vom Leben und Wandel der Christen.

Diejenigen, welche sich zum Christentum bekannten, heissen in der Schrift

1. Jünger, oder Lehrlinge JEsu:

2. Brüder und Schwestern:

Anm. S. Arnolds histor. cognation. spiritual. und Baumgartens diss. de fraternitate christiana.

3. Gläubige, Heilige,

4. Christen.

Anm. s. Buddei, Heumanns und Burgmanns lateinische Abhandlungen von diesem Nahmen.

§. 2. Es ist unleugbar und durch Beyspiele so wol ganzer Gemeinen; als einzelner Personen erwiesen, daß der gröste Theil dieser Christen rechtschaffene Christen gewesen.

§. 3. Die Quelle der christlichen Tugend war der lebendige Glaube an ihren Heyland; sie selbst aber bestand in dem aufrichtigen Bestreben, die Pflichten gegen GOtt, sich selbst und andere Menschen auszuüben.

Anm. S. van Hoven antiquitat. euangel. *cap. IV.*

§. 4. Doch fehlte es auch nicht an Heuchlern, an lasterhaften Personen, an Schwachheitssünden und andern Mängeln, welche von keiner sichtbaren Kirche getrennet werden können.

§. 5

§. 5. Die Gemeinschaft der Güter war nur eine, der Gemeinde zu Jerusalem eigne, Anstalt, die weder Nachfolger gehabt; noch selbst lange daselbst gedauert.

Anm. S. Mosheim diss. ad H. E. pertin. *vol.* II. p. 1. sqq. Wolfs cur. phil. *tom.* I. p. 1073. und Fabricii luc. salut. p. 201.

Das dritte Hauptstück
von der äusserlichen Kirchenverfassung.

I.

Von den gottesdienstlichen Gebräuchen.

Ueberhaupt bemerken wir von den gottesdienstlichen Gebräuchen

1. ihre Nohtwendigkeit:
2. ihre algemeine Beschaffenheit:
3. ihren Ursprung, da denn nicht allein der Unterschied zwischen göttlichen und menschlichen Anordnungen; sondern auch die Frage, ob die leztern nach einem gewissen Muster, des Tempelgottesdienstes, der Synedrien; oder der Synagogen der Juden eingerichtet worden? sehr erheblich ist.

Anm. s. Buddeum de eccles. apostolic. p. 620. Pfaffs origin. iuris eccles. p. 88. und sonderlich Vitringam de synagog. vetere.

§. 2. In Ansehung der Zeit ist gewis,

1. daß die Apostel den Sabbath noch gefeiert:

2. daß sie auch den Sonntag gehalten:

3. daß in einigen Gemeinden beyde Tage begangen worden;

Anm. S. Aubespine obseruat. de ritib. eccles. *libr.* I. *obs* 13.

4. hingegen wird noch gestritten, ob das Gesez vom Sabbath im neuen Testament vor allgemeinverbindlich angesehen worden? und

5. ob die Anordnung des Sonntags göttlich; oder menschlich zu nennen?

Anm. S. die Schriftsteller in Fabricii bibliograph. antiquar. *cap.* 10. §. 14. und Zorns bibliothec. antiquar. exegetic. p. 225.

§. 3. Hiezu kommt noch

1. das Osterfest und zwar theils der Charfreitag, als das Auferstehungsfest.

Anm. S. Zorns disqu. num. apostoli memoriam anniuersariam christi mortui & sepulti - - coluerint.

2. nicht

2. nicht aber das Pfingstfest; noch vielweniger andere Feiertage.

§. 4. Die gottesdienstliche Zusammenkünfte erforderten auch Versamlungsörter. Allein dieses waren keine eigne und öffentliche Gebäude. Ueber die Hauskirchen wird noch gestritten.

nm. S. Böhmers dissert. I. E. A. p. 47. meines Vaters diss. de eccles. domestic. christian. apostolic. und meines Bruders diss. in act. apost. *vol.* I. *num.* 1.

§. 5. Bey den gottesdienstlichen Versamlungen waren die Haupthandlungen

1. die Lesung der heiligen Schrift:

Anm. S. Tenzel de ritu sacrar. lection.

2. ihre Erklärung,

Anm. S. Ferrarium de ritu sacrarum concionum, und meine Abhandlung in dem Gottesgelehrten Th. IV. S. 161.

3. beydes in der Muttersprache, und allein durch Mannspersonen.

Anm. S. Schmid de muliere in ecclesia und Altmanns disqu. de Priscilla, Phoebe, Tryphaena, Tryphosa et Perside, cet.

4. das Gebet, bey welchem man den Inhalt, Formeln und Art, es zu verrichten, bemerken mus:

Anm.

Anm. S. meines Vaters miscellan. sacr. p. 58.

5. das Liedersingen, wo die drey, von Paullo bemerkte, Liedergattungen vorkommen.

Anm. S. ebendas. p. 34.

§. 6. Hiezu kam die Ertheilung der Sakramente. Bey der Taufe siehet man auf

1. den Ursprung der Taufe,

2. den Täufer,

Anm. S. Binghams histor. scholastic. baptism. laicor. und Böhmers diss. XI. iur. eccl. antiq. p. 500.

3. die Täuflinge,

Anm. S. Walls histor. paedobaptismi *vol.* I. und meines Vaters miscellan. sacr. p. 489.

4. die Taufzeiten, und

5. die Taufhandlungen

Anm. S. Böhmers diss. I. E. A. p. 576 und Fabricium bibliogr. antiqu. *cap.* XI. §. 25.

§. 7. Von dem heiligen Abendmal ist gewis,

1. daß sie es consecrirret:

Anm.. S. Pfaff de consecrat. eucharistic.

2. daß sie es unter beyden Gestalten genommen:

3. daß

3. daß sie sich weder an eine Zeit, noch Ort gebunden:

Anm. S. Fabricium ebendas. §. 26.

4. daß sie damit die Liebesmale verknüpfet.

Anm. S. Böhmer ebendas. p. 223. Muratori anecdot. Graec. p. 242. Buddeum de eccles. apostol. p. 833.

§. 8. Hiezu sezet man noch

1. den heiligen Kuß:

Anm. S. Pfanner *part.* II. obseru. eccles. 3.

2. das Fasten:

3. die Salbung der Kranken:

Anm. S. Pfaff orig. iur. eccl. p. 82. und Ikens diss. de vnctione aegrotorum precibus iuncta.

4. das Auflegen der Hände:

Anm. S. Spanheim *tom.* II. oper. p. 871.

5. hingegen war das Beichtwesen und die Trauung unbekannt.

II.

Von den Kirchenämtern.

Daß in der Kirche Lehrer und Zuhörer sind, ist nothwendig; hingegen falsch, daß die erstern über die leztern eine Oberherrschaft haben.

Anm. S. Buddeum de eccles. apost. *cap.* VI. §. 1. §. 2.

§. 2. Bey den Lehrern der apostolischen Kirche hat man die ausserordentlichen von den ordentlichen Aemtern so wol; als die Wundergaben von den Berufsgaben zu unterscheiden.

§. 3. Ausserordentliche Lehrer wären die Apostel, die siebenzig Jünger, die Evangelisten, im weitern und engern Verstand, und die Propheten, von denen mehr, denn eine Gattung zu unterscheiden

Anm. S. Mosheim diss. ad H. E. *vol.* II. p. 132. Eskuche diss. de prophetis N. T. meines Bruders diss. de Agabo vate und Zachariä progr. de doni prophetici variis gradibus.

§. 4. Die ordentlichen Lehrer waren theils die Aeltesten und Bischöffe, welche

1. vor dem Ende dieses Jahrhundertes von einander nicht zwey verschiedene Klassen gottesdienstlicher Personen ausgemacht.

Anm. S. Buddeum de origine et potestate episcoporum: Böhmer diss. I. E. A. p. 397. Pfaff orig. I. E. p. 50. Mosheim comment. *sec.* I. §. 47.

2. so wol das öffentliche Lehramt verwalteten;

3. als

3. als die Aufsicht über die Gemeinden führten:

Anm. Vergleiche Derlings comm. de discrimine inter pastores & doctores; und Bensons paraphr. Erklärung B. II. S. 293.

4. durch der leztern Wahl dazu gelangeten

5. und durch das Händeauflegen eingeweihet wurden.

§. 5. Theils die Diakoni, welchen eigentlich das Allmosenwesen anvertrauet war; doch hatten sie auch das Recht, zu lehren.

Anm. S. Ziegler de diaconis & diaconissis; Pfaff am a. O. p. 41.

§. 6. Zum Dienst des weiblichen Geschlechts waren

1. Witwen, die in den folgenden Zeiten Aeltestinnen heisen:

Anm. S. Zimmermann de presbyterissis vet. eccles. und Mosheims Erklärung der Briefe an den Timotheum, S. 448. u. f.

2. und die Diakonißinnen bestellet, obgleich von ihren Verrichtungen sich wenig mit Gewisheit sagen lässet.

Anm. S. Pinii Abhandlung vor dem ersten Theil des Septembermonats der A. SS.

§. 7. Hingegen fallen völlig weg:

1. die Patriarchen, Metropoliten, Erzbischöffe:
3. Archidiakoni und Weybischöffe:
3. Münche und Nonnen, wie denn des Philo Therapeuten hieher gar nicht gehören.

Anm. S. Buddeum de eccles. apostol. cap. VI. §. 7.

§. 8. Ausser dem Lehramt und der Aufsicht, war zwischen dem Lehrer und Zuhörer kein Unterschied, auch nicht in Ansehung

1. des Ehestandes,
3. der Kleidung und
3. der Unterhaltung, da keine bestimmte Besoldungen statt hatten.

§. 9. Es ist unleugbar, daß das Volk an der Regierung der Kirche den grösten Antheil gehabt und ohne dessen Einwilligung keine wichtige Angelegenheit derselben zu Stande kommen können.

§. 10. Endlich ist gewis, daß keine Art einer Unterwerfung einer Gemeinde unter die andere statt gehabt und also alle Kirchen schlechterdings von einander unabhängig gewesen.

III.

Von der Kirchenzucht.

Aus der Natur der Kirche, als einer Gesellschaft, floß dieses, daß sie ein Recht hatte, diejenigen von ihren Gemeinrechten auszuschliessen, welche dem Zwek derselben entgegen handelten.

§. 2. In dem apostolischen Zeitalter war die Kirchenzucht entweder ausserordentlich, welche ein Vorzugsrecht der Apostel war.

Anm. hieher gehöret 1. Cor. IV, 21. nicht.

§. 3. Oder ordentlich und bestand in dem Kirchenbann, von dem zu bemerken:

1. ob Christus solchen Matth. XVIII, 17. eingesetzet?

Anm. S. die Schriftsteller in Pfaffs origin. iur. eccles. p. 11. sqq. und Wolfs cur. philolog. & critic. *tom.* I. p. 274.

2. ob er aus der Synagoge herzuleiten?

3. auf welche Personen er sich erstrekt?

4. wer ihn erkannt?

5. ob er vor eine Strafe zu halten?

Anm. S. Buddeum de eccles. apostol. *cap.* VII. §. 13. und Beyer de magno veteris ecclesiae circa poenitentes rigore *sect.* I. §. 8. sqq.

§. 4. Hiezu kam der Gebrauch des Binde- und Löseschlüssels, wo die Sache selbst von der Art und Weise zu unterscheiden.

III.

von den Kirchenversamlungen und Kirchengesezen.

Wahre Kirchenversamlungen sind weder vor der Himmelfarth Christi möglich gewesen, obgleich solche vorgegeben werden; noch überhaupt in diesem ersten Jahrhundert gehalten worden.

J.C. §. 2. Unterdessen ist es doch eine alte
49. Meinung, daß dergleichen zu Jerusalem veranstaltet worden, bey welcher zu sehen,

1. auf die Frage: ob die, Apostelg. XV. erzehlte Begebenheit ein wahres Concilium gewesen? welche zu verneinen:
2. auf die wichtigsten Umstände dieser apostolischen Versamlung:
3. auf den wahren Verstand und Verbindlichkeit des abgefaßten Schlusses.

§. 3. Alle übrigen, von ältern und neuern, römischkatholischen und protestan-

stantischen, Schriftstellern angegebene Concilien verdienen zum Theil diesen Nahmen nicht; zum Theil aber sind sie bloße Erdichtungen.

Anm. von diesen allen s. meinen Entwurf der Historie der Kirchenversaml. S. 72. u. f.

§. 4. Eigentliche Kirchengesetze haben nicht statt haben können: es sind auch keine vorhanden; doch ist zu merken, daß die canones apostolici und constitutiones apostolicae davor irrig gehalten und beyde Samlungen dem Clemens von Rom eben so irrig beygeleget werden.

Anm. S. die ebendas. S. 74. angezeigte Schriftsteller.

Das vierte Hauptstück

von den

widrigen Schicksaalen der Kirche

I.

von Kezern, Streitigkeiten und Spaltungen.

Die ersten Streitigkeiten unter den Christen entstanden mit den jüdischgesinten Lehrern, bey denen zu bemerken:

 1. ihr

1. ihr Ursprung zu Antiochien, Entscheidung durch die Apostel zu Jerusalem, und nachherige Erneuerung in verschiedenen Gemeinden:

2. der ihren Stiftern beigelegte Nahme der falschen Apostel:

3. die in Streit gekommene theils algemeine Hauptfragen, von der Verpflichtung der neubekehrten Heyden zur Beobachtung des mosaischen Gesezes, und von der Rechtfertigung, und Nebenfragen von dem Bund Gottes mit Abraham, vom Genuß des Opferfleisches, von Paulli Apostelamt:

4. Theils einige der eßäischen Schule eigene besondere Fragen.

Anm. S. Nourry adparat. *tom.* I. p. sqq. Vitringam obseruat. *libr. IV. cap.* 9. Witsium miscellan. sacr. *tom.* II. *exerc.* 22. Buddeum de eccles. apost. cap. III. §. 5.

§ 2. Man setzet ihnen noch aus den Büchern des neuen Testaments bey:

1. mit Grund den Hymenäum, Philetum, Alexander:

Anm. S. Heumanns Erklär. des n. T. Th. VIIII. S. 544. und meinen Vater miscellan. sacr. p. 84.

2 ohne

2. ohne Grund den Hermogenem, Phygellum, Diotrephes und Demas.

Anm. von dem leztern s. Heumanns a. B. Th. VIII. S. 78.

§. 3. Am meisten wird über den Simon den Zauberer gestritten,

1. ob der Simon des Lukas mit dem Simon der alten Kezergeschichtschreiber eine Person sey?

Anm. S. Mosheims dissert. ad H. E. pertin. *vol.* II. p. 55.

2. von seinem Ursprung, Geschlecht und Vaterland,

3. von dem, was zwischen ihm und Petro wahrhaftig vorgegangen:

4. von der daraus entstandenen Fabel von den römischen Händeln mit Petro,

5. und einer dem Simon zu Rom errichteten Ehrensäule:

Anm. S. Marchands diction. *tom.* II. p. 61.

6. von dessen gnostischen Irtümern:

7. ob er ein Kezer gewesen?

Anm. S. ausser den von Vogt biblioth. haeresiol. *tom.* I. p. 567 angezeigten Schriftstellern Calmets comm. litter. sur la bible *tom.* VII. p. 815. sqq. und die oberlausitzischen Beyträge zur Gelehrs. B. IV. S. 257. u. f.

§. 4. Desgleichen über die Nikolaiten.

Anm. S. Mosheim syntagm. diss. ad H. E. pertin. p. 395. 457. und Jani comm. de Nicolaitis, in Jrens thes. theol. phil. *tom.* II. p. 1016.

§. 5. Und über den Menander, und den Dositheus.

§. 6. Von den Gnostikern überhaupt ist zu merken:

1. daß dieses kein Nahme einer einzelnen Religionsparthei unter den Christen gewesen:
2. daß ihre Irtümer aus der Verbindung der morgenländischen Philosophie mit der christlichen Lehre entstanden:
3. daß sie gewisse algemeine, theils philosophische; theils theologische Grundsäze so wol in der Dogmatik, als in Moral gehabt:
4. daß durch Verbindung eigentümlicher Lehren mit diesen verschiedene Partheien derselben entstanden;
5. zu diesen Partheien aber besonders die Doketen nicht gehören, vielmehr der diesen beygelegte Irtum allerdings mehreren unter jenen gemeinschaftlich gewesen.

Anm. S. Hammond diss. I. de iure episcopat. *cap.* 3. sqq. Vitringam obseruat. sacr. *libr.* V. *cap.* 12. sqq. Brukers histor. critic. philos. *tom.* II. p. 641. und *tom.* VI. p. 499. Bortholts diss. de philos. orientali primis post C. N. seculis ecclesiam turbantibus; s. de gnosticis: und Mosheims commentar. p. 181.

§. 7. Unter den besondern gnostischen und zwar kezerischen Partheien verdienen die Cerinthianer einen Plaz. Man siehet

1. auf Cerinthi Ursprung und Lebenszeit;
2. auf sein Bekäntnis zur christlichen Religion;
3. auf die zweifelhafte Nachricht von einem Vorfall mit dem Ap. Johanne;

Anm. S. Exards diss. de Ioanne praesentiam Cerinthi fugiente. und Paciaudi de balneis vet. christ. p. 16.

4. auf dessen Irtümer;
5. auf die Frage: ob Johannes sein Evangelium wieder ihn geschrieben.

Anm. S. Buddeum de eccles. apostol. *cap.* V. §. 5. Lampe prolegom. comm. in euang. Ioann. *libr.* II. *cap.* 3. §. 13. sqq. Oeder de scopo euangel. Ioann. Massuet diss. I. in Iren. *art.* 3. §. 6.

§. 8. Man setzet ihnen zwar an die Seite; siehet aber noch besser vor Nachkommen der oben gedachten jüdischgesinn-

ten Christen an, theils die Ebioniten, von denen gefraget wird:

1. woher sie diesen Nahmen erhalten?

Anm. S. Mosheims dissert. ad H. E. pertinent. *vol.* I. p. 547.

2. wenn und wie sie eigentlich entstanden?

3. worinnen sie von andern Christen eigentlich unterschieden gewesen

Anm. S. Döderleins commentar. de Ebionaeis. 1770.

§. 9. Theils die Nazaräer, welche mit den Ebioniten gleich alt zu seyn scheinen und zum Theil ihnen ähnliche; zum Theil bessere Lehrsäze hatten.

Anm. S. Lequien diss. de Nazaraeis & eorum fide, in Vogts biblioth. haeresiol. *tom.* II *part.* I. Mosheims vindic. antiqu. christian disciplinae: Fabricii luc. salut. euang. p. 49.

Anm. S. überhaupt nach Ittigs Abhandlung de haeresiarchis seculi apostol.

§. 10. Daß es auch an Spaltungen nicht gefehlet, lehret wenigstens das Beyspiel der corinthischen Kirche, zu Paulli Lebzeiten, und nach dessen Tod.

Anm. S. Mosheims diss. de origine contentionum inter Corinthios.

§. 11. Hiezu kamen noch einige Streitigkeiten, von denen uns keine besondere

re historische Umstände bekannt worden. Besonders erhellet aus dem Brief Jacobi, daß über die Nohtwendigkeit der guten Werke dergleichen gewesen.

Anm. Bey diesem ganzen Abschnitt bitte, den ersten Theil meiner Kezerhistorie S. 64 - 273. zu vergleichen.

II.

Von den Verfolgungen.

Wir geben hier aus erheblichen Ursachen dem Verrähter, Judas, den ersten Plaz und sehen

1. auf seinen Zunahmen:
2. auf die, von ihm gemeldete, Begebenheiten vor den Tod Christi:
3. auf seine Verrähterei:
4. auf seinen Tod:

Anm. S. Wolfs cur. phil. tom. I. p. 390. Heumanns Erkl. des N. T. Th. V. S. 41. u. den Theologen 1754. S. 14. u. f.

5. auf das in seiner Geschichte liegende Zeugnis vor die Wahrheit der christlichen Religion:
6. auf einige fabelhafte Erzehlungen von ihm.

Anm. S. Hebenstreits diss. de Iuda Iscariota.

§. 2. Dann folgen die Juden, die ihren Haß gegen Christum auch auf seine Jünger und Anhänger ausdehnten und, so lange ihre bürgerliche Verfassung blieb, öffentliche Gewalt brauchten.

Anm. S. Fabricium luc. salut. *cap.* VI. p. 240. sqq.

§. 3. Endlich die Heyden, und besonders die Römer. Hier hat man theils die wahren Ursachen dieser Verfolgungen, von den vorgegebenen und falschen zu unterscheiden; theils zu bemerken, wie sie mit der sonst bekanten Toleranz der Römer bestehen können.

Anm. S. Kortholts schönes Buch: paganus obtrectator, Huldrichs Anhang zu seines Vaters Schrift: gentilis obtrectator, Gruners Tr. de odio generis humani, christianis olim a Romanis obiecto, und meine Vorlesung in den nou. commentar. societ. regiae scient. Goetting. *tom.* II.

§. 4. Und von ihrer algemeinen Beschaffenheit folgende Fragen zu beantworten,

1. wer sie unternommen?

Anm. S. Balduins comm. ad edicta veter. princip. Romanor. de christianis.

2. wie die Strafen beschaffen gewesen?

Anm. S. Gallonii und Sagittarii bekannte Schriften de cruciatibus martyrum.

3. wie

3. wie sich die Christen dabey verhalten?

Anm. S. Zorns histor. bibl. manual. p. 18.

4. worinnen der Unterschied zwischen den Martyrern, Confessoren und Professoren bestanden?

5. von der Anzahl der Martyrer:

Anm. S. Ansaldi dissert. duas de martyribus aduersus Dodwellum, und Sandini diss. IX. ad vit. pontific. Roman.

6. von der Hochachtung gegen die Martyrer:

Anm. S. Sagittarii Buch de natalitiis martyrum und Gudens Abhandlung de cura veteris ecclesiae circa martyres.

7. woher es komme, daß zehen Verfolgungen gezehlet werden, und ob diese Rechnung Grund habe.

§. 5. Nach dieser gewöhnlichen Rechnung gehöret hieher

1. die erste, unter dem Kaiser Nero, J.C. 64.

Anm. S. meines Bruders marmor Hispaniae illustratum, und dessen vindicias, nebst denen daselbst angezeigten Schriftstellern.

2. und die zweyte, unter dem K. Domitiano. 95.

Das

Das zweyte Jahrhundert
Das erste Hauptstück.
von den vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche.

Wir müssen zuerst der noch beyden apostolischen Väter gedenken:

J.C. 115. 1. des Ignatii, Bischofs zu Antiochien, dessen Zunahme eines Gottesträgers, Martyrertod, hinterlassene Briefe zu bemerken.

Anm. S. Act. Sanct. *tom.* I. *febr.* p. 13. sqq. Pearsons vindic. Ignatian. Tenzels exercit. select. *part.* I. p. 46. Oudin comm. de script. eccles. *tom.* I. p. 73. Beyer diss. II. de Ignatio: Jortins Anmerkungen über die Kirchenhistorie Th. I. §. 64. u. f. Lardner *part.* II. *vol.* I. p. 107.

2. und des Polykarpi, Bischofs zu Smyrna, eines durch verschiedne
147. Handlungen und einen Brief verdien-
169. ten Märtyrers.

Anm. S. Act. SS. *tom.* II. *ian.* p. 691. Tenzel ebendas. p. 73. Groddek diss. de anno & die passionis Polycarpi: Jortin ebendas. Th. II. §. 24. u. f. Lardner ebendas. p. 145.

§. 2. Unter den übrigen berühmten grie-

griechischen Lehrern und Schriftstellern, verdienen hier genennet zu werden:

1. Justinus, ein Philosoph, Märtyrer J. C. und Urheber verschiedner Schriften: 163.

Anm. S. Act. SS. *tom.* II. *april.* p. 104. Halloix vita et documenta S. Iustini: Tenzel am a. O. p. 165. 419. Jortin am a. O. Th. II. §. 36. Berti diss. histor. *vol.* II. p. 127. Lardner p. 140. und Cotta diss. de memorabil. Iustini martyris.

2. Irenäus, zulezt Bischof von Lyon, 202. der von den Kezern ein wichtiges Werk hinterlassen.

Anm. S. Dodwells diss. in Irenaeum: Gervais vie de S. Irenée, Histoir. litter. de la Fr. *tom.* I. *part.* I. p. 324. Colonia histoire liter. de Lyon *tom.* 1. p. 51. Act. SS. tom. V. iun. p. 335. und Gall. christian. *tom.* IV. p. 4. Die besten Ausgabe haben Grabe und Massüet; Pfaff aber Ueberbleibsel herausgegeben. 216.

3. Clemens, ein verdienter Theolog zu Alexandrien, dem wir überaus gelehrte Bücher zu danken haben:

Anm. S. meines Vaters miscellan. sacr. p. 510. und Berti diss. historic. *vol.* II. p. 131. Um diesen hat sich Potter wol verdient gemacht, dessen Ausgabe zu Venedig 1759. nachgedrukt worden.

4. Athenagoras, ein Philosoph und Lehrer zu Alexandrien, von dem wir eine Schuzrede und ein Buch von der Auferstehung haben: J. C. 177.

Anm.

Anm. S. Tenzel am a. O. p. 199. von Hoven disqu. de inscriptione & vera aetate πρεσβείας Athenagorae: Mosheims Abhandlung in biblioth. Brem. *vol.* II. p. 853. und Winklers syllog. anecdotor. p. 236. sqq.

5. Tatianus, ein Philosoph und nachher ein Kezer:

Anm. S. Longuerue diss. de Tatiano, und meine Kezerhistorie Th. I. S. 425. u. f.

6. Theophilus, Bischof von Antiochien, von dem auch eine Vertheidigung der christlichen Religion vorhanden.

Anm. 1. S. Grabeners diss. de Theophilo Antiocheno.

Anm. 2. die sämtlichen Werke des Justini, nebst den Schriften des Athenagorä, Tatiani und Theophili hat Prud. Maran gesamlet und prächtig herausgegeben.

§. 3. Von den Lateinern ist Tertullian, ein sehr gelehrter Aeltester zu Carthago, durch seine viele Schriften und Ergreifung der montanistischen Parthei sehr berühmt worden.

Anm. S. Pamelii vitam Tertulliani: Allixens diss. de vita Tertulliani: Delamotte histoire de Tertullien et d'Origene: Hoffmanns diss. Tertulliani omnia in Montanismo scripta videri: Mosheims diss. de aetate apologetici Tertulliani. Noesselt de vera aetate ac doctrina scriptorum Tertulliani. Unter den noch unvollständigen Samlungen seiner Werke ist

Ri-

Rigaltii die beste gewesen, wird aber von der semlerischen übertroffen werden.

§. 4. Ihnen fügen wir noch bey:

1. den Papias: 133. 128.

2. den Aquilam:

3. den Theodotion:

4. den Hegesippum:

5. den Pantänum:

6. den Melito:

7. die Verfasser der sibyllischen Aussprüche, und anderer untergeschobenen Bücher.

Anm. von dieser Schrift ist Cottä Abhandlung in dem Versuch der Kirchenhistorie Th. II. S. 1107. die neueste und vollständigste.

Das zweyte Hauptstück

von dem

innerlichen Zustand der christlichen Kirche.

I.

Von der Ausbreitung der christlichen Religion.

Daß die christliche Kirche in diesem Jahrhundert überaus vergrössert worden, haben wir theils algemeine Zeugnisse;

Anm. S. Ansaldi lib. de maximo christianorum numero contra Clarkson. Turin 1765.

§. 2. Theils besondere Beweise. Im Orient blühete das Christentum

1. in Kleinasien,
2. in Neuierusalem; oder Aelia Capitolina,

Anm. S. Zorns histor. Fisci Iudaic. und Deylings origines Aeliae Capitolinae.

3. in Indien; oder besser unter den Homeriten, die im glücklichen Arabien ihre Wohnpläze hatten.

Anm. S. Assemanns biblioth. oriental. vol. IV. p. 437.

4. desgleichen in Bithynien, Ponto, Mesopotamien, Osrhoene.

§. 3. Unter den africanischen ist die Kirche zu Alexandrien und zu Carthago, nebst andern in Aegypten und Lybien und mehrern Provinzien, bekannt.

§. 4. Unter den europäischen Ländern gehören hieher

1. Italien:

2. Gallien:

Anm. S. Marca epistol. de euangelii in Gallia initiis: die Histoire litter. de la France *tom.* I. p. 223. Liron singularités historiques *tom.* I.

3. Deutschland:

Anm. S. Köhlers diss. quae illustrat testimonium S. Irenaei de Germaniis Christianis in seculo II.

4. Brittannien:

5. Spanien:

§. 5. Die Ursachen dieses gesegneten Fortganges der evangelischen Predigt waren theils in dem damaligen Zustand der bürgerlichen Regierungsform, und der Wissenschaften; theils in der Fortdauer der Wundergaben, obgleich in geringern Maaß gegründet.

Anm. S. Mamachi origin. eccles. *tom.* I. p. 363. und die, in der middletonischen über diese Frage entstandenen Streitigkeit gewechselte Schriften, von denen ich in dem compendio historiae ecclesiast. recentissimae p. 350. Nachricht gegeben.

II.

Von der Geschichte der christlichen Lehre.

Zuvorderst ist hier die Sorgfalt der Christen zu rühmen,

1. die Verzeichnisse der Samlung der biblischen Bücher zu berichtigen:

Anm. von des Melito Verzeichnis der Bücher des alten Testaments bey dem Eusebio histor. eccles. *libr.* IV. *cap.* 24. und einem andern des neuen, welches Cajus verfasset haben sol, in Muratori antiquit. Ital. medii aevi *tom.* III. p. 854. S. noch Weismanns memorab. H. E. P. I. p. 207.

2.

2. ihren Gebrauch durch neue Uebersezungen des alten und neuen Testaments auszubreiten, da denn die syrische und lateinische die erheblichsten sind.

§. 2. In den Schriften der Kirchenlehrer finden sich schöne Zeugnisse der Wahrheit in den Glaubenslehren

1. von der heiligen Schrift:
2. von der heiligen Dreieinigkeit:

Anm. daß hieher die bekannte Stelle aus Luciani philopatris nicht gehöre, hat Gesner in mehreren Schriften erwiesen.

3. von der algemeinen Gnade:
4. von der Gnugthuung Christi:
5. von der Rechtfertigung:
6. vom Glauben:
7. von beyden Sakramenten:

Anm. S. überhaupt von Balthasars doctrin. Polycarpi euangel. Nifanii Iustin. martyr. veritat. euangel. test. Deylings obseruat. miscellan. p. 1. sqq. Cyprians diss. de Tertulliano euangel. und von Theophilo, die biblioth. Lubec. nou. *fasc.* 3. *num.* 3.

§. 3. Doch finden sich auch Beyspiele mancher sehr erheblichen Irthümer in den Schriften

1. des Märtyres Justini;

Anm. vergl. Rau diss. de philos. Iustini;

2. des Irenäi:

3. des Clemens von Alexandrien:

4. des Tertullians.

§. 4. In diesem Jahrhundert fieng man allerdings schon an,

1. die Theologie philosophisch abzuhandeln, da denn von den verschiedenen philosophischen Lehrbegriffen, denen jeder ergeben war, sich häufige Spuren finden:

2. am meisten zu Alexandrien die Lehrsäze der neuen Platoniker, welche den Ammonius Sacca zum Urheber hatte, anzunehmen und zum Schaden der Kirche in die Theologie zu bringen.

Anm. S. Brukers histor. critic. philos. *tom.* II, p. 205. Mosheims diss. de eccles. per recentior. Platonicos perturbata, und die Histoire de l'electicisme, 1767.

§. 5. Ihre Arbeiten giengen auf die Dogmatik, Polemik und Moral. An systematische Lehrgebäude ist nicht gedacht worden.

Anm.

Anm. von Barbeyracs und Ceillers neuern Streitigkeit über die Sittenlehre der Kirchenväter überhaupt s. meines Vaters biblioth. theol. *vol.* II. p. 1078. u. bibl. patristic. p. 511.

§. 6. Pantänus und Clemens von Alexandrien sind unsers Wissens die ältesten Schrifterklärer, denen noch andere gefolget.

§. 7. Zur Aufnahme der theologischen Gelehrsamkeit diente die katechetische Schule zu Alexandrien mehr; als zur Beförderung des katechetischen Unterrichts.

Anm. S. Aulesi delle scuole sacre p. 5. u. 29. Michaelis exercit. de scholae catechetic. Al. origine, progressu ac praecipuis doctoribus, in den symbol. litterar. *vol.* 1. *part.* 3. Dietelmayers comm. de serie veterum doctorum in schola Alexandrina: Keuffels histor. scholar. inter christianos §. IV. p. 17.

§. 8. Von öffentlichen Glaubenbekäntnissen findet man nur einige Beyspiele bey dem Irenäo und Tertulliano.

Anm. S. meine bibliothec. symbolic. veter. num. I-VI.

III.
vom Leben und Wandel der Christen.

Aus dem lebendigen Glauben an den Erlöser flos bey den Christen die Liebe der Tugend.

§. 2. Sie ehrten Gott, sie liebten sich selbst und ihren Nächsten gleich als sich.

Anm. 1) von den Grundsäzen der alten Christen vom Theater s. Pfanners obseruat. eccles. *tom.* I. p. 421.

2) von dem schönen Lob der Christen in Plinii berühmtem Brief.

§. 3. Man findet allerdings Beweise, daß die strenge Lebensart der philosophischen Asketen unter den Christen Nachahmer gefunden; die aber deswegen noch nicht vor Münche zu halten.

Anm. S. Meiers diss. de ascetis. Deylings 441. Antonelli diss. de ascetis p. 107. der von ihm veranstalteten Ausgabe der Werke des Jacob Nisib. und meine antiquit. pallii philos. *sect.* 2.

§. 4. So fehlte es auch weder an Heuchlern; noch an lasterhaften, selbst un-

unter den gottesdienstlichen Personen; doch wurden die leztere in der Gemeine nicht geduldtet.

Das dritte Hauptstück.

von der

äusserlichen Kirchenverfassung.

I.

Von den Kirchengebräuchen.

Hier sind die häufigen Schuzschriften vor die Christen, und nach ihnen Plinii merkwürdiger Bericht an den K. Trajan als besonders brauchbare Quellen zu bemerken.

Anm. S. 1) Benthems Vorstellung der Schriften der alten Kirchenlehrer von der Wahrheit der C. R. Fabricii syllab. scr. de V. R. C. *cap.* 2. u. 5. nebst Trinii Freydenkerlexic. S. 597. u. f. 2) von Plinii Brief Mosheims kürzere, in commentar. de reb. christian. p. 145. sqq. und Larders im ersten Theil der large collection, und Böhmers weitläuftige Erläuterung in den diss. I. E. A.

§. 2. Es ist unleugbar, daß man angefangen, die Anzahl der gottesdienstlichen Gebräuche zu vergrößern, davon sich mancherlei Ursachen wahrscheinlich rahten lassen.

§. 3. In Ansehung der Zeit feierten die Christen

1. den Sonntag, mit Verwerfung der Sabbatsfeier, und
2. Ostern, so wol zum Gedächtnis des Todes, als der Auferstehung Christi.

Anm. von dem, über den Tag und über die Art der Osterfeier geführten Streit wird unten Nachricht gegeben werden.

3. Pfingsten war dem Nahmen nach bekannt; dieser aber hatte eine andere Bedeutung; als jetzt gewöhnlich ist.

Anm. S. Wernsdorf comm. de quinquagesima paschali.

4. Man begieng die Gedächtnistage der Märtyrer, nicht ohne Fehler;

Anm. S. Sagittarii Buch de natalit. martyr. *cap.* 2.

5. daß man aber des Nachts und vor Tages zusammen gekommen, war ein Werk der Noht.

Anm. S. Böhmer diss. II. I. E. A. Haverkamp not. in Tertull. apol. p. 25. und Jablonski in den miscell. Lipsiens. nou. *vol.* IV. p. 64. 65.

§. 4. Tempel und Gotteshäuser waren noch völlig unbekant.

Anm. S. Böhmers diss. I. E. A. p. 66.

Anm. 2. daß des Ignatii Gotteslåufer wahrscheinlich hieher nicht gehören. S. Fischers comm. de Θεοδρομοις vet. eccles.

§. 5. In den gottesdienstlichen Versamlungen wurde

1. die Schrift gelesen:
2. geprediget; nie aber von Frauenspersonen:

Anm. S. Ferrarii Schrift de ritu sacrar. concionum.

3. gebetet, ohne Vorschrift einer Formel; doch standen sie an Festtagen: richteten das Gesicht gegen Morgen und das Volk sagte amen.
4. gesungen. Daß sie selbst Lieder gemacht, ist wahrscheinlich, da wo nicht

Clemens

Clemens von Alexandrien, doch Bardesanes als Liederdichter gerühmt wird, hingegen falsch, daß sie Antiphonien gebrauchet.

§. 5. Bey der Taufe bemerken wir

1. die Kindertaufe:
2. das Recht, zu taufen:
3. die Zeit, zu taufen:
4. die größtentheils neuen Cärimonien, der feierlichen Entsagung,

Anm. S. meine disp. de pompis satanae §. 2. seqq.

5. des feierlichen Glaubensbekäntnisses,
6. des Kreuzeszeichens,
7. der Taufzeugen,

Anm. S. Schelwigs, Mastrichts, Jenichens und Junds eigne Abhandlungen.

8. des Salbens,

Anm. S. Daille de duobus Latinorum ex vnctione sacramentis, confirmatione et extrema vnctione.

9. des Gebrauchs der Milch und Honigs

Anm. S. überhaupt Zentgrafs, unter meines Vaters Vorsitz gehaltene diss. de ritibus baptismal. seculi II.

§. 6.

§. 6. Das heilige Abendmal

1. empfieng einige neue Nahmen:

2. wurde von den Bischöfen gesegnet:

Anm. S. Pfaffs diss. de consecrat. veter eucharistic. und Ernesti Antimurator. *cap.* IV.

3. von den Diakonis ausgetheilet:

4. von Christen, die theils der Versamlung beywohnten; theils abwesend waren;

5. vielleicht auch von Kindern genossen:

Anm. S. Zorns histor. eucharist. infant. *cap.* VI. §. 2.

6. nie unter einer Gestalt;

7. doch mit gesäuertem Brod und mit Wasser vermischten Wein.

§. 7. Die Liebesmale wurden noch gehalten, doch nicht an das Abendmal gebunden.

§. 8. Hieher gehören auch die freywilligen Opferungen der Gläubigen, zu verschiedenem Gebrauch.

Anm. S. Pfaff de oblation. eucharist. in primitiu. eccles. und Salig de diptych. *cap.* III. p. 36.

§. 9. Das Fasten

1. wurde sehr hoch gehalten;

2. doch ohne Einschränkung der Freyheit,

3. und daher auf mancherlei Art.

Anm. von den Stationen des Tertullians. S. Chladenii comm. de stationibus vet. christian.

§. 10. Es wurde so wol der Kuß; als das Kreuzeszeichen beybehalten; doch das letzte weder zum Teufelsbannen; noch zur Anbetung.

II.

von den Kirchenämtern.

Wir finden jetzt folgende Veränderungen:

1. man theilte die Gemeinde in den Orden und das Volk:

2. jener: oder die Klerisei bestand aus Bischöffen, Aeltesten und Dienern:

3. die grösseren und apostolischen Gemeinden fiengen an, sich eines Vorzugs anzumaßen, ohne doch die Unabhängigkeit anderer Gemeinen aufzuheben.

4. Der Lehrsaz von der algemeinen Kirche, als einem moralischen Körper, brach auch immer mehr und mehr hervor.

Anm. S. Böhmers Kirchenstaat der drey ersten Jahrhunderte, S. 53.

§. 2. Insbesondere der Bischof

1. war der erste; oder vornehmste Aelteste:
2. erhielte dieses Amt durch die Ordnung des Alters und nicht durch eine besondere Wahl:
3. behielte das Amt eines Aeltesten; nur die Aufsicht über alles, was in der Kirche vorgieng, war ihm eigen.

§. 3. Leider! finden sich Spuren, daß ein Bischof mehr Gewalt und Ansehen haben wollen; als die anderen; jedoch nicht ohne Widerspruch.

Anm. von den Titeln: papa, episcopus episcoporum pontifex maximus, und der berufenen Stelle des Irenäi von der potentiore principalitate der Kirche zu Rom. s. Placette obseruat eccles. *part.* II. p. 314. Pfaffs origin. I. E. p. 125. u. a.

§. 4. Die Aeltesten waren noch zum Theil Lehrer des Volks, und wo ihrer meh-

mehrere waren, machten sie eigne Collegien aus.

§. 5. Die Diakoni waren von denen im ersten Jahrhundert nicht verschieden.

§. 6. Man findet sowol Witwen; als Diakonißinnen. Beyde waren in den Diensten der Kirche.

Anm. von des Luciani Spöttereien über die ersten in seiner Schrift de morte Peregrini *tom.* III. oper. p. 335. der reizischen Ausgabe.

§. 7. Die Kirchendiener wurden

1. von der ganzen Gemeinde gewehlet;

Anm. S. Böhmers obseruat. select. ad Petr. de Marca de concord. sac. et imp. *libr.* VI. *cap.* 2. p. 146.

2. aber von den Bischöffen und Aeltesten eingeweihet.

§. 8. Die Geistlichen

1. durften sich allerdings verehlichen;

Anm. S. Calixtum de coniug. clericor. p. 205. seqq.

2. hatten aber keine eigne Kleider.

Anm. von Tertullians Schutzschrift vor sein Philosophenkleid S. meine antiquitat. pallii philos. vet. christian. *sect.* 11.

§. 9

§. 9. Es ist ein Irtum, wenn einige den Geistlichen dieses Jahrhunderts von Zehenden und Erstlingen gewisse Einkünfte anweisen.

§. 10. Das Volk behielte noch seine Rechte, und übte auch solche aus; doch nie ohne Aufsicht der Geistlichkeit.

III.

von der Kirchenzucht.

Der Kirchenbann wurde

1. nicht gegen die, so sich selbst von der Kirchengemeinschaft absonderten;

2. sondern wider die gebraucht, so sich dieser durch Irtümer;

3. oder durch grobe Verbrechen unwürdig gemacht.

Anm. von den sieben Hauptlastern beym Tertullian.

§. 2. Das Recht, ihn zu erkennen, gehörete der Gemeine; doch unter der Aufsicht der Geistlichen.

Anm. S. Böhmers diss. I. E. A. p. 149.

§. 3. Ein solcher Bann

1. bestand in der Ausschliessung von der Gemeinschaft des Gebets, der gottesdienstlichen Versamlung und der heiligen Verbindung der Christen unter sich;

Anm. diese richtige Erklärung hat Tertullian apolog. *cap.* 39. geliefert.

2. hatte aber weder die Natur einer Strafe;

3. noch die Kraft, den bürgerlichen Umgang aufzuheben.

§. 4. In die Kirchengemeinschaft konten

1. diejenige, die solche selbst verlassen;

2. oder davon ausgeschlossen worden:

3. wenn sie auch mehrmals gefallen;

Anm. S. Orsi diss. qua ostenditur, catholicam ecclesiam tribus prioribus seculis capitalium criminum reis pacem & absolutionem neutiquam denegasse.

4. nicht aber die Katechumeni, weil sie in

in ersterer nie gestanden, wieder aufgenommen werden.

§. 5. Denen, die auf solche Art dazu gelangeten, wurden gewisse Bußübungen aufgeleget. Im Griechischen hiessen sie ἐξομολογησιν, ein Theil davon war das öffentliche Sündenbekäntnis, auf welches die Lossprechung erfolgte.

Anm. S. Daille Bücher de confessione auriculari und de poenis & satisfactionibus humanis, und Sirmonds histor. poenitentiae.

§. 6. Daß aber so wol in Ansehung der Ausschließung, als der Wiederaufnahme unter den Christen verschiedene Grundsäze geherrschet, lernen wir aus den Streitigkeiten mit den Montanisten.

IIII.

von den Kirchenversamlungen und Kirchengesezen.

Die Kirchenversamlungen sind in diesem Jahrhundert in den Morgenländern entstanden. Ihren nächsten Ursprung haben sie der näheren Verbindung meh-

rerer griechischer Gemeinden unter sich zu danken und die damalige bürgerliche Verfassung von Griechenland enthielte das Muster, dem die christlichen Gesellschaften 'folgten.

Anm. S. meinen Entwurf einer vollst. Historie der Kirchenvers. S. 118. u. f.

§. 2. Von den Kirchenversamlungen, die in dieses Jahrhundert gesezet werden, sind einige gewis, als
J.C.
170. 1. zu Hierapel, wider die Montanisten:
173. 2. zu Anchialium, wider eben dieselbe:
3. zu Ephesus,
4. in Palästina, vielleicht zu Cäsareen:
196.
198. 5. in Ponto:
6. in Gallien, vielleicht zu Lyon:
7. in Osroene, welche den Osterstreit betroffen.

§. 3. Andere sind zweifelhaften Ansehens, nemltch

1. zu Rom und

2. zu Corinth, in eben dieser Angelegenheit:

3. in

3. in Sicilien, wider die Herakleo- 125.
niten und Valentinianer:

4. zu Rom wider den Gärber Theodot: 146.

5. zu Pergamene, wider die Colar- 152.
baſianer:

Anm. S. Heumanns lateiniſche Schrift, daß keine Kezer dieſes Nahmens in der Welt geweſen, in der hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek, B. 1. S. 144. u. f.

6. ein morgenländiſches wider den J. C.
Cerdo: 160.

7. zu Rom, unter Aniceto, in der 170.
Oſterſache:

8. in Meſopotamien, in eben dieſer 198.
Sache:

9. zu Lyon, wegen der Valentinianer. 199.

§. 4. Noch andere ſind völlig erdichtet, zwey antiocheniſche und ein griechiſches.

Anm. S. mein angeführtes Buch S. 83-89.

§. 5. Von der Beſchaffenheit dieſer Zuſammenkünfte überhaupt iſt wol gewis,

1. daß nur wichtige und alle Kirchen

einer Provinz betreffende Angelegenheiten auf selbigen abgehandelt worden:

2. daß man alles sorgfältig aufgezeichnet und Synodalschreiben an andere Kirchen ergehen lassen:

3. allein algemeine Concilien und besondere Vorrechte des römischen Bischofs waren unbekannt.

§. 6. Durch die Schlüsse dieser Concilien, welche nur diejenigen verbanden, so daran Antheil hatten, entstanden zuerst menschliche Kirchengeseze; es hatten aber selbige nur noch die Verbindlichkeit der Verträge.

§. 7. Doch sind aus diesem Jahrhundert keine Kanonen vorhanden, und die Verordnungen der älteren Bischöfe zu Rom bis auf Siricium, welche davor ausgegeben werden, sind ausser allem Zweifel Arbeiten eines noch dazu dummen Betrügers.

Anm. von dem Ursprung der falschen Dekretalen wird an einem andern Ort geredet werden. S. Fabricii B. Gr. *vol.* XI. p. 12. und

Pert.

Pertschens Geschichte des canonischen und Kirchen-Rechts, S. 39.

Das vierte Hauptstück.

von den

widrigen Schicksaalen der Kirche

I.

von Kezern, Streitigkeiten und Spaltungen.

Die ehemaligen Streitigkeiten über die Verbindlichkeit des mosaischen Gesezes dauerten noch fort. Durch die Ebioniten und Nazaräer, welche wahrschein- J.C.
lich in diesem Jahrhundert entstanden, 136.
schlugen sie in eine Spaltung aus und beyde Theile hielten einander vor Kezer.

Anm. S. oben S. 57.

§. 2. Die gnostischen Partheien, welche ihre Irtümer der morgenländischen Philosophie zu danken hatten, wurden

ansehnlich vermehret. Man rechnet dahin

J.C. 116. 120. 1. den Saturninum; oder Saturnilum, zu Antiochien, der durch seine Lehrsäze von dem Ursprung der Welt durch sieben Geister, von der zweyfachen Gattung von Menschen, vom Judengott, von den Büchern des alten Testaments, von der Person und Amt Christi, und durch seine strenge Sittenlehre viel Aufsehens gemacht:

123. 2. den Basilidem, der in Aegypten, vielleicht auch in Persien, mit vielem Beyfall, ähnliche; doch mehr ausgebreitete Irtümer von dreyhundert und fünf und sechzig Aeonen, ihrem Vorsteher Abraxas, ihren Zeugungen und Weltschöpfungen, von dem Entstehen dieser Welt und des Menschen, von dem Verderben der Geister und der Menschen, von Christo und deßen Tod, von den Schicksaalen der Menschen nach den Tod vortrug. Ueber seine Sittenlehre werden verschiedene Klagen gefühet,

ret, so wol als über seine dunkle Sprache. Ob die Apraxassteine von ihm herstammen, und woher sein Kavlakav entstanden, ist noch strittig. Seine und seines Sohnes, Isidori, Schriften sind verloren:

Anm. von dem Abraxas s. Zorns opuscul. sacr. *tom.* I. p. 606. Jablonski in den miscellan. Lips. nou. *vol.* VII. p. 63. und Gori thesaur. gemmar. astrifer. *tom.* II. p. 221 und von Kavlakav, das museum Heluetic. *tom.* VI. p. 229.

3. den Karpokratem, der eben solche J. C.
philosophische Irtümer wahrschein- 126.
lich mit noch viel schlimmern Lehrsäzen von Christo nach seiner Person und Amt, und gewis mit einer sehr verderbten Moral, oder besser, mit Aufhebung aller Moral, verknüpfte. Unter seinen Anhängern ist sein Sohn Epiphanes, die Marcellina zu Rom, und Prodikus, der gemeiniglich, aber ohne historischen Grund, vor den Stifter der alten Adamiten, die wahrscheinlich nie in der Welt gewesen, gehalten wird, bekannt:

Anm. S. Hebenstreits diss. de haeresi Carpo-

erationotum und Beausobre diss. sur les Adamites, bey Lenfants histoire des Hussites p. 350.

141. 4. den Valentinum, von welchem besonders zu bemerken:

1. seine persönlichen Schicksale, und iezt verlorne Schriften,

2. sein uns vorzüglich vollständig bekanntes Lehrgebäude, welches sehr füglich in die Theologie, Kosmologie und Anthropologie mit der Christologie abzutheilen,

3. seine Sittenlehre, die vielleicht beßer war, als die Sitten seiner Anhäger:

Anm. S. Buddeum diss. de haeresi Valentinian. Hooper coniectur. de Valentin. haeresi: Beausobre histoire de Manichée *tom.* II. *libr.* 4 *cap.* 1. sqq. Vitringam obseruat. sacr. libr. I. *cap.* 2. Faydit eclaircissem. sur la doctrine & l' histoire ecclesiastique de de deux premiers siecles p. 12. sqq.

5. unter den Anhängern des Valentini, welche wieder kleinere Partheien gestiftet, den Ptolomäum, den Hera-

Herakleon, den Marcum, den Colarbasum, wohin aber Florinus, und Blastus nicht zu rechnen.

Anm. S. Heumanns Abhandl. in der Hamburg. vermischten Bibliothek, B. I. S. 144. u. f.

6. den Bardesanes, in Syrien, von welchem zu bemerken: J. C. 165.

1. seine Geschichte, Gelehrsamkeit, Religionsveränderungen und iezt verlorne Schriften,

2. sein Lehrbegrif, vom Ursprung der Welt, von Christo, von der Auferstehung.

Anm. S. Aßemann biblioth. oriental. *tom.* I. p. 389. und an mehreren Stellen: Beausobre histoire du Manichée *tom.* II. p. 128. Lardners credibil. of the G. H. *tom.* II. *vol.* 2. p. 667. u. Strunzens histor. Bardesanis et Bardesanistarum.

den Tatianum, der die Parthei der Enkratiten und Hydroparastaten gestiftet und mit gnostischen Irtümern eine überaus strenge Sittenlehre

lehre empfohlen und an dem Severo einen eifrigen Nachfolger gehabt.

Anm. S. Longuerue dis. de Tatiano.

8. die Schlangenbrüder; oder Ophiten, deren Lehrgebäude, aller angewandten Mühe ungeachtet, sehr zweydeutig ist.

Anm. S. Jöchers diss. de opheorum haeresi: Mosheims ersten Theil des Versuchs einer Kezergeschichte, und Schuhmachers Erläuterung der Lehrtafel der alten Ophiten

J.C. 136. §. 3. Ihnen kamen in den Hauptsäzen ganz nahe

1. Cerdo und sein Anhänger,

139. 150. 2. Marcion, dessen Begebenheiten, besonders zu Rom, Grundsäze vom Kanon, Lehren von Gott, von der Welt, von Christo, der Auferstehung, strenge Sittenlehre, starker Anhang und langwierige Dauer seiner Parthei, und verschiedene Nachfolger,

3. sonderlich Lucanus und Apelles, der

der in verschiedenen Stücken beßer gedacht, zu bemerken.

Anm. S. Ittig de haeresiarchis *sect.* II. *cap.* 8. §. 2. Beausobre am u. O. p. 498. Wolf de Manichaeism. p. 199. Leschnerts diss. de vicario baptismo Marcionitarum: Longuerue in Winklers syllog. anecd. p. 270.

§. 4. Die Montanisten 160.

1. haben ihrem Ursprung dem Montano, einem Phrygier, zu danken: 171.

2. heißen Montanisten, Phrygier, Kataphrygier, und sind so wol in den Morgenländern als in Afrika bekannt:

3. unterscheiden sich von andern Christen, theils durch enthusiastische Begeisterung und angebliche Offenbarungen,

4. theils durch fanatische Grundsäze der Moral, welche die Kirchenzucht, die zweyte Ehe, das Fasten, das Betragen bey Verfolgungen und andere Materien betreffen,

5. nicht

5. nicht aber durch Irtümer in der Glaubenslehre.

6. Die zu ihnen oft gerechnete Artotyriten, und Taskodrugiten, oder Passalorynchiten sind wahrscheinlich erdichtet.

Anm. S. Hrn. Pr. Wernsdorfs comm. de Montanistis seculi II. haereticis: Longuerue Abhandlung in Winklers syllog. anecdot. p. 254. und Moeßelt Schrift de Tertullian.

§. 5. Den Lehrbegrif von der heiligen Dreieinigkeit bestritten

1. Praxeas, der wahrscheinlich dem Irtum der nachherigen Sabellianer beygepflichtet und nach diesem seine Lehre von Christi Person eingerichtet. Seine Anhänger heißen Monarchianer und Patripaßianer.

Anm. S. Welchmanns Ausgabe von Tertullians Buch aduersus Praxeam. Cambr 1731.

2. Theodotus, der Gärber, welcher Christum vor einen blosen Menschen gehalten, und unter dem Nahmen der

der Theodotianer viele Anhänger, besonders

3. Theodotum den jüngern, und Stifter der Melchisedekiten, gehabt;

4. Artemas oder Artemon, deßen Irtum nicht genug bekannt ist, wol aber seine Anhänger

Anm. S. Kapps histor. Artemon. et Artemonitarum.

5. die Alogianer, über deren Daseyn eine Logomachie ist:

6. die Melitonier.

§. 6. Ferner sind zu bemerken: J.C. 170.

1. Hermogenes, ein Afrikaner, der die Ewigkeit der Materie und andere Irtümer angenommen:

2. die Antitakten, welche verrückte Schwärmer zu seyn scheinen:

3. die Peraten:

4. die

4. die Elcesaiten, welche von einigen zu den Gnostikern gerechnet werden:

Anm. S. Seidels Abhandlung von der Secte der Elcesaiten.

§. 7. Endlich gedenken wir noch der unerheblichen Partheien der Abeliten, Cainiten und Sethiten.

§. 8. Bey dem zwischen einigen morgenländischen Gemeinden unter sich und denn mit der römischen über das Osterfest geführten Streit siehet man

1. auf die Verschiedenheit der Gebräuche so wol in Absicht auf die Zeit, wenn, und die Art, wie sie dieses Fest gefeiert, als in Absicht auf das, vor demselben vorhergegangene Fasten:
2. auf die daher entstandene Streitfragen, welche die Benennungen der Teßareskaidekatiten und Quartadecimaner veranlaßet:
3. auf die Streitigkeit selbst, wie sie theils zu den Zeiten Polykarpi und Aniceti: denn zu den Zeiten Melitonis, endlich zu den Zeiten des B. Victors geführet worden:

Anm.

4. auf die Fortdauer dieser Uneinigkeit bis zu den Zeiten K. Constantins des Grosen.

Anm. 1. S. Heumanns nou. syllog. diss. *part.* 1. p. 156. Daniels recueil de divers ouvrages p. 473. Joh. Phil. Monti dissertat. theolog. historic. *diss.* II. und Tellers part. actor. super controuerso paschatis tempore.

Anm. 2. Bey diesem ganzen Abschnitt ist der erste Theil meiner Kezerhistorie, S. 274-684. zu vergleichen.

II.

von den Verfolgungen.

Die Christen hatten Ursach, über das feindselige Betragen der Juden gegen sie zu klagen. Am meisten litten sie von den Aufrührern, die sich von dem Barcochab betrügen lassen.

Anm. S. a Lent de iudaeorum pseudo-messiis *cap.* 1. §. 7. sqq. Witsium miscell. sacr. *tom.* II. *exerc.* 12. §. 10. Basnage histoir. des Juifs *libr.* VII. *cap.* 11. §. 20. sqq. Zorn histor. fisci iudaic. *cap.* VII. §. 1. sqq.

§. 2. Die Heyden ergriffen einen

dreyfachen Weg, die christliche Religion zu vertilgen. Die Philosophen, von denen Crescens, Celsus und Lucianus hier zu bemerken, verschwendeten ihren Wiz, die Wahrheit zur Lügen zu machen.

§. 3. Der Pöbel wurde durch Kindermährgen und Lästerungen wider die Christen aufgebracht, und durch schändliche Bilder belustiget.

§. 4. Endlich die Obrigkeiten brauchten Feuer und Schwerd. Sie vermehrten die Anzahl der Blutzeugen. Von den oben gemeldeten Verfolgungen gehören hieher:

J.C. 116. 1. die dritte unter dem K. Trajan:

Anm. vom Briefwechsel dieses Kaisers mit den beyden Statthaltern Plinio und Tiberiano. S. Fabricii biblioth. Latin. *vol.* I. p. 479. u. *vol.* II. p. 761.

118. 2. die vierte unter dem K. Hadrian, dessen wahre Gesinnungen gegen die Christen noch zweydeutig sind und von den, einander widersprechenden, Partheien übertrieben werden:

Anm.

Anm. von der Gewogenheit des Kaisers gegen die Christen und der Nachricht, daß er Christum unter die Götter sezen wollen, s. Fabricium luc. salutar. p. 138. Colonia relig. chretienne autor. par le temoignage des paiens *tom.* II. p. 27. Gudens pagan. christian. laudat. p. 86. Hirt de imperatorum ante Constantinum M. erga christianos fauore. §. XII. sqq. Jortins Anmerk. Th. II S. 93.

3. die fünfte unter dem K. Antonino, 164.
dem Philosophen. Daß dieser Prinz 177.
seine Gesinnungen geändert, ist sehr
unwahrscheinlich, am wenigsten aber
glaubwürdig, daß es durch das Wunder der donnernden Legion gesche- 174.
hen, welche Begebenheit durch die Verbindung mancher wahren mit falschen Umständen eine der strittigsten Fragen in der Kirchenhistorie worden.

Anm. von dieses Kaisers Gesinnungen gegen die Christen s. Moyle eigne Abhandlung in dem theological repository *vol.* I. p. 77. u. 174. und deutsch, im brittischen theol. Magazin B. II. St. 4. insbesondere von den zwey Briefen dieses Kaisers Balduin ad edicta princip. de christian. p. 88. und Lardners large collection *vol.* II. p. 221. 250. und von der donnernden Legion außer den vielen Schriften in Fabricii luc. salutar. p. 139. die Abhandlungen des Moyle

und Kings in Mosheims synt. diss. p. 621. Baumgartens dissertat. IV. de miraculo legionis fulminatricis: Jablonski in miscell. lips. nou. *vol.* VIII. p. 417. Beyers comm. de legione christian. fulminatrice, so dessen libr. de magno veteris eccles. circa poenitentes rigore angehänget ist: meines Bruders in act. societat. Lat. Ienens. *vol.* 1. p. 209. und von Francheville in dem *tom.* XXV. der Histoire de l' acad. de Berlin, nebst Lardnern am a. O.

§. 5. Doch sind die Regierungen der übrigen Kaiser nicht alle den Christen, am wenigsten in den Provinzien, gleich günstig gewesen.

Das dritte Jahrhundertt

Das erste Hauptstück.

von den vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche.

Unter den lateinischen Schriftstellern sind

1. Minutius Felix, ein Afrikaner und wahrscheinlich Advocat zu Rom: 226.

Anm. S. Balduins diss. de Minutio Felice: Berti diss. histor. *vol.* II. p. 225. Heumann in den parerg. Goetting. *tom.* I. p. 208. Acta Erudit. 1738. p. 210. von Hoven Campens. *fasc.* I. p. 4. sqq. Seine Schutzschrift ist von Ouzeln, Jac. Gronoven, Cellario, Davis, und Lindnern herausgegeben worden.

2. und Cyprian, ein Aeltester und Bischof zu Carthago und Martyrer, die berühmtesten. 247. 258.

Anm. S. Pontii vitam Cypriani: Pearsons annales Cyprianic. Marans vitam Cypriani:

ani: Gervaise vie de S. Cyprien und Act. SS. *tom.* IV. Sept. p. 325. Um seine Werke haben sich Fell und Baluze am meisten verdienet gemacht.

§. 2. Von den griechischen aber sind vorzüglich zu merken:

J.C. 185. 253. 1. Origenes, ein hochgelehrter Lehrer zu Alexandrien, der einen großen Theil seines Lebens außer seinem Vaterland zugebracht und bey seinem Leben und nach seinem Tod häufig mishandelt worden:

Anm. S. Horbens histor. Origenian. Halloixens Origen. defens. Huets Origeniana: Doucins histoire des mouvemens arrivez au sujet d' Origine: Brukers histor. critic. philos. *tom.* III. p. 428. Die Samlung seiner Werke hat de la Rue herauszugeben, angefangen.

222. 250. 2. Hippolytus. Er führet den Titel eines Bischofs; man weis nicht, in was vor einem Sinn? und wo? er dieses Amt geführet.

Anm. S. Basnagens Abhandlung in dem thes. monim. *tom.* I. p. 3. Heumanns diss. vbi & qualis episcopus fuerit S. Hippolytus: Histoire litter. de la France *tom.* I. p. 361. Michaelis Einleit. in das N. T. S. 1872. u. f.

u. f. Was von ihm übrig, hat Fabricius gesamlet.

3. Gregorius, Bischof zu Neucäsareen 270. und Wunderthäter:

Anm. S. des Gregorii von Nyssa Lobrede: die vorhandne Samlungen seiner Werke sind nicht vollständig.

4. Julius Africanus, von dessen Va- 220. terland und Lebensgeschichten wir nichts zuverläßiges wissen:

Anm. von seinen Schriften ist der beste Theil verloren gegangen; doch sind Ueberbleibsel und einige kleinere vorhanden.

5. Methodius, Bischof zu Olympus; J.C. 290. denn zu Tyrus; endlich ein Mar- 131. tyrer.

Anm. S. Allatium de Methodiis §. 1. sqq. und Act. SS. *tom.* IV. iun. p. 5. In Combefisens Ausgabe der Werke dieses Lehrers, fehlet das conuiuium virginum, das Possin herausgegeben.

6. Dionysius, Bischof zu Alexandrien, 264. der selbst von den alten der Große genennet worden:

Anm. S. Ruinarts act. sel. martyr. p. 151. Ber-

ani: Gervaise vie de S. Cyprien und Act. SS. *tom.* IV. Sept. p. 325. Um seine Werke haben sich Fell und Baluze am meisten verdienet gemacht.

§. 2. Von den griechischen aber sind vorzüglich zu merken:

J.C. 185. 253. 1. Origenes, ein hochgelehrter Lehrer zu Alexandrien, der einen großen Theil seines Lebens außer seinem Vaterland zugebracht und bey seinem Leben und nach seinem Tod häufig mishandelt worden:

Anm. S. Horbens histor. Origenian. Halloixens Origen. defens. Huets Origeniana: Doucins histoire des mouvemens arrivez au sujet d' Origine: Brukers histor. critic. philos. *tom.* III. p. 428. Die Samlung seiner Werke hat de la Rue herauszugeben angefangen.

221. 250. 2. Hippolytus. Er führet den Titel eines Bischofs; man weis nicht, in was vor einem Sinn? und wo? er dieses Amt geführet.

Anm. S. Basnagens Abhandlung in dem thes. monim. *tom.* I. p. 3. Heumanns diss. vbi & qualis episcopus fuerit S. Hippolytus: Histoire litter. de la France *tom.* I. p. 361. Michaelis Einleit. in das N. T. S. 1872. u. f.

Anm. von diesen vier römischen Bischöffen s. meine Historie der römischen Päpste. S. 60. 62. 64. 65.

11. Babylas, B. von Antiochien: 250.

12. Commodianus, ein christlicher, 270. aber sehr schlechter Dichter:

Anm. S. Dodwell de aetate Commodiani: um sein Gedicht hat sich der jüngere Schurzfleisch zweifach verdienet gemacht.

13. Archelaus, ein mesopotamischer 278. Bischof:

Anm. er ist durch seine Unterredung mit dem Mani berühmt, davon die Urkunden Zaccagni collect. monim. p. 1. sqq. Fabricius *tom.* II. oper. Hippolyti p. 134. und Mansi supplem. concil. *tom.* I. p. 15. geliefert.

14. Hesychius. Ob der aegyptische 296. Bischof dieses Nahmens der Verfasser des bekannten griechischen Wörterbuchs sey, ist sehr zweifelhaft.

Anm. S. Alberti prolegom. & adparat. Hesychian.

Das zweyte Hauptstück

von dem

äusserlichen Zustand der christlichen Kirche.

I.

von der Ausbreitung der christlichen Religion.

Die Religion der Christen wurde in diesem Jahrhundert nicht allein erhalten; sondern auch ausgebreitet, indem in den meisten Provinzien, in denen christliche Gemeinen waren, ihre Anzahl merklich wuchs.

§. 2. Dieses geschahe sowol in den Morgenländern, wohin auch Persien gehöret; als in den africanischen und europäischen Staaten des römischen Reichs.

§. 3. Ob aber einer von den römischen Kaisern die christliche Religion angenom-

genommen? beruhet auf zwey anderen Fragen, was von den Nachrichten von einem solchen Bekänntnis

1. des K. Alexanders Severi und seiner Mutter Juliä Mammää,

Anm. S. Jablonski in den miscellan. Lips novis *vol.* IV. p. 56.

2. und des K. Philipps des Arabers zu halten, die überaus wenig wahrscheinlich sind.

Anm. 2. S. Monelia de religione vtriusque Philippi, und von beyden: Cellarii diss. acad. p. 321. Spanheim *tom.* II. oper. p. 200. Fabricium luc. salutar. p. 235. 236. Hirt de imperatorum ante Constantin. erga christianos fauore §. 28. sqq. Schelhorns Ergözlichkeiten Th. I. S. 134. und Lardners large collection *vol.* III. p. 61. sqq.

§. 4. Unter denen Völkern, bey denen zuerst christliche Gemeinden entstanden, werden

1. die Schweiz, und

2. Schottland genennet; die Nachrichten aber sind ungewis.

§. 5. Es lassen sich verschiedene Ursachen dieses gesegneten Wachsthums der christlichen Kirche angeben, von denen einige ganz besonders sind, als die Besazungen der römischen Gränzfestungen: das Flüchten zur Verfolgungszeit und die Einfälle barbarischer Völker, welche Christen in die Gefangenschaft geführet; ob aber dahin noch Wunder zu rechnen, läßt sich zweiflen.

Anm. S. oben S. 95.

II.
von der Geschichte der christlichen Lehre.

Es ist kein Zweifel, das vor die Richtigkeit der Sammlungen der Bücher des alten und neuen Testaments in diesem Jahrhundert gesorget worden, wovon selbst die von einigen gemachte Zweifel zeugen.

Anm. 1. die Verzeichnisse der biblischen Bücher, welche aus Origenis Schriften Eusebius histor. eccles. *libr.* VI. *cap.* 25. liefert, sind hier vorzüglich zu bemerken. S. Buddei isagog. p. 1295.

Anm. 2. Unter den angefochtenen Büchern ist die Offenbarung Johannis das vornehmste, wovon bey dem Chiliastenstreit zu reden.

§. 2. In den Schriften der Kirchenlehrer finden wir schöne Zeugnisse ihrer richtigen Lehrsäze

1. von der h. Schrift, als dem einzigen Erkäntnisgrund der Religionswahrheiten:

2. von der h. Dreieinigkeit:

Anm. die Frage, ob auf einer antiochenischen Kirchenversamlung die Redensart gleichen Wesens verworfen worden? ist in einer eigenen, unter Feuerlein gehaltenen, Streitschrift untersuchet worden.

3. von der algemeinen Gnade:

4. von der Gnugthuung Christi:

5. von der Rechtfertigung:

6. von den Sacramenten.

§. 3. Hingegen sind auch Irthümer darinnen anzutreffen, und zwar

1. bey dem Minutio Felice:

2. bey

2. bey dem Cypriano:

3. bey dem Origene:

Anm. S. Buddei isagog. *libr.* II. cap. 7. §. 3.

4. bey dem Methodio.

§. 4. Unter den verschiedenen Theilen der Theologie empfieng die exegetische durch des Origenis

1. große Verdienste um die Richtigkeit des Textes, mittelst eines dreyfachen biblischen Werks:

Anm. S. Montfaucons praeliminaria in Origenis hexapla *tom.* I. p. 492. und Carpzovs critic. sacr. vet. test. p. 574. sqq.

2. und Fleiß in Aufklärung des buchstäblichen Verstandes der heiligen Schrift, große Vortheile;

Anm. S. Ernesti diss. de Origene interpretationis librorum sacrorum grammaticae auctore.

3. hingegen durch eben desselben allegorische Schrifterklärungen einen grossen Schaden.

Anm.

Anm. S. Buddei parerg. historico-theol. p. 139. Mosheim comment. p. 629.

4. Es waren auch andere Schriftausleger, die ihm aber nicht beykamen.

§. 5. In Ansehung der Dogmatik ist:

1. noch kein zusammenhängendes Lehrgebäude der Glaubenslehren abgefasset; wol aber vom Origene etwas ähnliches versuchet:

2. von eben diesem großen Lehrer die nähere Verbindung der Philosophie mit der Theologie; jedoch auf eine sehr gemäßigte Art, wo nicht angefangen; doch merklich befördert;

3. dadurch aber auf der einen Seite dem Vortrag derselben viel Deutlichkeit und Gründlichkeit verschaffet;

4. auf der andern aber verschiedenen Irtümern und noch mehr Wortkriegen die Thür in die Kirche geöfnet worden.

Anm.

Anm. vergl. Feuerleins progr. de ratione do-
di theologiam in schola Alexandrina.

§. 6. Daß die Polemik nicht versäumet worden, zeigen die Schriften, welche wider die Heyden, Juden und Kezer abgefasset worden, zu denen die unten zu erzehlende innerliche Streitigkeiten kamen.

§. 7. In der Sittenlehre lies man es meistentheils bey der Empfehlung einzelner Pflichten bewenden, welches den manchen Redner zum Uebertriebenen verleitet.

§. 8. von Glaubensbekänntnissen bemerken wir

1. daß die öffentlichen Taufsymbola verschiedner Gemeinden in manchen Stücken von einander verschieden gewesen, wovon die von Rufino gelieferte Vergleichungen des römischen, morgenländischen und des von Aquileja, welche wahrscheinlich schon in dieses Jahrhundert gehören, den Beweis geben:

2. daß

2. daß sich die Kirchenversamlungen damit beschäftiget:

3. daß nun auch Privatsymbola vorkommen.

Anm. S. meine biblioth. symbol. 1) p. 37. sqq. 3) p. 14. 29.

III.

vom Leben und Wandel der Christen.

Die Christen beflissen sich eines aufrichtigen Wandels vor GOtt. Sie hielten den Glauben vor die Quelle der Liebe und diese vor die Mutter aller christlichen Tugend.

§. 2. Nach der Vorschrift des göttlichen Gesezes erfülleten sie die Pflichten, welche sie GOtt, sich selbst und ihrem Nächsten schuldig waren.

§. 3. Doch fehlte es auch unter diesem Waizen nicht am Unkraut.

Anm. eine traurige Schilderung hat Eusebius H. E. *libr.* VIII. *cap.* 1. entworfen.

J.C. §. 4. Zu den Asketen kamen jezt die Anachoreten; oder Einsiedler, deren
251. Stifter Paul von Theben in diesem
285. Jahrhundert noch den Anton zum Nachfolger gehabt, durch den erst in dem folgenden das Münchswesen recht bekannt worden.

Anm. S. des erstern Leben in Hieronymi oper. *tom.* IV. *part.* 2. p. 61. die acta SS. *tom.* 1. jan. p. 602. sqq. und Helyots Historie der Klöster und Ritterorden, Th. I. S. 81. u. f.

Das

Das dritte Hauptstück

von der äusserlichen Kirchenverfassung

I.

von den Kirchengebräuchen.

Die gottesdienstlichen Anstalten und Gebräuche wurden theils zahlreicher; theils prächtiger, so daß man in den folgenden Zeiten die überflüßigen abschaffen muste. Unter den mancherlei zum Theil gutgemeinten; zum Theil sehr verwerflichen Ursachen verdienet die herrschende Geisterlehre einen Plaz.

§. 2. In Ansehung der Zeit blieb es bey dem Sonntag, dem Osterfest, dem Pfingstfest und den Gedächtnistägen der Märtyrer.

Anm. Origenes *libr.* VIII. contra Celsum p. 392. nennet noch παρασκευήν, was er darunter verstehe, ist noch streitig.

§. 3. Die fortwährenden Verfolgun-

gen nöthigten die Christen, auch die nächtlichen Zusammenkünfte fortzusezen.

§. 4. Nun findet man allerdings Beyspiele, daß die Christen zu ihrem Gottesdienst bequeme und eigne Versamlungsplåze gehabt, die aber nicht allein keine Tempel waren; sondern auch weder Altåre; noch Bilder hatten; wol aber Lichter, die nur des Nachts brannten.

§. 5. Der Gottesdienst selbst bestand

1. im Vorlesen der Schrift. Man bemerket nun einige dabey gewöhnliche Gebräuche, und daß grössere Gemeinden ihr eigne Leser gehabt:

2. in dem Predigen, welches alle anhören durften. Man klaget über den einreißenden Misbrauch der Rednerkünste, den Beyfall des Volks zu erhalten:

Anm. S. Lardners credibil. *part.* II. *vol.* 4. p. 615.

3. in dem Gebet. Dieses geschahe öffentlich und in den Häusern. Einige beteten des Tages dreimal. Ausser dem Vater unser weis man von keiner Gebetformel:

4. in dem Singen.

§. 6. Von der Taufe ist zu merken,

1. daß zu den ältern Taufgebräuchen neue kamen, besonders, die Beschwörungen des Teufels;

Anm. die Schriftsteller vom Exorcismo führet Fabricius bibliogr. antiquar. p. 554. an. Krafts Historie vom Exorcismo ist die beste Schrift. S. noch Beausobre supplem. à l' histoire des Hussites p. 191. sqq.

2. der Friedenskuß:

3. die weissen Kleider der Täuflinge:

4. daß sonderlich die Verzögerung der Taufe, ein Misbrauch gewesen, der verschiedene Ursachen gehabt:

Anm. S. Bosens diss. de clinicis vet. eccles. p. 568. introduct. in notit. scriptor. eccl. und Baumgartens diss. de procrastinatione baptismi.

5. daß man das Auflegen der Hände durch einen Bischof vor nothwendig zu halten, an einigen Orten angefangen.

§. 7. Bey dem heiligen Abendmal

1. war die Segnung und Austheilung, wie vormals, noch gebräuchlich:

2. es wurde von getauften Christen, auch Kindern,

Anm. S. Zorn histor. euchariſt. infant. *cap.* IV. §. 1. *cap.* VI. §. 3.

3. stehend genossen,

4. auch in die Häußer geschikt,

5. und nicht ohne Misbrauch zu Haus aufgehoben.

6. Man empfieng es unter beyden Gestalten;

7. doch zuweilen das Brod in den Wein getunket,

Anm. S. Zorn ebendaſ. p. 59.

8. das erstere auch gesäuert

9. und den leztern mit Wasser vermischet.

10. Es wurde des Sonntags in den Versamlungsörtern gehalten; doch nicht ohne Ausnahme der Nohtfälle.

§. 8. Von den Liebesmalen und Opferungen finden sich sparsamere Nachrichten.

§. 9. Das Fasten wurde sehr angepriesen und

1. am Mittwoch und Freytag:

2. in der Woche vor Ostern:

3. in einigen abendländischen Kirchen am Sonnabend, nicht ohne öfentlichen Tadel, gehalten;

4. jedoch die Freiheit der Christen darinnen nicht aufgehoben.

§. 10. Der Kuß wurde noch ausgetheilet und von dem Gebrauch des

Kreuzeszeichens oft sehr erhaben gedacht und geredet.

Anm. S. Schlichter de cruce signo salutis.

II.

von den Kirchenämtern.

Der wachsende Hochmuht der zum Gottesdienst verordneten Personen trieb den Unterschied zwischen ihnen und den Laien immer höher, wovon die Laiengemeinschaft, wie sie es nenneten, ein klarer Beweis ist.

Anm. S. Franz diss. de communione veterum laica.

§. 2. Man theilte die gottesdienstlichen Aemter in grössere und kleinere.

§. 3. Zu jenen gehöreten einmal die Bischöffe. Von denen zu merken,

1. daß ihre Nahmen sehr prächtig klingen:

2. daß zwar ihr Ansehen grösser worden;

3. aber

3. aber doch zu keiner Regentenschaft ausgeartet:

4. daß in jeder Stadt nur einer gewesen:

5. daß der Saz: die Bischöffe sind einander gleich, mit großem Eifer vertheidiget worden;

6. obgleich persönliche Verdienste, auch das Ansehen der Kirchen einem mehr Ansehen verschaft; als dem andern:

Anm. S. den Tr. de regimine eccles. trium primor. secul. *cap.* 11. und Deyling obseru. sacr. *tom.* IV. p. 455.

7. daß sie zuweilen Gehülfen; aber keine eigentliche Coadjutoren gehabt.

§. 4. Die Geschichte weis noch nichts von einem Papst; sondern erweiset nur, daß die Bemühungen der römischen Bischöffe, sich zu erheben, fruchtlos gewesen.

Anm. Hier ist das Betragen des B. Stephani in dem Streit wegen der Kezertaufe, welcher unten vorkommen wird, der wichtigste Vorfall.

§. 5. Hernach die Aeltesten, welche noch solche Handlungen zu verrichten, befugt waren, welche erst die folgende Zeiten den Bischöffen eigen gemacht.

§. 6. Endlich die Diakoni, welche auch an ihrem Ansehen gewachsen.

§. 7. Geringere Aemter müssen nur in den grösseren Kirchen gesucht werden. Es werden folgende genennet:

1. die Subdiakoni:

2. die Akoluthi:

Anm. S. Grabeners diss. de acoluthis.

3. die Leser:

Anm. S. Zorns histor. biblior. manual. p. 89. 103.

4. die Tührhüter:

5. die Teufelsbeschwörer.

Anm. S. Vandale de origine & progressu idol. p. 542.

§. 8. Die Landgemeinen hatten ihre eigne Bischöffe, und Aeltesten.

Anm. S. Knittels prisc. ruris eccles.

§. 9. Alle kamen durch die Verdienste und freie Wahl der Gemeinen, obgleich unter der Aufsicht und mit Einwilligung der Bischöffe und, wenn diese erwehlet wurden, einiger benachbarten Bischöffe, zu diesen Aemtern. Ausserordentliche Fälle gehören nicht zur Regel.

Anm. S. den Tr. de regim. eccles. *cap*. III. §. 3. sqq.

§. 10. Die Ordination durch das Auflegen der Hände war gewöhnlich und nothwendig

§. 11. Hingegen treffen wir von der, nachhero so verhaßten, Versezung der Lehrer die ersten Beyspiele an.

Anm. meines Vaters diss. de translationibus ministrorum veteris ecclesiae.

§. 12. Heurathen war noch keinem Kirchendiener verboten; man sahe es

aber

aber billig als ein Aergernis an, daß Geistliche mit unverheuratheten Frauenzimmern einen zu vertrauten Umgang unterhielten.

Anm. S. Muratori in anecdot. Graec. p. 218. und Guthers historiam ἀγαπητων.

§. 13. Die Lehrer hatten noch keine besondere Kleidung, auch keine gewisse Besoldungen.

Anm. S. Salig de diptychis veterum *cap.* III. §. 9 und Claudii historiam fratrum sportulantium.

§. 14 Die Rechte des Volks, an den vornehmsten Angelegenheiten der Gemeine Antheil zu haben, wurden noch aufrecht erhalten.

§. 15. In Absicht auf die ganze Kirche ist zu merken,

daß der über die maßen fruchtbare Lehrsaz von einer Kirche recht eifrig getrieben wurde:

Anm. von Cyprians Buch de vnitate ecclesiae. Vergl. den Tr. de regim. eccles. cap. VIII. 2. u. *cap.* IX.

2. daß

2. daß in diesem Jahrhundert die Kirchen in einer römischen Provinz immer in nähere Vereinigung getreten und dadurch den Grund zu den Kirchenprovinzien geleget:

3. daß diese Vereinigung durch

1) die Gesandschaften einer Kirche an die andere:

Anm. S. Koch de legationibus vet. eccles.

2) mancherlei Gattungen von Briefen ganzer Gemeinen; oder ihrer Bischöffe an einander:

Anm. S. Ferrarium de antiquo ecclesiasticarum epistolarum genere: Priorium de litteris canonicis: Kiesling de stabili primitiuae ecclesiae ope litterarum communicatoriar. commercio: Friderici de epistolis veteris ecclesiae communicatoriis et formatis, womit noch Pfaffs diss. de sigla formatarum πυπα, primatum apostoli Petri nullatenus inserente zu vergleichen:

3) und die Concilien befördert worden:

4. daß von dieser die Einheit jeder beson-

sondern Kirche unterschieden; wol aber in erstere einen großen Einfluß gehabt.

§. 16. Wie nun die Collegialrechte von der Gemeinde selbst verwaltet wurden; so finden wir unleugbare Beyspiele, daß die weltliche, obgleich heidnische, Obrigkeiten die Majestätsrechte ausgeübet, obgleich es sehr begreiflich ist, warum solches nicht öfterer geschehen.

III.

von der Kirchenzucht.

Der Kirchenbann, welcher mit verschiedenen Nahmen, die sich vielleicht auf verschiedne Stufen beziehen, beleget worden, wurde noch, wie ehemals von der Gemeinde erkannt; es sind auch noch keine besondere dabey beobachtete Cärimonien bekannt.

§. 2. Unter denen, die darein verfielen, waren theils Kezer; theils grobe Sünder und unter diesen die Glaubensver-

verleugner die vornehmsten. Sie hiessen die Gefallene und waren von verschiedner Gattung. Es kommen vor

1. solche, die den Göttern geopfert; oder Weyhrauch gestreuet:

Anm. S. Pfanner obseruat. eccles. *part.* 1. *obseru.* 2.

2. die **Libellatici**, deren Verbrechen zu den großen Zweifelsknoten der Kirchenhistorie gehöret:

Anm. S. Aubespine obseruat. *libr.* 1. *obs.* 21. Pfaff. orig. I. E. p. 130. Conr. Dan. Frik. diss. de libellaticis: Schurzfleisch controuers. antiquitat. eccles. p. 656.

3. die **Traditoren**, welche die Bibeln und andere gottesdienstliche Sachen an die heidnischen Obrigkeiten zum verbrennen auslieferten.

Anm. S. Pfanner ebendas. *obs.* 3. Albr. Frik diss. II. de libellaticis: Zorn histor. bibliorum manual. p. 42. Lardners credib. of the gospel history, *part.* II. *vol.* 7. p. 303. und meine Kezerhistorie Th. IV. S. 17. u. f.

§. 3. Die Wiederaufnahme in die Kirchengemeinschaft wurde den Ausgeschlos-

schlos-

schlossenen schwehr gemacht; aber von der herrschenden Parthei; jedoch nicht ohne Widerspruch, niemals abgeschlagen.

§. 4. Man findet nun nähere Nachricht von den Bußübungen. An einigen Orten wurden diese Stufen:

1. προσκλαυσις,

2. ἀκροασις,

3. ὑποπτωσις,

4. συςασις, beobachtet; jedoch ohne eine schlechterdings bestimmte Zeit.

Anm. S. Beyer de magno vet. eccles. circa poenitentes rigore *sect.* III. §. 14. sqq.

§. 5. Zunächst gieng ein Sündenbekäntnis vorher, welches

1. ordentlich öffentlich, vor ganzer Gemeinde:

Anm. Petavs und Duvalois verwegnes Ableugnen ist von Daille de sacramentali; siue auriculari confessionn *libr.* III. *cap.* 5. sqq. wiederleget worden.

2. in der morgenländischen Kirche anch insgeheim, abgeleget wurde;

Anm.

Anm. S. Beykerts diss. de confessariorum origine.

3. von der Ohrenbeichte aber sehr verschieden war.

§. 6. Mit den lateinischen Wörtern, wodurch die römische Kirche ihre erdichtete Genugthuung und Ablaß anzeiget, verband man damals ganz andere Begriffe.

Anm. S. Buddei institut. theol. dogm. *libr.* IV *cap.* 3. §. 45.

§. 7. Endlich sind die Friedensbriefe noch hier anzumerken.

IV.

von den Kirchenversamlungen und Kirchengesetzen.

Zusammenkünfte der Lehrer und Glieder mehrerer Kirchen einer Provinz wurden in diesem Jahrhundert am meisten durch die entstandene Religionsstreitigkeiten veranlasset.

§. 2. Folgende sind vorzüglich merkwürdig

J.C.

200. 215. 1. zu Carthago unter dem B. Agrippino, wider die Kezertaufe:

230. 2. zu Alexandrien, wider den Origenes:

235. 3. zu Iconien, wider die Kezertaufe:

251. 4. zu Carthago, wegen des Streits über die Gefallenen, und der novatianischen Spaltung:

251. 5. zu Rom, in eben diesen Sachen:

252. 6. zu Carthago, ebenfals:

255. 256. 7 = 9. ebendaselbst, wider die Kezertaufe und ihren großen Patron, B. Stephan von Rom:

256. 10. in der Provinz Arsinoe, wider den Kezer Nepos:

264. 269. 11 = 13. zu Antiochien, wider den B. Paul von Samosata daselbst:

Anm. S. den Entwurf der Histor. der Kirchenversamml. S. 90. u. f.

§. 3.

§. 3. Aus den Nachrichten von diesen Versammlungen ergeben sich diese Folgen:

1. daß keine einzige ein algemeines, sondern alle Provincialconcilien gewesen:

2. daß denselben Bischöffe, Aeltesten, Diakoni und Laien beygewohnet:

3. daß sie die Glaubenslehre, die Einigkeit der Kirche, die Kirchengebräuche und die Kirchenzucht betroffen:

4. daß die Verbindlichkeit nur an die Gemeinen, welche an der Versamlung Antheil gehabt, eingeschränket gewesen:

5. daß eine Versamlung der andern widersprochen.

Anm S. den Tr. de regim. eccles. cap. VIII. §. 3. sqq.

§. 4. Auf diesen Concilien sind allerdings Kirchengeseze gemacht worden

 und,

und, so viel uns bekannt, kan man mit großem Recht behaupten, daß in der africanischen Kirche der erste Grund zu einem kanonischen Recht geleget worden.

Das vierte Hauptstück

von den

widrigen Schiksalen der Kirche.

I.

von Kezern, Streitigkeiten und Spaltnngen.

Es dauerten nicht allein einige ältere Streitigkeiten noch fort, sondern es entstanden auch neuere. Die wichtigsten betreffen den Lehrbegrif von der heiligen Dreieinigkeit. Es werden aber als Urheber von Irtümern, die diesem
J.C. widersprechen, angeführet, erstlich,
220. Noetus, der in Asien den Unterschied
240. der Personen leugnete.

§. 2.

§. 2. Zweytens, Sabellius, der in Aegypten Unruhen gestiftet. Sein Lehrbegrif ist zwar dunkel, jedoch sehr wahrscheinlich nicht allein dem erstern ähnlich, sondern auch in der Lehre von der Person Christi noch irriger. J.C. 255.

Anm. S. Worms historiam Sabellianam: Beausobre histoire de Manichée *tom.* I. p. 533. Lardners credibility of the Gospel History *part.* II. *vol.* 4. p. 438. sqq. 600. sqq. Baiers diss. de monarchianis, antitrinitariis antiqu. et recent.

§. 3. Drittens machte der B. zu Antiochien, Paul von Samosata, 263. den meisten Lerm. Man hat zu sehen 269.

1. auf dieses Mannes Begebenheiten, besonders dessen Verbindung mit der K. Zenobia, von ihm bekleidete bürgerliche Bedienung, hinterlassene Schriften, und deren entdeckte Ueberbleibsel:

2. auf die gegen seinen sittlichen Charakter erhobene Klagen:

3. auf dessen Lehrbegrif, nach welchem er allerdings nur eine Person in der

Gottheit angenommen und Christum vor einen blossen Menschen gehalten, in welchem das göttliche Wort, oder die Weisheit gewohnet:

Anm. S. Buddei institut. theol. dogmat. *libr.* II. *cap.* 1. §. 54. Jablonski diss. de genuina Pauli Samosateni doctrina: Feuerlein diss. de haeresi Paulli Samosateni: meines Vaters miscellan. sacr. p. 124.

4. auf dessen Verdammung auf drey zu Antiochien gehaltenen Kirchenversamlungen, und den Erfolg der dritten:

5. auf dessen Anhänger und ihre manlei Nahmen.

§. 4. Endlich viertens verfiel auch B. Beryllus von Bostra anf den Irtum, daß Christus nur ein Mensch sey, in welchem Gott der Vater gewohnet, lies sich aber durch Origenem eines bessern belehren.

§. 5. Nepos, ein aegyptischer Bischof, wurde durch seinen Eifer wider den Misbrauch der allegorischen Schrifterklärungen zu einem Chiliasmo verleitet, dem

dem andere, besonders B. Dionysius von Alexandrien, sich sehr widersetzten.

Anm. 1. S. Schuparts progr. de chiliasmo Nepotis, und exam. apolog. pro chiliasmo Nepot.

Anm. 2. von diesen sämtlichen Streitigkeiten handele im zweyten Band der Kezerhistorie S. 1-166.

§. 6. Doch waren es die Manichäer unleugbar, welche am meisten die Kirche beunruhigten. Man bemerket J. C. 270.

1. die ganz verschiedene Erzehlungen von der Geschichte des Manes; oder besser Mani aus den Schriften der Griechen und der Morgenländer:

2. besonders dieses Mannes Vaterland, Religion, Charakter, und Schriften:

3. den Lehrbegrif dieses Mannes 1) von sich selbst und den göttlichen Schriften: 2) von dem Entstehen der Welt, und des sowol physischen, als des moralischen Uebels in derselben, wo metaphysische und historische Vorstellungen stets verbunden werden: 3) von

Christi Person und Amt: 4) von den zukünftigen Veränderungen der Welt und ihrer Theile, besonders der vernünftigen Geschöpfe:

4. die auf diese Theorie gebauete Moral und deren strengere Ausübung durch das signaculum oris, manus und sinus:

5. die gottesdienstliche Verfassung und Handlungen:

6. die wahre Quelle dieser so merkwürdigen Religion:

7. Schiksale dieser Parthei in den Morgen- und Abendländern.

Anm. S. Wolfs Manichaeism. ante Manichaeum und Beausobre histoire critique du Manichée et Manicheisme, womit noch die biblioth. German. *tom* XXXVII. sqq. zu vergleichen, Lardners credibility of the gospel history *part.* II. *vol.* 6. p. 23. sqq. Cacciari exercitat. in vniuersa Leonis M. opera p. 1-201. und meine Kezerhistorie B. I. S. 685. u. f.

§. 7. Von geringerer Erheblichkeit waren die Partheien

1. der

1. der Hierakiten: J.C. 290.

2. der Arabier, welche Materialisten gewesen: 246.

Anm. S. Buddei miscell. sacra. *tom.* I. p. 538.

3. der Valesier, wenn nicht diese Sekte ganz erdichtet ist:

4. der Angelicorum; oder Engelsbrüder, die ebenfalls sehr verdächtig ist:

5. der Hypsistarier. Diese sind wahrscheinlich keine Christen und daher auch keine Kezer gewesen.

§. 8. Unter den Spaltungen war die novatianische die wichtigste. Von dieser ist zu merken:

1. Novatiani, zu Rom, Person, Begebenheiten, und zum Theil noch vorhandne Schriften: 251.

2. Novati von Carthago Händel mit seinem Bischof, und zu Rom:

3. die wegen der Wahl des B. Cornelii zu Rom entstandene Trennung, da einige den Novatianum zu ihren Bischof erwählen, woran Novatus Theil nimmt, und deren Ursach:

4. die dadurch entstandene Parthei der Novatianer, die sich bald verbreitet, und mit ihr geführte Religionsstreitigkeiten über die Aufnahme der Gefallenen, und denn über die Kirchenbusse überhaupt.

Anm. S. Pearsons annal. Cyprianic. ad h. a. Marans vitam Cypriani p. 76. und Constants epistol. pontif. p. 125. sqq.

J.C. 251. § 9. Hingegen war die durch Felicißimum, auch zu Carthago, erregte Trennung unerheblich. Dieser war in der Irrung von den Gefallenen übertrieben gelinde.

255. 256. §. 10. Endlich ist der Streit von der Kezertaufe zu bemerken, der zwischen dem B. Stephan von Rom eines, und dem B. Cyprian von Carthago, dem B. Dionysio von Alexandrien und dem B. Firmiliano nebst mehrern andern

Theils

Theils so geführet worden, daß auf beyden Seiten viele, auf der römischen aber die meisten Fehler begangen worden.

Anm. Von allen diesen Händeln s. den zweyten Theil der Kezerhistorie S. 167 - 384.

II.

von den Verfolgungen.

Die Christen hatten noch sehr viel von Juden und Heyden zu erdulten.

§. 2. Unter den gelehrten Gegnern stehet

1. Porphyrius oben an: J.C. 270.

Anm. S. Holstenii diss. de vita et scriptis Porphyrii: Fabricii bibl. Graec *vol.* IV. p. 160. Brukers histor. critic. philos. *tom.* II. pag. 236.

2. ob der grosse Rechtsgelehrte, Domitius Ulpianus, hieher gehöre, ist noch zweifelhaft. 220.

Anm. S. Grotii vit. Ictor. *libr.* II. *cap.* 10. und Stegers diss. de Domitio Vlpiano.

§. 3.

§. 3. Von den Verfolgungen, welche die heidnischen Kaiser unternommen, geschahe

J.C.

202. 1. die sechste unter dem K. Septimio Severo, welche eine der heftigsten gewesen:

Anm. S. Mosheim comm. de aetate apologetici Tertulliani §. VIII. sqq. und Noesselts diss. de Tertull. p. 8. sqq.

235. 2. die siebende, welche der K. Maxi-
237. minus aus Thracien, meistens aus Staatsursachen, unternommen.

Anm. S. Schwarzens diss. de Maximino Thrace, §. VII.

249. 3. die achte. Sie geschahe vom K. Decio und war allem Ansehen nach die heftigste. Die Fabel rechnet hieher

1) den großen Christoph

Anm. S. Act. SS. *tom.* VI. iul. p. 137. sq. Mitternacht de magno, vt vocatur, Christophoro: Gleich de idolo pontificiorum, magno, quem vocant, Christophoro: Pfaff diss. de precibus ad S. Christophorum.

2) und die sieben Schläfer:

Anm.

Anm. S. Reineccii diss. de septem dormienbus und eines ungenannten Historiam septem dormientium, Rom 1747.

J.C.

4. die neunte unter dem K. Valeriano: 252.

5. Diesen sezen wir noch die zehende 302.
hinzu, welche der K. Diocletianus im Anfang des vierten Jahrhunderts mit grosser Grausamkeit ergehen lassen.

Anm. S. meines Bruders Buch de persequutione Diocletiani, und Farlati Illyric. sacr. *tom.* II.

§. 4. Wir gedenken hier noch

1) der Martyrerdiptychorum:

Anm. S. Salig de diptychis veterum tam sacris, quam profanis.

2. der Erzehlung von der thebäischen 297.
Legion, die unter dem K. Maximiano den Martyrertod ausgestanden haben soll,

Anm. S. Zorns histor. biblior. manual. p. 64. und die Acta SS. *tom.* VI. sept. p. 308. sqq.

3. und

3. und von der heiligen Ursula mit den eilftausend brittischen Jungfern.

Anm. S. Recueil des pieces d'histoire et de litterature *tom.* IV. p. 206. sqq.

Das vierte Jahrhundert.

Das erste Hauptstück

von den

vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche.

Unter den Lehrern der morgenländischen und griechischen Kirche sind die vornehmsten:

J.C.
264. 340. 1. Eusebius, des Presbyter Pamphili guter Freund, Bischof zu Cäsareen, ein durch seine Kirchengeschichte und andere Bücher hochverdienter Schriftsteller:

Anm.

Anm. S Duvalois de vita Eusebii; Ernesti diss. II. de Eusebio: Chaufepie nouv dictionaire historique et critiqu. *tom.* II, p 67. und Lardners credibility of the gospel-history *part.* II *vol* 8. p 33. sqq. Seine Kirchenhistorie hat Reading am besten herausgegeben; die gesamten Schriften aber sind noch nicht gesamlet worden.

2. Alexander, Bischof von Alexandrien: J. C. 326.

Anm. S. Lardner ebendas. *vol.* 7. p. 246. und Act. SS. *tom.* III. febr. p. 634.

3. Athanasius, Bischof von Alexandrien, dem sein Eifer wider die Arianer mancherlei traurige Schiksale; aber auch einen unsterblichen Ruhm verschaffet: 296. 373.

Anm. S. Acta SS. *tom.* I. maii p. 186. und *tom.* VII. p. 546. Montfaucons vitam Athanasii: Hermant vie de S. Athanase: Arcudi S. Athanasio M. ed ammirabile: Lardner ebendas *vol.* 8 p. 220. Seine Werke hat Montfaucon am besten gesamlet: doch selbst noch einige später herausgegeben, dem Antonelli durch die Ausgabe einer Schrift über die Psalmen gefolget:

4. Cyrillus, Bischof zu Jerusalem: 386.

Anm. S. Act. SS. *tom.* II. mart. p. 625. Milles und Touttee, ihren Ausgaben seiner

Werke

Werke vorgesezte Abhandlungen, und Lardner ebendas. p. 266.

J.C. 369. 403. 5. Epiphanius, B. zu Salamis auf der Insel Cypern, ein fleißiger, aber leichtgläubiger und heftiger Schriftsteller:

Anm. S. Acta SS. *tom.* III. maii p. 36. Chaufepie nouveau dict. hist. *tom.* II. p. 43. eines Ungenannten histoire et vie de S. Epiphan. und Lardner ebendas. *vol.* 8. p. 298. Petavs Sammlung seiner Werke hat in den neuern Zeiten erhebliche Zusäze erhalten.

378. 6. Ephraem, ein syrischer Münch, Diakonus zu Edessa und erbaulicher Moralist:

Anm. Die von Assemann der römischen Ausgabe seiner Werke vorgesetzte Untersuchungen enthalten die beste Nachricht von ihm. Vergleiche noch Acta SS. *tom.* I. febr. p. 49. sqq. Chaufepie diction. *tom.* II. p. 35. und Lardner ebendas. vol. 9. p. 177. sqq.

379. 7. Basilius, B. zu Neucäsareen in Cappadocien:

Anm. S. Act. SS. *tom.* II. iun. p. 807. Hermant vie de S. Basile: Lardner, *vol.* 9. p. 112. und Garniers vitam S. Basilii, so er dem dritten Theil seiner Ausgabe der Schriften dieses Mannes vorgesezet.

8. Gre-

8. Gregorius, B. zu Nyssa unter mancherlei durch die Arianer veranlaßte Abwechselungen: J. C. 394.

Anm. S. Acta SS. tom. II. mart. p. 44. Die Pariser Sammlung seiner Werke ist unvollständig, und fehlen darinnen die von Gretsern, Zaccagni, Wolfen und Carnioli herausgegebene Stücke:

9. Gregorius von Nazianzus, B. zu Sasima, denn zu Constantinopel, welches Amt er doch bald niedergelegt: 380. 391.

Anm. S. Act. SS. *tom.* II. maii p. 373. Hermant vie de S. Gregorie: Schupart diss. de Gregorio Nazianzeno, Lardner *vol.* IX. p. 127.

10. Amphilochius, Bischof zu Iconien in Lycaonien: 394.

Anm. S. Lardner *vol.* IX. p. 142. von seinen Schriften, die Combefis gesammlet, wird noch gezweifelt, ob er Urheber sey. Cotelier hat von ihm noch ein Synodalschreiben bekannt gemacht.

11. Didymus, ein blinder, doch sehr gelehrter Katechet zu Alexandrien: 396.

Anm. S. Basnage thes. monimentor. *tom.* I. p. 197. wo auch seine beste Schrift vom heil. Geist zu finden, und Lardner ebendas. *vol.* IX. p. 166.

J.C. 391. 12. **Makarius, der ältere, und Makarius, der jüngere, zwey aegyptische Münche.**

Anm. Die kleinen Homilien und asketische Schriften, welche Pritius am besten herausgegeben, gehören dem ersteren zu.

355. 397. 13. **Johann Chrysostomus, Aeltester zu Antiochien und Bischof von Constantinopel, ein grosser Redner und fleißiger Schriftsteller, der vielerlei Schiksale erduldet.**

Anm. S. ausser Palladii Lebensbeschreibung dieses Mannes, Montfaucons vit. Chrysostomi: Hermant vie de Chrysostome: Vollands diss. IV. de Chrysostomo: Act. SS. *tom.* IV. septembr. p. 401. sqq. Lequien orient. christian. *tom.* I. p. 213. Lardner ebendas. *part.* II. *vol.* 10. p. 305. sqq. Cramers Lebensbeschreibung des Chrysostomi. Die beste Ausgabe der Werke dieses Lehrers haben wir dem Montfaucon zu danken.

§. 2. Von den lateinischen Schriftstellern und Kirchenlehrern verdienen hier ihren Plaz:

1. Arnobius, ein christlicher Lehrer J. C.
der schönen Wissenschaften zu Sicca 303.
in Africa:

Anm. S. Bayle diction. *tom.* I. p. 349. und Lardner *vol.* 7. p. 1. sqq. Sein sehr gelehrtes Buch ist zu Leyden 1651. am besten herausgekommen; verdienet aber eine bessere Ausgabe.

2. Lactantius, Lehrer der Redekunst 325.
an verschiednen Orten: kaiserlicher
Prinzeninformator und lehrreicher
Schriftsteller:

Anm. S. Histoire litter. de la France *tom.* I. part. 2. p. 65. sqq. meines Vaters diatr. de Lactantio: Lardner ebendas. p. 57. sqq. Seine Werke sind allein in diesem Jahrhundert von Cellario, Davis, meinem Vater, Heumann, Bünemann, le Brun und Lenglet Dufresnoi, und Eduard a S. Xaverio herausgegeben worden.

3. Juvencus, ein spanischer Aeltester 337.
und sehr mittelmäßiger Dichter:

Anm. S. Anton biblioth. Hispan. vet. *tom.* I. p. 126. Seine evangelische Historie hat Reusch am brauchbarsten und seine ähnliche Arbeit über das erste Buch Mosis Martene collect. ampliss. *tom.* IV. p. 15. sqq. herausgegeben.

J.C. 340. 4. Julius Firmicus, der als Heyde und als Christ Bücher geschrieben:

Anm. Die kleine Schrift, welche er als Christ geschrieben, hat Gronov seiner Ausgabe des Minucius Felix angehänget.

385. 5. Optatus, Bischof von Mileve in Numidien:

Anm. S. Dupin vit. Optati vor der Ausgabe seiner Werke.

330. 6. Damasus, Bischof zu Rom:

Anm. S. Merenda opuscula et gesta Damasi:

360. 7. Hilarius, B. zu Poitiers:

Anm. S. Acta SS. *tom.* I. ian. p. 790. Coustant vitam Hilarii, vor der Ausgabe seiner Werke: Galliam christian. *tom.* II. p. 1138. Histoire litter. de la France *tom.* I. *part.* 2. p. 139.

398. 8. Ambrosius, der durch seine sehr ungewöhnliche Erwehlung zum Bischof von Mailand: durch seinen Eifer, den er gegen den K. Theodosium wol übertrieben, und durch seine Schriften sehr berühmt worden:

Anm.

Anm. S. Paullini und eines Ungenannten ältere Lebensbeschreibungen und eine neuere in der Benedictiner Ausgabe seiner Werke: Hermant vie de S. Ambroise; Act. SS. *tom.* I. april. p. 38. Histoire litter. de la France *tom.* I. *part.* 2. p. 325. Mazzuchelli scrittori d'Italia *tom.* I. h. v. Chaufepie diction. histor. *tom.* I. p. 238. und Argelati scritor. Mediol. *tom.* II. p. 47.

J. C.

9. Hieronymus, ein sehr gelehrter Aeltester, und zulezt ein Münch: 422.

Anm. S. eine ältere Lebensbeschreibung, welche Mabillon in anal. vet. p. 194. herausgegeben: Martianay und Vallarsi Lebensbeschreibungen, die bey ihren Ausgaben der Werke des Hieronymi zu finden: Dolci Hieronym. vitae suae scriptor. Lardner credib. of the gospel history *part.* II. *vol.* 10. p. 1-182. und act. SS. *tom.* VIII. sept. p. 418.

10. Augustinus, Bischof zu Hippon, der durch seine merkwürdige Bekehrung, philosophische Gelehrsamkeit, und geführte Streitigkeiten ein sehr grosses Ansehen in der Kirche erlanget: 430.

Anm. Ausser seinen eignen libris confessionum und Poßidii vita Augustini, welches Salinas am besten herausgegeben, S. Act. SS.

 tom.

tom. V. august. p. 213. sqq. der Benedictiner vitam Aug. in der, von Leclerc verbesserten, Ausgabe seiner Werke: Benevenuti vita del S. Augustino: Berti de rebus gestis S. Augustini: Renato ohne Nahmen herausgegebene storia della vita, virtu, morte e miracoli di S. Agostino, Lardner ebendas. p. 198-304. und die Refutation de critiques de Mr. Bayle sur S. Augustin, Paris 1732.

J. C. 375. 11. Ulphilas, ein gothischer Bischof, und nachhero ein Arianer, der Urheber einer gothischen Bibelübersezung, die aber nicht mehr vorhanden ist:

Anm. S. Benzel praefat vor Lyens Ausgabe der fälschlich vor Ulphilä Arbeit gehaltenen Uebersezung cap. VIII. Ihrens Vlphilam illustratum: Heupel diss. de Vlphila.

387. 12. Philastrius, Bischof zu Brescia:

Anm. Seine Kezergeschichte hat Fabricius und Quirini herausgegeben.

310. 13. Ruffinus, der sich an verschiedenen Orten, am meisten zu Aquileja, aufgehalten:

Anm.

Anm. S. Fontanini histor. litter. Aquil. *libr.* IV. et V. Rubeis vitam Rufini: monim. eccles. Aquilei. p. 80. sqq. und differt. variae erudit. *cap.* 19. und Cacciari diss. de vita Rufini. Seine Werke sind noch nicht gesamlet.

14. Paullinus, Bischof zu Nola: J. C. 431.

Anm. S. Act. SS. *tom.* IV. iun. p. 193. sqq. Chifletii Paullin. illustrat. Histoire litt. de la Fr. *tom.* II. p. 179 Remondini della Nolana eccles. storia *tom.* II. Muratori hat seine Schriften am besten geliefert.

15. Martinus, B. zu Tours, ein bekannter Heiliger und angeblicher Wunderthäter: 397.

Anm. S. Histoire litter. de la Fr. *tom.* I. *part.* 2. p. 413.

§. 3. Diesen sind noch beizufügen:

1. Theophilus, Bischof von Alexandrien: 412.

Anm. S. Renaudot histor. patriarch. Alexandr. p. 103.

2. Evagrius, B. zu Antiochien: 388.

3. Meletius, Bischof zu Antiochien, dessen Spaltung unten bemerket werden muß:

J.C.
330. 4. Jacob, B. zu Nisibe;

Anm. Die ihm beygelegte Schriften hat Antonelli gesamlet und am ausführlichsten von ihm gehandelt:

386. 5. Johann, Bischof von Jerusalem, der doch nicht der Urheber der unter seinem Nahmen bekannten Schriften ist:

394. 6. Proba Falconia, eine christliche, aber schlechte Dichterin.

Anm. S. Fontanini antiqu. Hortae *libr.* II. *cap.* 1. sqq. Ihr Gedicht hat Kromaier herausgegeben.

Das

Das zweite Hauptstück

von dem

innerlichen Zustand der christlichen Kirche.

I.

von der Ausbreitung der christlichen Religion.

Die äusserliche Ruhe, welche GOtt seiner Kirche im römischen Reich schenkte, und die damit verknüpfte Folgen, waren jezt die vornehmste Ursach ihres grossen Wachstums in denen Provinzien, wo schon vorhero Gemeinen gesamlet waren.

§. 2. Unter diesen gehöret auch sonderlich unser deutsches Vaterland. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Nachrichten von den Verdiensten des Materni eher in den Anfang dieses, als das erste Jahrhundert zu sezen.

Anm. S. Schoepflins Alsat. illustrat. *tom.* I. p. 331. sqq. Hontheim histor. Treuirens. diplom. *tom.* I. p. 37. sqq. und prodrom. histor. Treuir. dipl. *tom.* I. p. 64. sqq. de Marne histoir. du comté de Namur, *diss.* 1. p. 30. sqq. Act. SS. *tom.* IV. sept. p. 354. Calmet histoire de Lorraing *tom.* I. *diss.* 1. p. 7.

§. 3. Zu den Völkern, welchen zuerst das Evangelium gepredigt worden, rechnet man

J.C. 330. 1. die Indianer, wodurch die Aethiopier zu verstehen:

Anm. S. Ludolf histor. Aethiop. *libr.* III. *cap.* 2. und Fontanini histor. litter. Aquil. p. 174.

2. die Iberier, heutzutage, Georgianer:

3. die Gothen:

4. die Marcomannen:

5. die Armenier:

Anm. S. Galani histor. Arm. *cap.* 2. die nouv. memoires des missions des Iesuites *tom.* III. p. 68. 69. Lequien or. christian. *tom.* I. p. 410. und 1356.

6. die

6. die Saracenen:

§. 3. Es fanden sich auch viele einzelne Personen, deren Bekehrung merkwürdig war.

§. 5. Unter diesen war K. Constantin der Große unleugbar die vornehmste. Bey dieser merkwürdigen Begebenheit sehen wir

1. auf die verschiedene Perioden der Religionsveränderung dieses Kaisers, bis zu dessen öffentlichem Bekäntnis zur christlichen Religion: J. C. 313. 324.

2. auf die Gelegenheit und Veranlassung, besonders auf die vorhandene verschiedene Erzehlungen, so wol der Heiden, als der Christen, theils, daß solche von dem Aussaz und der Erscheinung der Apostel Petri und Pauli herzuleiten, womit die Fabel, daß B. Sylvester zu Rom den Kaiser getaufet, ganz genau verbunden:

Anm. S. die in der Histor. der Päpste S. 80. angezeigte Schriftsteller:

3. theils, daß ein Gesicht des Kreuzes Christi am Himmel und darauf erfolgte Erscheinung Christi im Traum sie gegeben:

Anm. S. Fabricii diss. de cruce a Constantino M. visa: Schmids diss. de luna in cruce visa: Noris *tom.* IV. oper. p. 662. Jacutii apparentis magno Constantino crucis historiam vindic.

4. auf die Bewegungsgründe:

Anm. S. obseruat. Halens. *tom.* I. p. 389. Struvens diss. de Constantino magno ex rationibus politicis christiano: Lentners diss. de Constantino magno non ex rationibus politicis christiano.

5. auf die Umstände seiner Taufe:

Anm. S. Chifletii Buch de loco, tempore et adiunctis conuersionis Const. M. Fuhrmanns histor. sacram de baptismo Const. M. und Mamachi origin. eccles. *tom.* II. p. 232.

6. auf seinen moralischen Charakter, ob er der christlichen Religion gemäs gewesen:

7. auf seine Verdienste um die Kirche, welche ihm bey denen, welchen er

wol

wol gethan, ein dankbares Andenken verschaft.

Anm. S. Balduins Constantin. M. Lardners credibility of the gospel history *part.* II. *vol.* 7. p. 328. sqq. Jortins Anmerkungen über die Kirchenhistorie Th. III. S. 125.

Anm. 2. mehrere hieher gehörige Schriftsteller führen Vogt in der historia litterar. scriptor. de Const. M. und Fabricius luc. salutar. *cap.* 13. an. Ihnen ist die algemeine Welthistorie Th. XIV. S. 9. u. f. und der ganze erste Theil von le Beau histoire du bas Empire beyzufügen.

§. 6. Seinem Beyspiel folgten seine Nachfolger in der Regierung, den K. Julianum ausgenommen. Unter ihnen ist K. Theodosius der Große vorzüglich zu bemerken, da er sich die Ausrottung der heidnischen, und Ausbreitung der christlichen Religion in seinem Reich recht sehr angelegen seyn lies; doch blieben noch gnug Heyden unter dem vornehmen und geringen Theil des Volks, und selbst Gözentempel übrig. J. C. 381.

II.

von der Geschichte der christlichen Lehre.

Wir bemerken hier wieder die Sorgfalt der Christen, ihre Sammlungen göttlicher Schriften vor fremde Zusäze zu bewahren. Man findet, daß sich Kirchenversamlungen mit Abfassung und Bestätigung ihrer Verzeichnisse beschäftiget.

Anm. Das wichtigste Verzeichniß stehet in denen Verordnungen des Concilii zu Laodicea, von welchem Lardner ebendas. *part.* II. *vol.* 8. p. 291. sqq. handelt. Man kan damit vergleichen, was von ähnlichen Verzeichnissen des Athanasii p. 226. 244 des Cyrilli von Jerusalem p. 267. des Epiphanii p. 300. des Gregorii von Nazianzus, *vol.* IX. p. 131. des Amphilochii p. 144. des Hieronymi *vol.* X. p. 73. des Ruffini p. 184. des Augustini p. 207. gemeldet wird.

§. 2. Unter den Glaubenslehren, welche von den Kirchenlehrern dieses Jahrhunderts richtig vorgetragen werden, sind vorzüglich zu bemerken die Lehren:

1. von

1. von der heiligen Schrift, als dem Erkäntnisgrund derselben:

2. von der heiligen Dreyeinigkeit, welche durch die arianischen, photinianischen und macedonianischen Streitigkeiten viel Erläuterung, und durch die deswegen abgefaßte Glaubensbekäntnisse viele Bestimmungen empfangen:

3. von der Erbsünde und den damit verknüpften Artikeln, wiewol die darüber geführte Streitigkeiten erst in das folgende Jahrhundert gehören:

4. von Christo, wozu die apollinaristischen Streitigkeiten die Veranlassung gegeben:

5. von der Rechtfertigung:

6. von den Sacramenten:

Anm. 1. Vergleiche Reisers Augustinum veritatis euangelicae testem et confessorem: Deylings obseruat. miscellan. pag. 144. Mayers Chrysostomum Lutheranum: Gesret de theologia Lactantii; u. a.

Anm. 2. von dem berühmten Brief des Chrysostomi an Cäsarium, s. meines Vaters miscellan. sacr. p. 208. und Kieslings histor. concertat. Graecor. Latinorumque de transsubst. p. 79. sqq. und die von beyden angezeigte Schriftsteller.

§. 3. Doch sind auch irrige und anstößige Lehrsäze in den Schriften:

1. des Eusebii:

Anm. von der Frage, ob er ein Arianer gewesen? s. Cavens eigne Abhandlung, so *tom.* II. histor. litterar. scriptor. eccles. angehänget.

2. des Athanasii:

3. des Cyrilli von Jerusalem:

4. des Basilii des Grossen:

5. der beyden Gregorien, von Nazianzus und Nyssa:

6. des Didymi:

7. des Makarii:

8. des Johann Chrysostomi:

9. des Lactantii:
10. des Optati von Mileve:
11. des Hilarii:
12. des Ambrosii:
13. des Hieronymi, und
14. des Augustini, von andern nichts zu gedenken:

Anm. gute Samlungen von solchen Fehlern liefert Daille Buch de vsu patrum.

§. 4. Um die exegetische Theologie haben einige, zumal Hieronymus, grosse Verdienste, aber auch ihre merkliche Fehler, darunter der Mangel der Sprachkäntnis und die fortdauernde Neigung zur Allegorie die wichtigsten sind.

Anm. S. Buddei isagog. *libr.* II. *cap.* 8. §. 9. Proben von den Fehlern findet man in Winklers philologemat. Lactantian. Man vergleiche Semlers diss. de VII. regulis Tychonii ad interpretandam S. S.

§. 5. In der Dogmatik, wenn man von einzelnen Glaubenslehren abgehet, wurde wenig gebessert. Augustinus beförderte die philosophische Lehrart merklich; schrieb aber kein Lehrbuch.

§. 6. Mit der Polemik schienen sich die Kirchenlehrer am liebsten zu beschäftigen. Sie stritten mit ihren Feinden von außen und innen; nicht aber allezeit ehrlich. Das Vorurtheil des Ansehens wurde durch die Concilien in die Kirche eingeführet, und die Berufung auf Wunder durch den Aberglauben.

§. 7. Der Sittenlehre fehlte es nicht an Schriftstellern. Davor bekam sie durch das Münchswesen und die den einsamen Müßiggängern so angenehme Mystik einen gewaltigen Stoß.

§. 8. Desto mehr sind die Verdienste einiger Lehrer um den katechetischen Unterricht zu rühmen.

§. 9. Feierliche Glaubensbekäntnisse wurden überaus häufig aufgesezet und zwar:

1. von Rechtgläubigen und von Kezern:

Anm. S. Zorns opuscul. *tom.* I. p. 178.

2. von einzelnen Lehrern;

3. doch am meisten auf den Kirchenversamlungen angenommen, geändert und wechselsweise verworfen.

4. Un-

4. Unter allen aber hat das nicänische, wie es auf der Kirchenversamlung zu Constantinopel erweitert worden, sein Ansehen bis auf diese Zeit behauptet;

Anm. S. meines Vaters introduct. in libros eccles. Luther. symbol. p. 121. sqq.

5. welches leztere wol auch von dem athanasianischen Symbolo gesaget werden mus; daß aber dessen Abfassung in dieses Jahrhundert zu sezen sey, ist sehr unwahrscheinlich:

Anm. S. ebendas. p. 145. und von beyden mein breuiar. theol. symbolic. p. 38. u. 49.

III.

vom Leben und Wandel der Christen.

Man würde sehr wider die Liebe handeln, wenn man den Christen dieser Zeit alle wahre Tugend absprechen wolte. Wir finden trefliche Beyspiele eines aufrichtigen Bemühens, züchtig, gerecht und gottselig zu leben.

§. 2. Doch ist aber auch nicht zu leugnen, daß nebst andern Ursachen der äusserliche Wolstand der Kirche auf vieler-

lei Art die Sitten der Christen merklich verderbet, indem dadurch

1. die Menge der Namenchristen vergrössert:
2. durch die Pracht des äußerlichen Gottesdienstes die Heuchelei und der Aberglaube, wohin besonders die Wallfarten und übertriebene Verehrung der Martyrer gehöreten, und häufige Betrügereien veranlaßten, sehr befördert:
3. den Geistlichen Gelegenheit gegeben wurde, ihren Hochmuht, Geiz und Zanksucht ausbrechen zu lassen.

§. 3. Besonders aber that das nun täglich wachsende Münchswesen dem wahren Christenthum so wol; als dem Wolstand der Kirche und des Staats großen Schaden. Wir sehen

1. auf die verschiednen Nahmen dieser einsamen Leute beyderlei Geschlechts:
2. auf ihren wahren Ursprung und völlige Einrichtung durch den Anton in Aegypten:

J.C. 251. 356.

Anm. S. Athanasii vitam Antonii: act. SS. *tom.* II. ian. p. 107. Raynaudi oper. *tom.* VIII. p. 411.

411. Ceillier histoire des auteurs eccles. *tom.* IV. p. 501. Kapp diss. de Antonianis; siue fratribus S. Antonii.

3. auf ihre schnelle Verbreitung so wol in den Morgenländern, als, nicht ohne merkliche Verschiedenheit, in den Abendländern

4. auf den Unterschied des Geschlechts:

Anm. S. Fassoni de puellar. monaster.

5. auf den Unterschied zwischen den Einsiedlern und Klosterleuten:

6. auf ihre merkliche Vorzüge vor den heutigen München:

7. auf die Fehler dieser Anstalten, dagegen von andern erregten Widerspruch, und frühzeitig eingerissene Ausschweifungen:

8. auf die Frage: ob Basilius, Hieronymus und Augustinus besondere Münchsgesellschaften gestiftet und ihnen eigne Regeln vorgeschrieben.

Anm. S. Alteserra libr. X. asceticon und Bulteau ohne Nahmen herausgegebene histoire monastique de l'orient, und histoire monastique de l'occident, Giannone Gesch. von Neapel Th. I. S. 135. Vergl. Fabricii bibliogr. antiquar. p. 684. der neuesten Ausgabe.

Das dritte Hauptstück

von der

äusserlichen Kirchenverfassung.

I.

von den Kirchengebräuchen.

Die äußerliche Ruhe der Kirche und damit verbundene Vorzüge der Christen waren wol der nächste Grund, warum der verderbte Geschmack, den man an der Pracht des äußerlichen Gottesdienstes fande, recht herrschend wurde. Und dieser vermehrete denn die Zahl der Kirchengebräuche.

Anm. von der bekannten Stelle des Augustini epist. CXIX. ad Ianuar.

§. 2. Dazu kamen noch einige entfernetere Ursachen und besonders diese, daß so viele ehemals zum heydnischen Gottesdienst gehörige Dinge, zum Theil unter andern Nahmen, von den Christen beibehalten wurde.

Anm. S. die von Fabricio ebendas. p. 164. angeführte Schriftsteller.

§. 3. Nunmehro hatte man prächtige Tempel. Von ihnen bemerken wir:

1. ihre verschiedne griechische und lateinische Nahmen:

2. daß die meisten neugebauet:

Anm. S. Ciampini de sacris aedificiis, a Constantino M. exstructis.

3. andere aber ehemals Heidentempel gewesen:

Anm. S. Marangoni delle cose gentilesche trasportate ad vso della chiesa, *cap.* XLIII. sqq.

4. daß sie von verschiednem Umfang und verschiedner Form gewesen:

5. daß man solche eingeweihet:

6. daß ihnen große Freiheiten und Rechte zugestanden worden.

Anm. S. Fabricium bibliogr. antiquar. p. 413. sqq. und Assemann de ecclesiis. Rom 1766.

§. 3. Zu den Festtagen kamen

1. das Weyhnachtsfest:

Anm S. Baumgartens progr. de solemnium nato christo sacror. originibus und Wernsdorf comm. de originibus sollemnium natalis christi ex festiuitate natalis Inuicti:

2. das Himmelfartsfest und

3. das Pfingstfest, in dem jezt gewöhnlichen Verstand.

4. Die Osterfeier solte zu Nicäa auf einen übereinstimmenden Fuß gesezet, die Absicht aber konte nicht völlig erreichet werden, doch wurden dadurch die Quartadecimaner nach und nach verkezert.

Anm. S. meine zwey Abhandlungen vom decret Nicaen. de paschate, in den nov. comment. Societ. reg. scient. Goett. tom. I. sect. II. p. 10 - 65.

§. 5. Bey dem Vortrag des göttlichen Worts bestiß man sich der Beredsamkeit und suchte oft mehr den Beyfall; als die Erbauung des Volks.

§. 6. Von der Taufe ist als neu zu merken:

1. daß man den Täuflingen Wachslichter in die Hände gegeben:

2. und Salz, Milch, Wein und Honig gereichet:

3. an den Kirchen eigne Gebäude zur Taufe gehabt, darinnen die Taufbrunnen gewesen:

Anm. S. Wedderkamp de baptisteriis.

4. die

4. dieselbe ordentlich zur Oster und Pfingstzeit verrichtet:

Anm. S. Heilmanns progr. de antiquo baptismi paschalis ritu.

5. eine doppelte Salbung vor und nach der Taufe bekannt worden:

6. endlich gehöret hieher noch der dominica in albis.

Anm. S. Visconti de rit. baptismal. vet. eccles. und Fabricium bibliogr. antiqu. p. 549.

§. 7. Das heilige Abendmal

1. wurde von den Lateinern die Messe genannt;

2. an Tischen gehalten, welche jezt Altäre heißen:

Anm. S. Vogts thysiasteriolog. Bebel exerc. de aris et mensis eucharisticis veterum:

3. es kamen jezt Liturgien auf:

Anm. S. Fabricium ebendas. p. 564. sqq.

4. doch waren so wol die Stillmessen; als der Kelchraub unbekannt.

§. 8. Zu neuern und tadelnswehrten Gewohnheiten gehörete

1. der Gebrauch der Lichter bey hellem Tage:

Anm. S. Faes de cereis baptismalibus.

2. das Räuchern:

Anm. S. Zorns Abhandl. in den miscell. Groening. *vol.* 1. p. 186. sqq.

3. die Einschränkung der Fasten auf gewisse Speisen:

Anm. S. Daille de ieiun. & quadrag. *libr.* IV. und Kiesling diss. de xerophagia vet.

4. die übertriebene Hochachtung und Beobachtung des ehelosen Standes:

5. die Verehrung heiliger Oerter und daher entstandene Wallfarten:

Anm. von Gregorii von Nyssa bekanntem Brief, den Dumoulins und Heidegger mit brauchbaren Untersuchungen aufgekläret: S. noch Weßelings itinerar. p. 537.

6. die Einführung der Bilder:

Anm. S Daille und Spanheims bekannte Bücher vom Bilderdienst.

7. desgleichen die Verehrung der Reliquien:

8. verschiedne Begräbnisgebräuche:

Anm. S Gretser *tom.* V. oper. p. 79 sqq Franzen libr. VI. de funeribus veterum christian. Fabricinm ebendas. p. 1025.

II.

von den gottesdienstlichen Aemtern und der Kirchenregierung.

Durch die Religionsveränderung des K. Constantins des Großen geschahe eine sehr denkwürdige Veränderung der äusserlichen Kirchenverfassung, durch welche ein wahres Kirchenregiment eingeführet wurde.

§. 2. Es ist ganz klar, daß die Regierung der Kirche zwischen dem Kaiser und den Bischöffen getheilet worden; allein da zwischen beyden keine gewisse Gränzen festgesezet waren, so konte es nicht an mancherlei Verwirrung fehlen.

Anm. was Constantin beym Eusebio vit. Constantini *libr.* IV. *cap.* 24. durch das äusserliche und das innerliche der Kirchenregierung verstanden, das ist der gröste Zweifelsknoten. S. Fabricii bibliogr. antiquar. p. 638.

§. 3. So viel ist gewis, daß der Kaiser nicht allein Majestätsrechte; sondern auch einen großen Theil der Collegialrechte, welche sonst die Gemeinen selbst verwalteten, nunmehro ausgeübet und seine Nachfolger diese mehr erweitert.

Anm.

Anm. Ob der Kaiser den heidnischen Titel pontifex maximus deswegen beybehalten, um seine Rechte der Oberaufsicht der christlichen Kirche dadurch anzuzeigen, ist an sich eine Nebenfrage, die doch mit vieler Wahrscheinlichkeit bejahet wird. S. Bosii diss. de pontific. max. christianor. imp.

§. 4. Man findet unleugbare Beweise, daß die christlichen Kaiser

1. Kirchenversamlungen berufen und dabey den Vorsiz geführet:

2. derselben Schlüsse bestätiget:

Anm. S. Böhmer obseru. ad Marc, de C. S. & I. *libr.* V. cap. 3. sqq.

3. selbst in Kirchensachen Geseze gegeben:

Anm. außer dem theodosianischen Gesezbuch, von welchem unten geredet werden sol, sind besonders von K. Constantins des Großen Kirchengesezen zu lesen: Balduins Constantin M. Fabricii luc. salut. *cap.* 13. Lardners credib. of the gospel history *part.* II. *vol.* 7. p. 334. sqq. Jortins Anmerk. über die Kirchenhist. Th. III. S. 216.

4. über Kezerei und Kirchenstreitigkeiten gerichtet:

5. Bischöffe verordnet:

6. gottesdienstliche Personen bestrafet.

§. 5.

§. 5. Dieses alles veranlasset, daß einige klagen, es sey dem Kaiser von den Bischöffen zu viel eingeräumet worden; andere hingegen glauben, daß der erstere den leztern noch zu viel Gewalt gelassen.

§. 6. Und in der That ist es wahr, daß die Bischöffe eine große Macht, zum Nachtheil der unteren Geistlichen, und noch mehr des Volks, erhalten. Constantin gab durch die Veränderung der Staatsverfassung des römischen Reichs, durch die Eintheilung der Provinzien und durch die Subordination der Staatsbedienten in denselben Anlaß.

Anm. S. die Notit. dignit. imper. im cod. Theod. *tom.* VI. p. 313. sqq. Fabricii luc. salut. p. 284. und Giannone bürgerliche Geschichte des Königreichs Neapel Th. I. S. 72. u. f.

§. 7. Diese Eintheilung auf der einen, und die schon vorhero gewöhnliche Verbindung der Kirchen einer Provinz auf der andern Seite gab einigen Bischöffen nicht allein einen Vorzug der Ehre und des Ansehens; sondern auch der Aufsicht über ihre Brüder und die-

ses

ses brachte denn die Subordination der höhern Geistlichen unter sich hervor.

Anm. S. Usher de episcopor. et metropolitanorum origine: Dupin de antiqu. eccl. discipin. *diss.* 1. Meiers politiam eccles. primit. ad politiam ciuil. form. Giannone ebendas. S. 123.

§. 8. Erstlich kamen die **Primaten**, die auch **Exarchen** hießen, etwas später **Patriarchen**. Diese Würde bekleideten die Bischöffe von Rom, Constantinopel, Antiochien, Alexandrien. Der zu Jerusalem bekam nur den Titel.

Anm. Von dem sechsten Canon des nicänischen Concilii und den darinnen gemeldeten ecclesiis suburbicariis s. die Schriftsteller in Fabricii luc. salutar. *cap.* XV. §. 3.

§. 9. Zum andern kamen die **Metropoliten**, die erst nachgehends Erzbischöffe genennet wurden, und endlich die Bischöffe. Da denn bey allen eine, jedoch nicht überal gleiche, Subordination beobachtet wurde.

§. 10. Doch waren einige Provinzien, welche ihre, in andern so eingeschränkte, Freiheit behaupteten.

§. 11. Unter den Primaten hatte der

Bi-

Bischof von Rom seinen Plaz, von dem hier besonders zu bemerken:

1. daß sein wahrer Kirchsprengel sehr klein gewesen:

Anm. S. oben §. 8.

2. daß ihm andere Kirchen in den Abendländern zwar viel Ehre erwiesen; ihn aber nicht vor ihr Oberhaupt gehalten.

Anm. Hieher gehöret: 1) die Fabel vom Concilio zu Sinuessa: 2) der zweifelhafte Canon des Concilii von Sardica. S. unsere Historie der röm. Päpste S. 68 und 83. und Histor. der Kirchenv. S. 180.

3. daß er zwar schon sehr prächtig und vornehm gelebet;

4. aber von K. Constantin die wichtigen Geschenke nicht erhalten, wie vorgegeben wird:

Anm. 1. S. die Historie der P. S. 80.

Anm. 2. Von dem Ursprung dieser Fabel wird in Johann Lancea Abhandlung von dem Zeitalter des B. Gregorii von Gergenti im vierten Theil der opuscoli di autori Siciliani *num.* I. eine glükliche Muthmasung vorgetragen. S. excerpt. Italiae nec non Helvetic. litterat. 1762. *tom.* II. p. 13 sqq.

5. daß sonst dessen Untrüglichkeit und Un-

Unabhängigkeit ganz unbekannt gewesen.

Anm. Liberii Beytritt zu den Arianern ist unleugbar, obgleich die Frage ungewis, was vor ein, allemal nur von den Arianern, oder doch halben Arianern gebilligtes Symbolum er unterschrieben. Zu denen in der Historie der P. S. 83. angeführten Schriftstellern ist der P. Zaccharia beyzufügen, dessen Abhandlung in seiner Ausgabe von Petavs dogmat. theol. *tom.* II. *part.* 2. p. 185. zu finden.

§. 12. Am meisten wurden die Rechte der Concilien vergrößert und befestiget, wovon unten geredet werden sol.

§. 13. Man theilte die unteren Geistlichen in ἱερατικοὺς und ὑπηρετας. In die lezte Klasse gehöreten auch die Sänger und ersten Schulmeister.

§. 14. Bey den Bischofswahlen hatte das Volk wenigstens noch die verneinende Stimme; doch giengen dabey auf allen Seiten viele Unregelmäßigkeiten vor.

§. 15. Auf der Kirchenversamlung zu Nicäa und von dem B. Siricio zu Rom wolte ein Versuch gemacht werden, den ehelosen Stand dem geistlichen

Stand

Stand aufzudringen; es war aber vergebens, obgleich durch Gewohnheit diese Freiheit großen Schaden litte. Hingegen riß der Concubinat stark ein.

Anm. Basilii Rede gegen die συνεισακτους, in Bandini catal. MSS. Medic. tom. I. p. 400. verdienet hier besonders bemerkt zu werden.

§. 16. In Kleidern und anderen Dingen wurde eine Pracht Mode, welche selbst die Heyden ärgerte.

§. 17. Man sezet auch in diese Zeiten den Ursprung der Pfarrechte, und des Patronatsrechts.

Anm. S. Mosheims Kirchenrecht S. 90. u. f.

III.

von der Kirchenzucht und Kirchengesezen.

Die Kirchenzucht war immer an einem Ort strenger; als an dem andern. Wo sie in Verfall gerahten, suchte man ihr durch Concilienschlüsse aufzuhelfen.

§. 2. Auch in diesem Theil der Kirchenverfassung verursachte das Bekäntnis der Kaiser zur christlichen Religion Veränderungen von ungleichem Wehrt

§. 3. Man theilte diejenigen, welche außer den Kezern und Schismaticis in den Kirchenbann fielen, in zwey Hauptklassen. Einige waren Verbrecher; andere Gefallene. Die täglichwachsende Menge der Geseze muste nohtwendig die Gattungen derer, welche als ihre Uebertreter angesehen wurden, vermehren.

§. 4. Ueber die Frage, ob man solche, die als Kezer, oder Gefallene ausgeschlossen worden, wieder zur Kirchengemeinschaft und unter was vor Bedingungen, zuzulassen, waren die Meinungen so getheilet, daß oft daraus neue Spaltungen entstanden.

Anm. Die unten zu erzehlende Streitigkeiten mit den Donatisten, dem Meletio von Alexandrien, dem Lucifer, geben dieser ganzen Lehre das beste Licht.

§. 5. Es war sehr zu tadeln, daß man zwischen den Laien und den gottesdienstlichen Personen den Unterschied bey der Kirchenzucht zuweit trieb.

§. 6. Die vier Stufen der Bußübungen waren noch gebräuchlich, das Beichtwesen aber unbekannt.

§. 7.

§. 7. In Ansehung der Kirchenge leze ist zu merken, J.C. 385.

1. daß theils die kaiserlichen Verordnungen in Kirchensachen;
2. theils die häufigen Concilienschlüssen dahin gehören:

Anm. S. Pertschens Histor. das Kirchenr. Abth. I. §. 22. 23.

3. und man auch angefangen, solche Geseze in eigne Samlungen zu bringen, von denen der codex canonum ecclesiae vniuersae die älteste ist.

Anm. S. Mastricht histor. iur. eccles. § 34. 60. Pertsch ebendas. §. 26. Diese Samlung liefert Voel und Justel in biblioth. iuris canon. *tom.* I.

IV.

von den Kirchenversamlungen.

Von den Kirchenversamlungen dieses Jahrhunderts führen den Nahmen der algemeinen diejenigen, welche

1. zu Nicäa und 325.
2. zu Constantinopel gehalten worden. 381.

Anm. S. die Histor. der Kirchenv. S. 144. und 224.

§. 2. Unter der großen Menge der übrigen, welche die rechtgläubigen gehalten, sind vorzüglich zu merken, das

J.C.
305. 1. zu Elvira,

Anm. Dasjenige, was ich ebendas. S. 131 von der Entdekung der Akten dieses Concilii in Spanien gemeldet, ist ganz falsch, wovon man die merkwürdigen Umstände in Büschings Magazin Th. II. S. 53. u. f. finden kan.

314. 2. zu Arles in der Sache der Donatisten, welches mit Recht ein algemeines heißen könte:

315. 3. zu Ankyra,

4. zu Neucäsareen,

341. 5. zu Antiochien, welches bald vor kezerisch; bald vor rechtgläubig gehalten worden; beydes mit Grund:

44. 6. zu Sardica,

348. 7. zu Carthago, unter dem B. Gratus:

351 8. zu Sirmich, wieder den Photinum:

359. 9. zu Rimini, so gut angefangen und schlecht geendiget worden:

362. 10. zu Alexandrien, wegen verschiedener Angelegenheiten:

11. zu

11. zu Laodicea und J.C. 320.
12. zu Gangra, welche beyde wegen 372.
der darauf gemachten Verordnungen 330. 380.
sehr wichtig sind:

13. zu Trier, welche die Verfolgungen 385.
der Kezer billigte:

14. zu Carthago, 389.

15. zwey zu Carthago. 397.

§. 3. Von den Kezern und Schisma- 398.
ticis sind ebenfals denkwürdige Versam-
lungen gehalten worden

1. zu Carthago, von den Donatisten: 311.
2. zu Tyrus und Jerusalem,] 335.
3. zu Arles,] 354.
4. zu Mailand,] von den Arianern. 358. 358.
5-7. zu Sirmich,] 359.
8. zu Seleucien,] 359.

§. 4. Ueberhaupt fließet aus der Ge-
schichte dieser Zusammenkünfte, daß

1. sie von verschiedner Gattung gewe-
sen: einige algemeine, andere ge-
neral, noch andere provinzial Con-
cilien:

2. daß die meisten von den Kaisern berufen worden:

3. daß öfters diese; oder ihre Gesandten; sonst die Bischöffe des Orts den Vorsiz geführet:

4. daß sie neben andern Angelegenheiten auch die gegen Bischöffe erhobenen Klagen abgethan:

5. daß die Schlüsse von den Kaisern bestätiget;

6. oder Appellationen dagegen angenommen worden:

7. daß sie sich oft widersprochen

8. und schlechten Nuzen gestiftet.

Das vierte Hauptstück

von den

widrigen Schiksalen der Kirche.

I.

von Kezern, Streitigkeiten und Spaltnngen.

Unter den Kezereien, deren in diesem J.C.
Jahrhundert aus verschiednen Ursachen eine große Menge entstanden, verdienet die arianische Kezerei den ersten Plaz. Es kommen hierbey zu merken:

1. Arii Geschichte vor ihrem Ausbruch, Charakter, und Schriften:
2. der erste Anfang derselben zu Alexan- 317.
drien durch den, zwischen dem dasigen B. Alexandern und dem Aeltesten Ario entstandenen Streit über den Lehrbegrif von der h. Dreieinigkeit:
3. die Geschichte derselben vor der Kirchenversamlung zu Nicäa:
4. die auf dieser erfolgte Verdammung 325

J.C. derselben und abgefaßtes Glaubens-
bekäntnis;

326. 5. Athanasii Wahl zum Bischof von
Alexandrien, der in diesen Händeln
eine Hauptperson vorstellet:

6. Arii Zurükberufung und damit ver-
bundene Veränderungen durch Euse-
bium von Nikomedien:

7. Arii Tod und dessen Ursachen.

336. 8. Vermehrung und Ausbreitung dieser
Händel nach dem Tod Constantins,
wodurch die Partheien vervielfältiget
werden, aber auch sehr abwechselnde
Schiksaale erfahren, bis auf die Zeit
K. Theodosii des Grosen, der jene
gänzlich aus dem römischen Reich ver-
bannet.

9. Arii Lehrbegrif, und seiner ersten
Gegner Widerspruch:

10. Veränderungen dieser Streitigkeit
durch die nicänische Formel, durch
welche denn zwischen den streitenden
Theilen und ihren verschiedenen Par-
theien dieses Verhältnis entstehet.

1) Einige nehmen diese Formel an und
be-

behandeln alle, die dieses nicht thun, als arianische Kezer; sie haben Athanasium zum Haupt und sehen seine Erhaltung und Vertheidignng als ein Kennzeichen der Orthodoxie an:

2) Andere verwerfen diese Formel, sind Feinde des Athanasii, und heissen Eusebianer. Sie sind aber unter sich so getheilet, daß ein Theil nicht nur das Wort ὁμοȣσιος, sondern auch den dadurch bezeichneten Lehrbegrif selbst verwerfen, und dieses thaten die alten Arianer, welche noch dazu alle kirchliche Redensarten verwarfen: die Eunomianer, so auch reine Arianer, Aetianer, Exukontianer, Anomöer hiessen; und die Akacianer;

3) ein anderer Theil aber nur das Wort tadelten, in dem Lehrbegrif aber selbst nicht irreten, und sich durch das Wort ὁμοιȣσιος auszeichneten. Daher hiesen sie Homöusiasten, und halbe Arianer.

Anm. Diese hat Maran diss. sur les Semiariens wol vertheidiget.

11. ihre Ausbreitung unter den barbarischen Völkern.

Anm. Von diesem Artikel habe in dem zweyten Band der Kezergeschichte S. 385. u. f. gehandelt, und die algemeinen und besondern neuere Erläuterungsschriften angezeiget, zu denen ich hier Wietrousky comm. de haeresi Ariana, in vier Theilen in Qu. und Goezingers Anmerkungen über die Geschichte des Kezers Arii noch beysetze.

J.C. 343. §. 2. Photinus, Bischof zu Sirmich, gieng noch weiter und hielte Christum vor einen bloßen, obgleich durch ein Wunder gebornen und mit göttlicher Kraft ausgerüsteten, Menschen. Seine Anhänger heißen daher Homunciones.

Anm. S. Larroquani Buch de Photino eiusque multiplici damnatione: Petavs diss. de Photino eiusque damnatione, nebst den zwischen ihm und Sirmond gewechselten Streitschriften in des leztern oper. *tom.* IV. p. 365. sqq und des ersten dogmat. theol. nach Zaccharia Ausgabe *tom.* II. part. 2. p. 153. und Ittig diss. de Photino.

§. 3. Zu diesen kamen die Macedonianer. Diese

360. 1. haben ihren Nahmen von Macedonio, B. zu Constantinopel:

2. sind zum Theil halbe Arianer, zum Theil,

Theil aber der nicänischen Formel beigethan:

3. und unter sich einig, daß sie die Lehre, der heilige Geist sey eine göttliche Person, nicht annehmen, und daher Pnevmatomachen genennet werden:

4. jedoch so daß einige nur daran zweiflen; andere aber sie verwerfen, und diese leztere sich wieder theilen, indem sie entweder die Persönlichkeit, oder die wahre Gottheit des heiligen Geistes bestreiten:

5. wurden zu Constantinopel auf der Kirchenversamlung verdammet.

§. 4. Marcellus von Ankyra erwekte gegen sich den Verdacht, daß er den Unterschied der drey Personen leugne, es scheinet ihm aber Unrecht geschehen zu seyn, ob er gleich unschiklich geredet und Nebenfragen, besonders, von der Zeugung des Sohnes Gottes und dem Königreich Christi, übel beantwortet. J. C. 334. 370.

Anm. S. Montfaucons diatr. de caussa Marc. Anc. u. Vogels diss. de Marcello Ancyrae episcopo.

§. 5.

J.C. 370. §. 5. Noch wichtiger waren die Streitigkeiten mit den Apollinaristen, von denen wir bemerken,

1. daß sie durch den sehr gelehrten B. Apollinarem zu Laodicäa entstanden.

Anm. S. Wernsdorfs diss. de Apollinare; Basnagens histor. haeresis Apollinaris und Chaufepie diction. *tom.* I. p. 394.

2. und theils die Frage: ob Christus eine vernünftige Menschensele habe? welche sie verneineten:

3. theils die Lehre von der Vereinigung beyder Naturen in Christo betroffen, wodurch sie in die spätern Unruhen grosen Einfluß gehabt.

§. 6. Die Priscillianisten

380. 1. entstanden in Spanien, wo sie sich aller Verfolgungen unerachtet, lange Zeit erhalten:

2. verbanden mit einigen manichäischen Irtümern noch andere fanatische Lehren in der Dogmatik und Moral:

3. und veranlaßten die merkwürdige Streitigkeit, über die Rechtmäßigkeit der Lebensstrafen gegen Kezer.

Anm.

Anm. Den an einem andern Ort empfolnen Schriften des Vries, Girvesi, und des ungenannten Verfassers des Bachiarii illustrati, ist noch Cacciari beyzufügen, in dessen exercit. in vniuersa Leonis opera, p. 210. eine weitläuftige Abhandlung zu finden.

§. 7. In den Morgenländern entstanden

1. die Audianer, oder Anthropomorphiten,

Anm. S. Schroeders diss. de Audaeanis.

2. die Aerianer, die in ihren Lehren von dem göttlichen Unterschied der gottesdienstlichen Aemter, vom Gebet und Opfer vor die Toden, und vom Fasten mehr Recht hatten, als ihre Gegner:

3. die Meßalianer, oder Eucheten, eine Gattung von fanatischen München:

4. die Eustathianer, die durch Münchs- J. C. anstalten und Uebungen sich auszeich- 364. neten.

§. 8. Ueber die Frage von der beständigen Jungfrauschaft der Maria, wurde 383.

1. mit den Antidikomarianiten, und mit Helvidio,

2.

392. 2. denn mit Bonoso gestritten, dem a-
ber und seinen Anhängern noch andere Irtümer, selbst von der Gottheit Christi und, daß Christus ein nur angenommener Sohn Gottes sey, zur Last geleget werden:

3. hingegen erwiesen die Kollyridianenerinnen der Maria einen schwärmerischen Gottesdienst.

§. 9. Endlich verdienen noch die Streitigkeiten

388. 1. mit Joviniano, über den Vorzug des ehelosen Lebens, womit noch eine Nebenfrage von der Art, wie Maria Christum geboren, verbunden war, über den Nuzen des Fastens, über den Stufenunterschied der guten und bösen Handlungen, und ihrer Belohnungen und Bestrafungen, und über die Beharrung im Guten:

396. 406. 2. mit Vigilantio, über die Verehrung der Martyrer und Heiligen, über abergläubisches Almosengeben und Fasten, über den Ehestand, besonders der Geistlichen, das Münchsleben, u. d. g. wegen ihrer Brauchbarkeit in der

Ge-

Gesch chte der Moral, alle Aufmerksamkeit.

Anm. Von diesen §. 2-9. erzehlten Streitigkeiten s. den dritten Band meiner Kezerhistorie.

§. 10. Unter den Spaltungen war die Donatistische die vornehmste, bey welcher zu sehen:

1. auf ihren Ursprung und schnelle Ausbreitung: J.C. 311.

2. auf ihre Schiksaale unter dem K. Constantino:

3. auf die daher entstandne Circumcellionen:

4. auf die ferneren abwechselnde Veränderungen dieser Parthei. 362. 378.

5. auf die zwischen ihnen und ihren Gegnern geführte Religionsstreitigkeiten,

1) über die Beschaffenheit der Kirche, und ihre Eigenschaften, der Heiligkeit und Allgemeinheit:

2) über die Taufe, ihre Gültigkeit, und Wiederholung:

3) über einige moralische Nebenfragen, besonders vom Selbstmord.

Anm.

Anm. S. den vierten Theil der Kezerhistorie. S. 1. u. f.

§. 11. Zu diesen kamen noch

J.C. 301. 306 1. die meletianische Spaltung zu Alexandrien:

2. die meletianische Spaltung zu Antiochien, durch welche ein neuer Streit über die Dreieinigkeitslehre veranlasset wurde:

Anm. S. ebendas. S. 355.

3. und die luciferianische.

Anm. S. den dritten Theil, S. 338. und Frommanns Abhandl. de Lucifero.

II.

von den Verfolgungen.

Es fanden sich noch unter den heidnischen Gelehrten verschiedene, welche durch ihre Schriften der christlichen Religion zu schaden suchten. Die vornehmsten waren

1. Hierokles:

Anm. S. Brukers histor. crit. philos. *tom.* II. p. 306.

2. Libanius:

3. Symmachus:

4. Maximus.

§. 2.

§. 2. Die obrigkeitlichen Verfolgungen der Christen in den Provinzien des römischen Reichs höreten zwar durch die Bekehrung des K Constantins auf; doch wurde diese äußerliche Ruhe unter der Regierung des K. Julians unterbrochen, von dem wir zu bemerken:

1. seine Begebenheiten vor der Gelangung zum Thron: J.C. 331. 355.

2. seine Religionsveränderung:

Anm.: S. la Croze dissertations historiques p. 76. sqq.

3. seine Anstalten, die heidnische Religion wieder herzustellen, und die christliche zu vertilgen: 361

Anm. S. Gudens pagan. christianor. laudator. & fautor. p. 207. sqq. Johnsons Beschreibung der Künste Julians, das Christentum auszurotten: und andere beym Fabricio in syllab. script. de V. R. C. p. 100.

4. seine gelehrte Bestreitung der christlichen Religion:

Anm. S. Crichtons Betrachtungen über des K. Julians Abfall.

5. das bey Gelegenheit der Wiederaufbauung des Tempels zu Jerusalem erfolgte Wunder:

J.C. Anm. S. Warburtons Iulian; or a discourse concerning the earthquake and fiery eruption, which defeated that emperor's attempt to rebuild the temple at Ierusalem.

363. 6, seinen Tod:

7. seine Schriften:

8. seinen moralischen Charakter.

Anm. S. Spanheims praef. und not. zu dieses Kaisers Werken: Brukers histor. critic. philos. *tom.* II. p. 293. la Bletterie vie de l' Empereur Iulien: Desvoeux life and character of Iulian the apostate: algemeine Welthistorie Th. XIV. S. 183. u. f. le Beau histoire du bas empire *tom.* III. und Schroekhs Biographie Th IV. und mehrere, die Fabricius in luc. salutar. *cap.* XIV. angezeiget.

330.
370. §. 3. Ausser dem römischen Reich musten die Christen in Persien unter dem K. Sapores II. eine sehr harte Verfolgung ausstehen.

Anm. S. den ältern Assemann biblioth. orient. *tom.* I. p. 6. sqq. und den jüngern in praef. ad act. martyr. orient. p. 71. sqq.

§. 4. Daß sich der Verfolgungsgeist nunmehro unter den Christen selbst sehr geschäftig erwiesen, lehret das wechselsweise Betragen so vielerlei Partheien gegen einander. Am meisten litten die Rechtgläubigen von den Arianern, halben

den Arianern und Donatisten; es kamen aber auch Zeiten, in denen sie diesen, wider die Regel Christi, Böses mit Bösen vergalten.

Das fünfte Jahrhundert.

Das erste Hauptstück von den vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche.

Unter den Griechen und Morgenländern thaten sich sehr hervor:

J. C.

1. Nonnus: 410.

2. Cyrillus, Bischof von Alexandrien, 444. dessen übertriebener Eifer ihm das meiste Ansehen verschaffet:

Anm. S. Renaudot histor. patriarch. Alex. p. 106. Act. SS. *tom.* III. ian. p. 843. Lequien orient. christ. *tom.* II. p. 407. und Lardner cred. of the G. H. *part.* II. *vol.* 11. p. 75. sqq. Aubert hat seine Werke herausgegeben.

3. Theodorus, B. von Mopsveste: 410.

Anm. S. Asseman biblioth. orient. *tom.* III. *part.* 2. p. 227.

4. Synesius, B. von Ptolemais:

Anm. S. Holstenii diss. de Synesio und Bruckers histor. critic. phil. *tom.* III. p. 512.

J.C. 449. 5. Isidorus, ein Münch in einem aegyptischen Kloster nahe bey Pelusium:

Anm. S. Act. SS. *tom.* 1. febr. p. 468. und Hermanns diss. de Isidoro Pelusiota. Seine exegetischen Briefe sind zu Rom 1670. am besten herausgegeben worden:

425. 6. Philostorgius:

Anm. S. Gothofredi prolegom. zu den von Photio gemachten Auszügen der Kirchenhistorie dieses Mannes:

425. 7. Sokrates Scholasticus:

446. 8. Sozomenus:

Anm. von beyden hat Duvalois eigne Abhandlungen seiner von Reading verbesserten Ausgabe ihrer Kirchenhistorien vorgesezt.

450. 9. Nilus, zulezt ein Münch auf dem Berg Sinai:

Anm. Seine Briefe hat Allacci nebst der diatr. de Nilis; andere Abhandlungen aber Suarez herausgegeben.

457. 10. Theodoretus, Bischof zu Cyr in Syrien.

Anm. S. Sirmonds vitam Theodor. Garniers diss. de vita & scriptis Theodoreti, in der von beyden besorgten Ausgabe seiner Werke, und Schulzens diss. de vita & scriptis Th. vor dem ersten Theil seiner Ausgabe ebenderselben.

selben. Seine Kirchenhistorie stehet auch in Duvalois und Readings Sammlung. J. C.

11. Eudokia, des jüngern K. Theodosii unglükliche Gemalin. 459.

§. 2. Die berühmtesten lateinischen Schriftsteller sind:

1. Sulpicius Severus, ein gallischer Rechtsgelehrter, über dessen spätere Schiksaale noch gestritten wird: 410.

Anm. S. Mollers disp. de Sulpicio Seuero und de Prato vitam Sulpicii vor der, von ihm besorgten Ausgabe seiner Werke:

2. Prudentius, ein Spanier und nach mancherlei Abwechselungen, christlicher Dichter: 405.

Anm. S. Ludewigs opusc. miscell. *tom.* II. p. 493. Von seinen Schriften ist die cellarische noch immer die beste.

3. Paullus Orosius, ein spanischer Aeltester und Geschichtschreiber: 417.

Anm. S Mollers diss. de Paullo Orosio: Antons bibl. Hisp. vet. *tom.* I. p. 178. und Haverkamps Ausgabe der Historie dieses Mannes.

4. Johannes Caßianus, Aeltester zu Marseille und großer Beförderer des Münchswesens: 432.

Anm. S. Act. SS. *tom.* V. iul. p. 458. Guesnay

 Caßian.

Cassian. illustrat. Histoire litter. de la France *tom.* II. p. 215 und meine Kezerhistorie Th. V. S. 36. u. f. Seine Werke, wie sie Alard Gazäus herausgegeben, sind zu Leipzig 1722. wieder gedrukt worden.

J.C. 458. 5. Marius Mercator, von dessen Geschichte sehr wenig bekannt ist:

Anm. Seine Schriften haben Garnier und Baluze gesamlet und von ihm die beste Nachricht gegeben.

449. 6. Hilarius, Bischof von Arles.

Anm. S. Act. SS. *tom.* II. maii p. 24. Saxii pontif. Arelat. *num.* 39. Gall. christian. *tom.* I. p. 528. und Histoire litt. de la France *tom.* II. p. 262. Seine Schriften hat Salinas herausgegeben.

450. 7. Sedulius, von dem nichts gewisser ist; als daß er ein guter Dichter gewesen:

Anm. S. Anton biblioth. Hispan. vet. *tom.* I. p. 201. Makenzie lives of the writers of the Scots Nation *vol.* I. p. 344. und Gruners Vorrede zur Ausgabe seiner Gedichte.

461. 8. Leo der Große, Bischof zu Rom:

Anm. S. die Historie der Päpste. S. 128. Seine Schriften hat Quesnell sehr schön herausgegeben und mit wichtigen Abhandlungen bereichert, welche Ausgabe die Gebrüdere Ballerini mit ansehnlichen Zusäzen vermehret zu Venedig 1753. in drey Foliobänden wieder druken lassen. Cacciari hat zu Rom von diesen Schriften auch 1753. ein.

Aus

Ausgabe besorget, in zwey Bänden mit einem dritten von exercitat. Die venetianischen von Savioli 1741. und bey Poleti 1748. sind unerheblich.

9. **Claudianus Mamertus**, ein sehr gelehrter Aeltester zu Vienne: J.C. 473.

Anm. S. Histoire litter. de la France *tom.* II. p. 442. Um seine Hauptschrift von der Unkörperlichkeit der Seele hat Casp. Barth sich am meisten verdienet gemacht.

10. **Prosper** aus Aquitanien, ein eifriger Bestreiter der Pelagianer 463.

Anm. S. Histoire litter. de la France *tom* II. p. 369. die, der Benedictioner Ausgabe seiner Werke vorgesezte, Lebensbeschreibung und Salinas synopſ. operum & gestorum S. Prosperi, vor der zu Rom 1732. und zu Venedig 1744. besorgten unvollständigen Sammlung seiner Werke.

11. **Sidonius Apollinaris**, nach verschiedenen bürgerlichen Bedienungen Bischof zu Clermont. 483.

Anm. S. Act. SS. *tom.* VI. aug. p. 597. Gall. christian. *tom.* II. p. 550. Colonia histoire litt. de Lyon *tom.* II. p. 152. und die von Sirmond seinen Werken vorgesezte Lebensbeschreibung.

12. **Salvianus**, nach mancherlei Schiksaalen Aeltester zu Marseille: 485

Anm. S. Hist. litt. de la Fr. *tom.* II. p. 517. und

die Nachrichten, so Rittershus, Baluze und Amatius bey ihren Ausgaben seiner Werke mitgetheilet.

493. 13. **Gennadius, Aeltester zu Marseille:**

Anm. S. Histoire litt. de la France *tom*. II. p. 632.

514. 14. **Alcimus Avitus, Bischof zu Vienne:**

Anm. S. Act. SS. *tom*. I. febr. p. 667. Histoire litteraire de la France *tom*. III. p. 115. Seine Schriften hat Sirmond am besten besorget.

§. 3. Diesen sind noch beyzufügen:

430. 1. **Palladius, Bischof zu Helenopolis:**

430. 2. **Poßidius; oder Poßidonius, Bischof zu Calama:**

480. 3. **Vigilius, Bischof zu Tapsus:**

Anm. Seine Werke hat Chifletius herausgegeben.

4?6. 4. **Chromatius, Bischof zu Aquileia:**

Anm. S. Fontanini histor. litterar. Aquileiens. p. 122.

448. 5. **Vincentius, ein Münch im Kloster Lecins:**

Anm. S. Act. SS. *tom*. V. maii p. 284. Histoire litter. de la France *tom*. II. p. 305. und Lardner in credibil. of the G. H. *part*. II. *vol*. 11. p. 142. Um seine merkwürdige Schrift hat sich Baluze wol verdienet gemacht.

495. 6. **Gelasius, Bischof zu Rom:**

Anm.

Anm. S. die Historie der Päpste S. 113.

7. Faustus, Abt zu Lerins, nachhero Bischof zu Riez. J. C. 484.

Anm. S. Act. SS. *tom.* II. ian. p. 28. und *tom* VII. sept. p. 651 Basnagens thes. monim *tom.* I. p. 345. die Histoire litter. de la Fr. *tom.* II. p. 385. und meine Kezerhistorie Th. V. S. 91.

Das zweite Hauptstück

von dem

innerlichen Zustand der christlichen Kirche.

I.

von der Ausbreitung der christlichen Religion.

§. 1.

So eifrig auch die römischen Kaiser an der Erhaltung der christlichen Religion und Ausrottung des heidnischen Aberglaubens arbeiteten; so konten doch die Ueberbleibsel des leztern, wenigstens in den abendländischen Provinzien, nicht getilget werden.

Anm. S. den codic. Theodos. *tom.* VI. p. 327

§. 2. In den Morgenländern machten sonderlich die Bekehrungen

J.C. 448. 1. der Libaniten und

2. der Homeriten in Arabien, durch den Simeon Stylites:

Anm. S. Assemann biblioth. oriental. *tom.* I. p. 246.

434. 3. und der Juden auf der Insel Creta viel Aufsehens.

§. 3. In den Abendländern war der Einbruch der nördlichen Völker in die besten Provinzien des römischen Reichs die Gelegenheit, daß die ersteren sich zur christlichen Religion; aber nach dem arianischen Lehrbegrif, bekannten. Dieses thaten

41 . 1. die Burgundier:

406. 2. die Wandalen:

3. die Sueven:

4. die Alanen:

Anm. es ist nicht allein hier: sondern auch in den folgenden Hauptstücken dieses und des sechsten Jahrhunderts eine richtige Käntnis der wahren Beschaffenheit der Völkerwanderung, welche der bürgerlichen und kirchlichen Verfassung eines grossen Theils von Europa eine neue Gestalt gegeben, ganz unent-

entbehrlich, welche hinreichend aus des Grafen von Bünau eigner Abhandlung im vierten Theil der teutschen Kayser und Reichshistorie S. 319. u. f. erlanget werden kan.

§. 4. Hingegen traten die Franken bey ihrer Religionsveränderung auf die Seite der Rechtgläubigen, bey welcher zu sehen

1. auf die wahre Beschaffenheit und Ursachen der Bekehrung des K. Chlodowichs des ersten:

2. auf die wahren und erdichteten Um- J.C.
stände seiner Taufe durch den h. Re- 495.
migium:

Anm. S. meine disp. de Chlodovaeo M. ex rationibus politicis christiano und die daselbst angezeigte Schriftsteller.

3. auf ihre Folgen.

§. 5. Man rühmet endlich, daß um die Bekehrung der Irrländer

1. Palladius und 430.

2. Patricius, mit glüklichen Erfolg 432.
sich sehr verdienet gemacht.

Anm. von diesem berühmten Apostel s. Act. SS. *tom.* II. mart. p. 533. Mackenzies lives of the Scotish writers *tom.* I. p. 346. Waräi Hibern. sacr. p. 1. welcher leztere auch die Schriften

dessel-

desselben gesamlet, und Murray in den nou. comment. societ. scient Goett. *tom.* II. *part.* 2. p. 89. u. 95.

§. 6. Von der wahren Beschaffenheit solcher Bekehrungen lässet sich im Ganzen wenig vortheilhaftes urtheilen. Am meisten sind die angebliche Wunder der Glaubensboten von sehr zweifelhaftem Ansehen, und einige andere von ihnen gebrauchte Mittel wol nicht im Evangelio vorgeschrieben.

II.
von der Geschichte der christlichen Lehre.

Ueberhaupt ist die christliche Theologie durch Veranlassung der neuen Streitigkeiten mehr aufgekläret worden und haben besonders die Lehrsäze

1. von der Person, Menschennatur und persönlichen Vereinigung der beyden Naturen Christi,

   Anm. S. Buddei institut. theol. dogm. *libr.* IV. *cap.* 2. §. 44.

2. und von der Erbsünde, dem freien Willen, den Gnadenwirkungen und Gnadenmitteln manche neue Bestimmun-

mungen, Erweise und Erläuterungen empfangen.

Anm. S. meines Vaters miscell. sacr. p. 173.

§. 2. Hiernächst sind die Zeugnisse der reinen Lehre merkwürdig, welche die Kirchenlehrer dieses Jahrhunderts

1. von der heil. Dreieinigkeit:
2. von der Rechtfertigung:
3. von der Taufe, und
4. vom heil. Abendmal hinterlassen.

Anm. hier ist besonders Gelasii Eifer wider den Kelchraub und Bestreitung der Verwandelungslehre zu bemerken.

§. 3. Auf der andern Seite rissen einige Irtümer ein

1. in der Lehre von den verstorbenen Heiligen:
2. von dem Fegfeuer, welches doch von demjenigen, welches die römische Kirche glaubt, merklich verschieden ist:
3. von den apokryphischen Büchern.

Anm. hieher gehöret die bekante Verordnung des Gelasii welche am besten stehet in Mansi, collect. ampliss. concilior. tom. VIII. p. 151. sqq.

§. 4.

§. 4. Unter den berühmten Lehrern hatten ihre eigentümliche merkwürdige Irtümer

1. Theodoretus,
2. Cyrillus von Alexandrien,
3. Leo der Große, u. a.

Anm. S. Griesbachs, unter Semlers Vorsitz gehaltene diss. de systemate Leonis M.

§. 5. Man hatte gnug Schriftausleger, von denen aber die allermeisten durch Vorurtheile auf Abwege, besonders der Allegorie, verleitet wurden. Theodoretus hatte einen bessern Geschmack und daher sind seine Schrifterklärungen sehr zu empfehlen. In eben diese Klasse gehöret auch Theodor von Mopsveste, dessen unter den Nestorianern erhaltenes Ansehen sehr viel dazu beigetragen, daß bei dieser Parthei sich eine gute Hermenevtik erhalten.

§. 6. In der Dogmatik wurde durch die vielen Streitigkeiten zwar einiges gebessert; aber auch viel verderbet, besonders da Augustini Beyspiel der aristotelischen Logik ein neues Ansehen verschaffet hatte. Hingegen minderte der

Haß

Haß gegen den Origenem die Achtung des Plato merklich.

§. 7. Die Polemik blieb noch immer die gewöhnlichste Beschäftigung; doch nicht ohne erhebliche Fehler, unter denen das täglich sich mehr ausbreitende Vorurtheil des menschlichen Ansehens der wichtigste und mit bösen Folgen verknüpfet war.

§. 8. Der Unterschied zwischen der Sittenlehre vor die vollkommenen und gemeine Christen wurde höher getrieben. Jene bestand in der Mystik und einer Lebensart, welche die Menschlichkeit verbannte, und diese in der Ausübung verschiedner Stücke des äußerlichen Gottesdienstes.

§. 9. Von öffentlichen Glaubensbekäntnissen sind

1. die in der Lehre von Christo zu Chalcedon festgesezte Vorschrift, und
2. die Vereinigungsformel des K. Zeno zu bemerken.

III.

von dem Leben und Wandel der Christen.

Die Zahl rechtschaffener Christen wurde täglich kleiner. Die Geschichte liefert wol gute Regeln, aber sehr wenig Beyspiele von einer wahren Tugend.

§. 2. Hingegen risse auf der einen Seite die Gottlosigkeit und Liederlichkeit des Lebens ein, welches so wol aus den Klagen der Lehrer; als den Concilienverordnungen zu schließen.

Anm. S. Salvianum de prouid. *libr.* III. p. 81.

§. 3. Auf der andern Seite wuchs Heuchelei und Aberglaube. Das Münchswesen wurde in den Morgenländern und Abendländern sehr ausgebreitet. Als eine besondere Gattung verdienet hier das Säulenbewohnen einen Plaz, nachdem es durch den bekannten Simeon einen großen Beyfall erhalten hatte; von andern aber verworfen worden.

Anm. S. Sibers diss. de sanctis columnaribus und Assemann act. martyr. orient. *tom.* II. p. 246.

Anm. 2.

Anm. 2. von dem Simeon s. außer Assemann ebendas. Act. SS *tom.* I. ian. p. 261. Allacci de Simeonibus p. 10.

Das dritte Hauptstück

von der äusserlichen Kirchenverfassung.

I.

von den Kirchengebräuchen.

Noch dauerte der Geschmak an der Menge gottesdienstlicher Cärimonien und Anstalten. Einige sind an sich unverwerflich,

1. die erhabnen Kanzeln in den Tempeln:

Anm. S. Dufresne in Constantinop. christian., p. 69.

2. die Litaneien:

Anm. S. Serarii λιταυευτικων libr. II. Francisci diss. de litaniis und Pfaffs diss. de litaniis eccles. Rom.

3. das Dreymalheilig:

Anm. S. Allixens diss. de τρισαγιȣ origine, und Baumgartens historiam trisagii.

4. die in Frankreich zuerst angeordnete Bettage vor dem Himmelfartsfest:

Anm. S. Historie litter. de la France *tom.* II, p. 442.

5. die Absingung des öffentlichen Glaubensbekänntnisses:

6. die Ablesung der Leidensgeschichte Christi:

7. die öffentlichen Vorbitten auf der Kanzel.

§. 2. Andere hingegen verdienen dieses Lob nicht. Sie sind

1. die Zusäze zu den Fasten:

2. die Vermehrungen der Wallfahrten:

3. die Verehrungen der Heiligen und Reliquien:

4. die eifrige Verehrung der Jungfrau Maria, welche durch die nestorianische Streitigkeiten überaus befördert wurde:

5. die Vorbitten vor die Todten:

6. die Pracht der Kleidung der Geistlichen:

8. die

7. die Weihung der Lichter:
8. die Communion mit wenigen:
9. die Einführung der Privatbeichte.

§. 3. Hingegen sind die Liebesmale abgeschaft worden.

II.

von den gottesdienstlichen Aemtern und der Kirchenregierung.

Der Hauptplan der Kirchenverfassung blieb noch, wie er im vorigen Jahrhundert gewesen; wurde aber durch verschiedene Zufälle in einigen Umständen geändert. Dahin gehörete die Theilung des römischen Reichs in das morgenländische und abendländische Kaisertum, und die durch den Einbruch der fremden Völker in die römischen Provinzien, bewirkte Staatsveränderungen.

§. 2. Jene veranlaßte, daß in den Morgenländern das Ansehen und die Macht des Kaisers in Kirchensachen größer war: wenigstens sich öfterer und merklicher äußerte; als in den Abendländern.

§. 3. Hingegen traten die Könige der Nationen, welche so große Stücke von dem römischen Reich abrissen, in die Rechte der Kaiser und die dasigen Kirchen kamen in ein anderes Verhältniß gegen die Kirchen, welche noch unter der Oberherrschaft der Kaiser standen; doch geschahe beydes nicht so, wie es hätte geschehen können und sollen.

§. 4. Die Rechte der Fürsten in Kirchensachen waren, daß sie

1. die Kirchenversamlungen beriefen, ihnen entweder selbst; oder durch ihre Staatsbedienteu beywohneten und ihre Schlüsse bestätigten:
2. in Kirchensachen Geseze gaben:
3. Adpellationen annahmen:
4. Kirchenämter besezten:
5. gottesdienstliche Personen straften.

Anm. Es ist nicht zu leugnen, daß bey der Anwendung dieser Rechte, der Hof zu Constantinopel sehr despotisch handelte.

§. 5. Am meisten litten diese Rechte durch die Verbindungen und Versamlungen der Bischöffe und den Eifer, womit diese die Concilienrechte vertheidigten.

ten. Doch ist es unleugbar, daß dieses alles gar mancherlei Abwechselungen unterworfen gewesen.

§. 6. In diesen Zeiten bekamen die Patriarchate nicht allein diesen ihren Nahmen; sondern auch ihre rechte Gestalt und bestimmten Gränzen.

§. 7. Unter diesen wurde vor den Patriarchen von Constantinopel am meisten gesorget, besonders zu Chalcedon.

Anm. S. Leqnien orient. christian. tom. I. p. 30. sqq. und Quesnells diss. I. in Leon. M. *tom.* II. oper. p. 519. nach der Ballerini Ausgabe. Dieses ist an sich schon wichtig, wird aber noch wichtiger, durch den Einfluß der Händel, die die römischen Bischöffe darüber, sonderlich mit den Patriarchen Anatolio, und Akacio gehabt, in die eutychianische Geschichte.

§. 8. Der Bischof und Patriarch von Rom

1. gewann sehr viel durch die, zum Theil in politischen Ursachen gegründete, freiwillige Ergebenheit der abendländischen Bischöffe an ihn:

2. suchte die Vorzüge seines Stuhls auf die Nachfolge in die Rechte des Apostels Petri zuerst zu gründen:

J.C.3. und seine Rechte, zum Nachtheil anderer, wiewol oft vergeblich, zu erweitern. Dahin gehören

418. 1) die Händel des P. Zosimi mit den Afrikanern und den Galliern:

Anm. S. Histoire litt. de la Fr. *tom.* II. p. 151. Longueval histoire de l'Eglise Gall. *tom.* I. p. 446.

425. 2) die Händel des P. Cälestini mit den Afrikanern wegen der Appellationen.

Anm. S. Dupin *diss.* II. de antiqu. eccles. disciplin. p. 166. sqq. Kiesling de discipl. clericor. p. 88. sqq.

445. 3) die Händel des P. Leo mit dem B. Hilario von Arles:

Anm. S. die oben S. 198. Num. 6. angezeigte Schriftsteller.

465. 4) die Händel P. Hilarii mit den Galliern und Spaniern:

Anm. S. überh. meine Historie der P. S. 93. u. f.

4. behauptete aber weder eine gänzliche Unabhängigkeit von der Obrigkeit; noch eine Untrüglichkeit in der Glaubenslehre, welche wenigstens beym Zosimo nicht statt gehabt.

Anm. S. Frikens Zosim. in Clemente XI. redivivum.

§. 9. Die Primaten wurden an Nationen gebunden.

§. 10. Was vorhero Metropoliten waren, hießen nun Erzbischöffe; ihre Streitigkeiten wuchsen täglich.

§. 12. Die immer besser bestimte Subordination war die Ursach, daß von den obern die untern Geistlichen unterdrükt und die Freiheiten des Volks fast ganz verdränget wurden.

§. 12. Neue Bedienungen waren

1. die Statthalter (τοποτηρεται, vicarii) der Patriarchen in entlegenen Provinzien:
2. die Erzpriester:
3. die Archidiakoni:

Anm. S. Sirmond *tom.* I. oper. p. 967. Pertsch von dem Ursprung der Archidiakonen und mehrere beym Fabricio bibliogr. antiqu. p. 671.

4. und, da die Münche anfiengen, sich zur Geistlichkeit zu rechnen, die Aebte und Archimandriten.

§. 13. Ueber die verderbten Sitten der Geistlichen werden schon bittere Kla-

gen geführet. Die Beyspiele erweisen, daß sie nicht ungegründet sind.

Anm. von Salviani Buch aduersus auaritiam S. Ernesti theol. Biblioth. B. X. S. 370.

§. 14. Der ehelose Stand war noch nicht gesezmäßig eingeführet.

Anm. Augustini Bedenken über die Frage, ob Nonnen heurahten dürfen? ist hier sehr merkwürdig.

III.

von der Kirchenzucht nnd Kirchengesezen.

Von der Kirchenzucht ist zu merken:

1. daß solche mehr und mehr vernachläßiget worden:
2. daß die Bischöffe das Recht, solche auszuüben, sich so zugeeignet, daß sie es den Presbytern ertheilet:
3. daß in der römischen Kirche die Privatbeichte eingeführet worden.

§. 2. Die Anzahl der Kirchengeseze wurde sehr vergrössert:

1. durch die Verordnungen der Kaiser:
2. durch so viele Kirchenversamlungen, die sich mit Abfassung neuer Canonen beschäftigten:

3. und

3. und durch die Dekretalen der römischen Bischöffe, welche doch erst in den spätern Zeiten ein gesezmäßiges Ansehen erlanget, eine Ehre, welche auch anderer Bischöffe Verordnungen in andern Kirchen genossen.

Anm. S. Böhmers Vorrede zum zweyten Theil seiner Ausgabe des corp. iuris canonici.

§. 3. Zu den Samlungen solcher Geseze gehören

1. die römische, welche erst nach den Zeiten des P. Innocentii gemacht worden:

Anm. Um deren Wiederherstellung haben sich Quesnell und die Gebrüdere Ballerini in ihren Ausgaben der Werke des Leo des Grossen sehr verdienet gemacht.

2. die afrikanische, welche eine feierliche Bestätigung erhalten und nachhero auch bey den fremden Kirchen großen Beyfall gefunden: J.C. 419.

Anm. Sie stehet in Justelli biblioth. I. C. *tom.* I. p. 307. S. Mastrichts histor. iur. eccles. §. 95. sqq. und Pertschens Geschichte des Kirchenr. S. 110. u. f.

3. die Privatsamlung des B. Sabini zu Heraklea, so nicht mehr vorhanden. 415.

Anm. S. Mastricht ebendas. §. 143.

§. 4. So verdienet auch ein Theil der von dem jüngern K. Theodosio veranstalteten Samlung der kaiserlichen Geseze hier bemerket zu werden.

Anm. Die beste Ausgabe haben wir von Gothofredo, welche Ritter mit wichtigen Vermehrungen ans Licht gestellet.

IV.

von den Kirchenversamlungen.

Von den Kirchenversamlungen dieses Jahrhunderts werden zwey unter die algemeinen gerechnet. Sie sind

J.C. 431. 1. zu Ephesus, wider die Nestorianer, und

451. 2. zu Chalcedon, wider die Eutychianer gehalten worden.

Anm. S. meine Histor. der Kirchenv. S. 279. u. 307.

§. 2. Von den übrigen Concilien der Rechtgläubigen, deren Menge überaus ansehnlich ist, verdienen hier bemerket zu werden, das

403. 1. zu Chalcedon, welches von einem Eichbaum den Nahmen führet, wider Chrysostomum:

2. zu Carthago. Diese Versamlung J. C.
ist schon von den alten vor ein Reli- 411.
gionsgespräch mit den Donatisten
gehalten worden:

3. zu Carthago wider Pelagium: 412.

4. zu Jerusalem, so diesem günstig war: 415.

5. zu Diospolis, von dem eben dieses 415.
zu sagen:

6. u. 7. zu Carthago wider Pelagium 417.
und seinen Beschüzer, B. Zosimum 418.
zu Rom:

8. u. 9. ebendaselbst in der Appella- 418.
tionssache: 419.

10. zu Rom wider den Nestorius: 430.

11. zu Constantinopel wider den Eu- 448.
tyches:

12. zu Ephesus, die Räuberversam- 449.
lung, die dem Eutychi günstig war:

13. zu Rom. 499.

§. 3. Wo die kezerischen Partheien die Oberhand hatten, wie die Nestorianer in Persien und die Arianer im wandalischen Reich, da fehlete es auch nicht an Zusammenkünften ihrer Bischöffe; sie sind aber vor uns wenig erheblich.

§. 4.

§. 4. Folgende Umstände sind merkwürdig:

1. die συνοδοι ἐνδημȣσαι, als eine besondere Gattung von solchen Versamlungen:

Anm. S. Quesnell oper. Leon. *tom.* II. p. 522.

2. die Kaiser beriefen nicht allein die ökumenische; sondern auch Particularconcilien:

3. der große Fleiß, die Akten aufzuzeichnen und aufzubehalten:

4. daß man damals schon einen außerordentlichen Einfluß des heiligen Geistes in die versamleten Bischöffe angenommen:

5. womit doch die wechselsweise Widersprechungen und grobe Ausschweifungen derselben offenbar streiten.

Das vierte Hauptstück

von den

widrigen Schicksaalen der Kirche.

I.

von Kezern, Streitigkeiten und Spaltungen.

Unter den Unruhen, welche in dem vorigen Jahrhundert entstanden, dauerten, obgleich mit veränderten Auftritten und abwechselnden Veränderungen, die arianischen und donatistischen noch fort.

§. 2. Hiezu aber kamen neue. Dahin gehören die pelagianischen Streitigkeiten, von denen zu bemerken:

1. Pelagii und Cälestii persönliche Umstände, Charakter und Schriften:
2. Veranlassung des gegen sie, zuerst in Afrika erhobenen Widerspruchs, welcher mit merklicher Verschiedenheit, in den Morgenländern, zu Rom und in andern Gegenden fortgesezet wird: J. C. 412.

3. Au-

J. C. 421. 3. Augustini große Geschäftigkeit, die Irtümer dieser Parthei zu widerlegen, und endliche Verdammuug derselben durch kirchliche und bürgerliche Geseze.

4. wahre Beschaffenheit der zwischen beyden Theilen behandelten Religionsfragen, **überhaupt**, von dem Verhalten der natürlichen Kräfte gegen die geoffenbarte Heilsordnung? **insbesondere**, von dem Fall der ersten Menschen, und dessen Folgen in Absicht auf ihre Nachkommen, dem Tod und der Erbsünde; der Freiheit des Menschen, der zur Tugend und tugendhaften Handlungen nöthigen Gnade Gottes, dem Gehorsam gegen Gottes Gesez, der Vergebung der Sünde, und dem verschiedenen Zustand der Menschen nach dem Tod, und einiger Nebenfragen, von der Kindertaufe, von der bösen Lust, vom Ehestand, u d. g.

Anm. S. den vierten Theil meiner Kezerhistorie S. 519. u. f. wo auch S. 839. die neuern Schriften erzehlet worden, unter denen Voß, Jansenius, Noris, Wall, Hottinger, und Maffei besonders zu empfehlen.

§. 3.

§. 3. Augustini, gegen die Pelagianer vertheidigte, Lehrsäze erhalten in Gallien Widerspruch, sonderlich von Johann Cassiano. Hieraus entstehen die Streitigkeiten mit den sogenanten halben Pelagianern, in diesem und dem folgenden Jahrhundert, über die Fragen, von den innern Gnadenwirkungen, ob sie auch zum Anfang des Guten nöthig und unwiderstehlich wirken, und von dem Rathschluß Gottes von der Seligkeit der Menschen, ob er unbedingt sey.

§. 4. Ob aber durch eben diese Streitigkeiten eine neue, d. i. von den strengen Anhängern des Augustini verschiedene Parthei der Prädestinatianer entstanden, ist eine in den neuern Zeiten mit Heftigkeit behandelte Streitfrage, die weder ganz zu verneinen, noch ganz zu bejahen.

Anm. von den halben Pelagianern, und Prädestinatianern ist im fünften Theil der Kezerhistorie S. 3. u. f. gehandelt worden.

§. 5. Ferner entstanden die nestorianischen Streitigkeiten, bey denen man zu sehen

1. auf

1. auf Nestorii, B. zu Constantinopel, persönliche Geschichte, Charakter, und Schriften:

J.C.
428. 2. auf die erste Veranlassung der Unruhen durch des Presbyter Anastasii öffentliche Bestreitung des Nahmens einer Gottesgebährerin:

3. auf ihren völligen Ausbruch durch die gegenseitige Verdammungen des B.
430. Nestorii und B. Cyrilli von Alexandrien, mit welchem es B. Cälestinus von Rom hält:

431. 4. auf die Geschichte derselben bis auf die Kirchenversamlung zu Ephesus:

433. 5. auf die daselbst erfolgte Trennung der versamleten Bischöffe, darauf ergangne Abrufung der Sachen an den kaiserlichen Hof, Unterhandlungen zu Chalcedon, und unerwarteten Ausgang derselben:

6. auf die dadurch nur erweiterte Streitigkeiten zwischen den Morgenländern und Cyrillo, und den endlich geschlossenen Frieden,

7. welcher Friede erst die förmliche Spaltung und Einrichtung der noch fort-

dauern-

daurenden nestorianischen Parthei in den Morgenländern, sonderlich durch ihren Lehrer Barsuma, veranlasset:

8. auf die wahre Beschaffenheit

1) der Streitigkeiten zwischen Nestorio und Cyrillo, da denn Nestorii ächter Lehrbegrif von der Verschiedenheit der beyden Naturen in Christo, ihrer Vereinigung und der darauf gegründeten Mittheilung der gegenseitigen Eigenschaften derselben an einander, von Cyrilli Beschuldigung, daß jener eine Trennung der Person lehre, billig zu unterscheiden:

2) der Streitigkeiten nach der Kirchenversamlung zu Ephesus, die wol zunächst aus dem Verdacht entstehen, daß durch Cyrilli Lehrart eine Vermischung beyder Naturen behauptet werde.

Anm. S. auch den fünften Theil der Kezerhistorie S. 289. u. f.

§. 6. Und die eutychianischen, welche nur eine Folge der vorhergehenden war. Man bemerket

1. die Unruhen in den Morgenländern, die durch den übertriebenen Eifer der Anhänger der Lehrart des Cyrilli von **einer Natur** entstehen:

J.C. 448. 2. die gegen den Abt Eutyches zu Constantinopel erhobenen Klagen, und dessen auf einer Kirchenversamlung daselbst unter dem B. Flaviano erfolgte Verdammung:

3. die darüber entstandene Bewegungen, da denn der Hof unter dem jüngern Theodosio, und B. Dioskurus zu Alexandrien es mit Eutyche, hingegen B. Leo zu Rom es mit Flaviano halten, und des B. Leo so berühmten Brief an den leztern veranlassen:

449. 4. die Kirchenversamlung zu Ephesus, auf welcher Dioskurus einen gewaltthätigen Sieg erhält.

451. 5. Theodosii Tod öfnet der andern Parthei den Weg, durch die Kirchenversamlung zu Chalcedon sich zu rächen, und eine Lehrformel festzusezen, durch welche der Ausdruck von **einer Natur** zur Kezerei wird:

6. wor-

6. worüber ein sehr groses Misvergnügen entstehet und in Palästina, denn zu Alexandrien und in Syrien die grösten Unruhen erweckt, und eine neue förmliche Spaltung veranlasset, da in Aegypten, Syrien, Armenien die Parthei der Monophysiten sich von den Freunden der Kirchenversamlung zu Chalcedon absondert.

7. Zu den mancherlei Unruhen, kam die J. C. 481. von dem B. Peter dem Gärber in Antiochien vorgenommene Veränderung des Dreimalheilig.

8. K. Zeno konte durch die Vereinigungsformel seinen Zwek, den Frieden wieder herzustellen, nicht erreichen; 482.

Anm. S. Wernsdorfs und Jablonski Abhandlungen de henotico Zenonis.

9. sondern vergrösserte die Uneinigkeit, indem theils die ächten Monophysiten, welche Akephali genennet werden, sich von denen absonderten, welche jene gebilliget hatten, und sich wieder in mehrere Partheien, besonders der Anthropomorphiten, Barsanuphiten und Jesajanisten, theileten:

10. theils der römische Bischof Felix daher Gelegenheit nahm, sich von der morgenländischen Kirche aus einem bekannten Haß gegen den Patriarchen Akacium zu Constantinopel zu trennen:

11. Die Streitfragen selbst, betrafen

1) bey dem ersten Anfang die Fragen, ob Christo nach der Vereinigung zwey, oder eine Natur beyzulegen, und, ob dessen Menschennatur mit der unsrigen gleiches Wesens sey?

2) hernach aber mit mehrerer Einigkeit über die Sache selbst, die zu Chalcedon gemachte Vorschriften, welche aus mancherlei Ursachen von den Gegnern verworfen wurden,

3) die denn durch ihre innere Uneinigkeit und Uebertreibung des Widerspruchs verursachen, daß man von einigen gelinder, als von den andeern urtheilen muß.

Anm. S. Basnagens diss. de Eutychianis: Assemanns diss. de monophysitis; Salig de Eutychianismo ante Eutychem: und Cacciari exercit. in Leon. M. op.

§. 7.

§. 7. Endlich veranlaßten die Mün- J. C. 403.
che in Aegypten den Streit über den Origenem, in welchen die Person des Johann Chrysostomi verwickelt wurde.

Anm. S. Prato diss. VI. in Sulpic Seuer. und Cantova diss. de Tertull. & Epiphan.

II.

von den Verfolgungen.

Von den Angriffen gelehrter Gegner war die christliche Kirche wenigstens öffentlich sicher und die nachtheiligen Stellen in des Olympiodori und Zosimi Geschichtbüchern verdienen nicht, hieher gezogen zu werden.

§. 2. Hingegen litte sie desto grössern Schaden durch den Einbruch der barbarischen zum Theil heidnischer; zum Theil arianischer Völker. Dieses geschahe

1. in Italien durch die Gothen:
2. in Spanien durch die Alanen, Sueven, Wandalen und Gothen:
3. in Frankreich und Deutschland 451.
durch die Hunnen und ihren K. Attila:

Anm.

Anm. S. Olai Attilam und Bünaus Reichshistor. Th. I. S. 550. u. f.

J. C. 429. 456. 4. in Afrika durch die Wandalen, wo die Begebenheit, daß Leute mit ausgeschnittenen Zungen geredet, vorzüglich Aufmerksamkeit verdienet.

Anm. 1. S. Ruinarts histor. persequut. Vandalicae.

Anm. 2. von der angeführten Begebenheit, s. Schmids decad. dissertat. historico theol. *num.* 7. Stiebrizens Wahrheiten der Vern. und der geoff. Relig. Th. II. S. 410. Heumanns Erklär. des N. T. Th. XII. S. 173.

449. 5. in Brittannien durch die Schotten und Angelsachsen.

Anm. S. Rapin Thoyras histoire d'Angleterre *tom.* I. p. 91. sqq.

414. §. 3. In Persien veranlaßte das un-
421. vorsichtige Betragen des B. Abdas eine große Verfolgung der Christen unter dem K. Isdegerde, welche unter dem K. Vararane erneuert wurde.

Anm. S. Bayle diction. *tom.* I. p. 10. Assemann. biblioth. orient. *tom.* I. p. 280. sqq.

Das

Das sechste Jahrhundert.

Das erste Hauptstück von den vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche.

Wie überhaupt die Anzahl gelehrter Leute merklich abzunehmen anfieng, so findet man auch weniger christliche Lehrer und Schriftsteller zu bemerken. Von griechischen Schriftstellern sind zu empfehlen:

1. Prokopius von Gaza, ein Sophist und bekannter Schriftausleger: J. C. 527.

Anm. S. Choricii Leichenrede in Fabricii biblioth. Graec. *vol.* VIII. p. 841.

2. Prokopius, ein Staatsmann, dessen Religion einigen zweydeutig ist. Er wird hier wegen seiner Geschichtbücher angemerkt: 562.

Anm. Leztere hat Maltrete herausgegeben. S. Hanke de script. Byzant. *vol.* I. p. 510. u. Rein-

 hards

hards Leben desselben, vor der deutschen Uebersezung seiner geheimen Geschichte.

3. Evagrius Scholasticus, ein Kirchengeschichtschreiber:

Anm. Sein Buch stehet in Duvalois und Readings oftgedachter Samlung.

J.C. 595. 4. Johannes, der Faster, ein nicht sowol wegen seiner Schriften; als wegen der Händel mit dem Bischof zu Rom merkwürdiger Patriarch zu Constantinopel:

Anm. S. Lequien or. christian. *tom.* I. p. 226.

599. 5. Anastasius, ein Münch von Sinai und Bischof zu Antiochien.

Anm. S. Oudins diss. de Anastas. *tom.* I. comm. de script. eccl. p. 1482.

§. 2. Unter den Lateinern bemerken wir wegen ihrer denkwürdigen Arbeiten:

455. 525. 1. Anicium Manlium Torquatum Severinum Boethium, einen weitläuftig gelehrten; aber unglüklichen Staatsmann:

Anm. S. Brukers histor. critic. philos. *tom.* III. p. 524. Chaufepie diction. histor. *tom.* I. h. v. Man hat noch keine gute Samlung seiner Werke; wol aber brauchbare Ausgaben und französische und deutsche Uebersezungen seiner Bücher vom philosophischen Trost.

2. Ful-

2. Fulgentium, Bischof zu Ruspe in Afrika: J. C. 333.

Anm. S. act. SS. *tom.* I. ian. p. 32. und die zu Venedig 1742. herausgekommene Samlung seiner Werke.

3. Dionysium den kleinen, Abt in einem römischen Kloster: 536.

Anm. S. Jani histor. cycli Dionys. Seiner canonistischen Schriften sol unten gedacht werden.

4. Cäsarium, Bischof zur Arles: 542.

Anm. S. act. SS. *tom.* VI. aug. p. 50. Gall. christian. *tom.* I. p. 534. Histoire litter. de la Fr. *tom.* III. p. 190. Seine vielen Predigten und andere Schriften sind in verschiedenen größern Werken, sonderlich der Benedictiner Samlung von Augustini Schriften anzutreffen.

5. Benedictum, den Stifter des Münchsordens, der von ihm den Nahmen führet: 545.

Anm. S. act. SS. *tom.* III. mart. p. 247. Mabillons act. SS. ord. Bened. *sec.* I. p. 3. und annal. O. S. B. *libr.* 1-5. Quirini Ausgabe von Gregorii vita Benedict. Ziegelbauer histor. litter. O. S. B. *tom.* III. p. 2. sqq. Seine regula ist von Martene am besten erläutert worden.

6. Facundum, B. zu Hermiane in Afrika: 555.

Anm. S. Sirmonds oper. *tom.* II. p. 297. wo auch sein wichtiges Buch vor die drey Kapitel zu finden.

J.C. 470. 563. 7. M. Aurelium Caßiodorium, der nach Verwaltung verschiedener hohen Staatsbedienungen als ein Münch im Kloster Vivarese gestorben:

Anm. S. Mollers disp. de Caſſiodoro: Saintemarthe ohne Nahmen herausgegebene vie de Caſſiodore und Garetii prolegomena zur Samlung seiner Werke, welche zu Verona vollständiger gedrukt wordeu:

544. 595. 8. Gregorium, Bischof von Tours, einen fleißigen, aber leichtgläubigen Geschichtschreiber:

Anm. S. Histoire litter. de la France *tom.* III. p. 372. Bouquets script. rer. Franc. *tom.* II. p. 129 und Ruinarts Ausgabe seiner Werke.

604. 9. Gregorium, den Großen, Bischof zu Rom:

Anm. S. die Hist. der Päpste S. 140. und dal Pozzo istoria della vita di S. Gregorio. und Wietrouski vit. S. Greg. M. in zwey Quartbänden. Seine gesamte Werke haben die Benedictiner zu Paris herausgegeben.

§. 3. Diesen können noch beygefüget werden:

521. 1. Ennodius, Bischof zu Pavia:

Anm.

Anm. S. Act. SS. *tom.* IV. iul. p. 271. Histoire litter. de la Fr. *tom.* III. p. 96. Argelati biblioth. script. Mediolan. *tom.* I. p. 570. Seine Schriften sind von Schott und Sirmond gesamlet; doch nicht vollständig.

J. C.

2. Jornandes; oder Jordanes, ein Gothe und wichtiger Geschichtschreiber: 552.

Anm. S. Muratori script. rer. Ital. *tom.* I. p. 187.

3. Arator, ein christlicher Dichter: 556.

Anm. Seine poetische Apostelgeschichte und Brief an den Parthenium stehet in der Bibl. max. patr. *tom.* X. p. 125.

4. Liberatus, Archidiakonus zu Carthago: 566.

Anm. Sein breuiarum stehet in Labbens und Coleti, auch Mansi Conciliensamlungen und ist von Garnier besonders herausgegeben worden.

5. Venantius Fortunatus, Bischof zu Poitiers: 600.

Anm. S. Histoire litt. de la Fr. *tom.* III. p. 464. Gall. christian. *tom.* II p. 1149. Browers Vorrede zur unvollständigen Samlung seiner Werke, und Rubeis dissertat. variae erudit. *cap.* 3.

5. Leontius von Constantinopel; oder besser von Jerusalem. 590.

Anm. Seine Schriften stehen lateinisch in Basnagens thesaur. moniment. *tom.* I. p. 527. Einige sind griechisch von Bongiovanni und Mansi herausgegeben worden.

Das zweyte Hauptstück

von dem

innerlichen Zustand der christlichen Kirche.

I.

von der Ausbreitung der christlichen Religion.

J.C. 526. In den Morgenländern wurden: 1. einige saracenische Völker,

527. 2. die Abasger, Lazier, Alanen, Zanen, Heruler, zur christlichen Religion bekehret; oder vielmehr durch den eifrigen K. Justinian I. genöthiget.

Anm. S. Lequien orient. christian. *tom.* I. p. 135.

§. 2. Unter den abendländischen Völkern wurde

1. die vorhero angefangene Bekehrung der Franken vollendet:

Anm. S. Histoire litter. de Fr. *tom.* III. p. 155.

2. und eben diese Arbeit in Engelland J. C. 596.
unter den Angelsachsen am meisten von dem bekannten Augustino angefangen.

Anm. S. Act. SS. *tom.* III. febr. p. 470. Cavens histor. litter. scriptor. eccles. *tom.* I. p. 449. und Warners ecclesiastical history of in England *tom.* I. *libr.* 2.

3. Die Langobarden traten erst zu 587.
den Arianern; nachhero zu den Rechtgläubigen,

Anm. S. Bünau Reichshistorie Th. III. S. 538. 548.

4. wie weit es aber in Böhmen, Baiern und Thüringen gekommen, ist sehr ungewis zu bestimmen.

Anm. S. Sagittarii antiquit. christianism. in Thuring.

§. 3. Diese Bekehrungen werden durch ihre schlechte Beschaffenheit, durch die von den römischen Bischöffen dabey geäußerte unlautere Absichten und durch

die

die Menge erdichteter Wunder zum Theil wichtig.

§. 4. Hiezu kamen

1. viele Heyden, die noch im römischen Reich übrig waren:

Anm. S. z. B. Assemann B. O. *tom.* II. p. 85.

2. Juden, in den Morgen und noch mehr in den Abendländern, nicht ohne Gewaltthätigkeit:

J. C. 587. 3. die Sueven und Westgothen in Spanien, unter dem K. Reccared:|

4. und die Burgundier in Gallien, welche mit Verlassung der arianischen Kezerei sich zur rechtgläubigen Kirche wendeten.

II.

von der Geschichte der christlichen Lehre.

Ob es gleich an sehr heftigen Streitigkeiten nicht gefehlet; so kan man doch nicht sagen, daß dadurch der christlichen Glaubenslehre ein besonderer Vortheil zugewachsen.

§. 2.

§. 2. Unter die Zeugen der Wahrheit verdienen

1. Fulgentius und
2. Facundus, sonderlich in der Lehre vom heil. Abendmal;
3. Gregorius aber der Große in eben dieser Lehre, und in den Artikeln von der Rechtfertigung, der Priesterehe und dem Papst eine wichtige Stelle.

Anm. S. Bowers Histor. der Päpste Th. III. S. 552. 588. u. f.

§. 3. Die Schriftausleger kan man füglich in zwey Gattungen theilen. Einige waren Samler von Erklärungen älterer Kirchenlehrer und führten das Vorurtheil des Ansehens auch in der Hermenevtik ein; andere aber Allegoristen.

§. 4. In der Dogmatik beschäftigten sich einige mit Samlungen von Aussprüchen ihrer Vorfahren; andere wagten es, zu philosophiren. Beyde thaten weniger Schaden; als die Mystiker.

§. 5. Die ehemaligen Fehler in der Sittenlehre wurden nicht allein beybehalten; sondern auch durch die Menge

von

von Lebensbeschreibungen der Heiligen merklich vermehret.

§. 6. Eben so wenig wurde die Polemik verbessert; wol aber ihr Umfang durch neue Streitigkeiten erweitert.

III.

von dem Leben und Wandel der Christen.

Wenn nach den Lehren geurtheilet werden sol, welche in den Schriften dieses Zeitalters vorgetragen werden, so dürfte viel Gutes von dem Christentum gesaget werden können.

§. 2. Allein die Thaten erweisen das Gegentheil. Man bemerket unter den Quellen des unleugbar wachsenden Verderbens

1. die herrschenden Laster der höhern und niedern Geistlichkeit, welche aus den Concilienverordnungen zu erkennen:
2. die übertriebene Hochachtung; ja abergläubische Verehrung gottesdienstlicher Personen:

3. die

3. die sogenannten gute Werke, in so ferne selbige als Mittel gebraucht wurden, sich selbst Freiheit zu sündigen zu verschaffen.

4. der täglich überhandnehmende Aberglaube.

§. 5. Das Münchswesen

1. wurde im Orient und Occident mächtig ausgebreitet,

2. und zwar in Ansehung der Abendländer sonderlich durch die Verdienste des Columbani: J.C. 590. 615.

Anm S. Mabillons act. SS. O. B. *sec.* II. p. 5. Basnagens obs. de Columbano. *tom.* I. thes. monim. p. 771. Histoir. litter. de la Fr. *tom.* III. p. 505.

3. am meisten aber durch den heil. Benedictum, als den ersten Stifter eines besondern Ordens, verbessert.

Anm S. Mabillons annal. Bened. *tom* I. Alteserra *libr.* I. ascetic. *cap.* 9. Helyots Gesch. der Ritter und Klosterorden Th V. Giannone Geschichte von Neapel Th. I. S. 256. und Fabricii bibl. latin. med. aetat. *vol.* I. p. 540.

4. hatte aber noch sein großes Verderben, welches theils aus dem Enthusiasmo; theils aus der Gottlosigkeit entstand.

Anm. von Gregorii des Großen Beschwehrden wider des K. Mauritii Geseze, wodurch den Soldaten die Ergreifung des Münchsstandes verboten wurde, s. Bowers Hist. der Päbste Th. III. S. 574.

Das dritte Hauptstück
von der äusserlichen Kirchenverfassung.

I.
von den Kirchengebräuchen.

So viel ist gewis, daß aus mancherlei Ursachen die gottesdienstlichen Anstalten und Gewohnheiten merklich vermehret worden, und daß der Eifer, es zu thun, vor eine besondere Leidenschaft des P. Gregorii gehalten worden, welcher auch daher den Zunahmen patris caerimoniarum erhalten.

§. 2. Insbesondere rechnet man dahin:

1. den canonem missaticum des erstgenannten Papstes:

Anm. S. Lilienthals Tr. de canone missae Gregor. und Muratori liturg. vet. Rom. *tom.* II.

2. die

2. die Weyhung der Kirchen zur Ehre der Heiligen:

3. das Fest der Reinigung Mariä im Hornung: J. C. 542.

Anm. S. Tillemont memoires pour servir à l'histoire ecclef. *tom.* VIII. p. 786. und Fabricium bibliogr. antiquar. p. 464.

4. das Fest der Verkündigung Mariä, welches einige vor älter halten:

Anm. S. Fabricium ebendas. p. 466.

5. das Fest Johannis des Täufers:

Anm. S. Paciandi de cultu S. Ioann. bapt. *diff.* III. u. IV.

6. die feierlichen Umgänge; oder Proceßionen, welche einige noch in das fünfte Jahrhundert sezen:

Anm. S. Hartmanns diff. de ambarualibus pontificiorum: Lupi diff. de sacris processionibus und Fabricium ebendas. p. 580.

7. die seltsame Reliquien, welche jezt auf Kleider, Hausgeräthe, ausgedehnet wurden:

8. die Adventsfasten.

Anm. S. Cotelier monim. ecclef. Graec. *tom.* III p. 646. Muratorii anecdot. latin. *tom.* II. p. 267.

§. 3. Daß man aber die Gewohnheit, einem Nießenden Glük zu wün-

schen, hieher rechnet, gründet sich auf eine Fabel.

Anm. S. Meuschens, Wernsdorfs und Rhanens lateinische und Ballerini italiänische Abhandlung von diesem Wolstandsgebrauch.

II.

von den gottesdienstlichen Aemtern nnd Kirchenregierung.

Im römischen Reich übten die griechischen Kaiser ihre Rechte in Kirchensachen in den, ihnen unterworfenen, Landen völlig aus. Unter ihnen kan Justinian der erste, welcher auch von Rom Herr war, zum Beyspiel dienen, da er

1. Kirchenversamlungen berufen:
2. ihre Schlüsse nicht allein bestätiget; sondern auch oft, wie Kabinetsordern, vorgeschrieben:
3. Religionsstreitigkeiten entschieden:
4. in Kirchensachen Geseze gegeben:

Anm. Davon in den Novellen gnug Proben zu finden.

5. und über gottesdienstliche Personen Rechtssprüche gethan.

Anm. S. von Ludewigs vit. Iustiniani & Theodorae Aug.

§. 2.

§. 2. Nichts ist gewisser, denn daß die ost und westgothischen Könige in Italien und Spanien, und die fränkischen Könige in Frankreich gleiche Gewalt gehabt und diese von der Geistlichkeit, selbst den Bischöffen zu Rom anerkannt worden.

Anm. einige Beweise davon s. in der Histor der Päpste S. 115. 116. 119. 122. und in der Hist. der Kirchenvers. S. 347. 349. 351. 376. 377. 383. 384. 385. 387. 389. u. f. Vergl. Giannone Gesch. von Neapel Th. I. S. 251. und Launoi *tom.* II. oper. *part.* 2. p. 691. sqq.

§. 3. Indessen wurde doch auch die Macht der höhern Geistlichkeit, theils durch ihre eigne Bemühungen; theils durch die Gnade der Fürsten grösser, unter denen K. Justinian besonders zu bemerken.

§. 4. Die Patriarchen waren noch einander gleich. Ihre Zahl wurde durch den zu Justiniana vermehret.

§. 3. Unter diesen waren die zu Constantinopel und Rom die angesehensten, selbst zum Nachtheil derer zu Antiochien und Alexandrien. Aus dieser Quelle, entstand die Eifersucht zwischen beyden zu erst genannten Patriarchen und diese

erregte, unterhielte und vermehrte die Streitigkeiten zwischen ihnen, besonders 1. über Akacium, da dem Papst sehr nachgegeben wurde:

Anm. S. Basnagens histoire de l'eglise *tom.* I. p. 301. 380. Duvalois diss. de duabus synodis. quibus damnatus est Acacius: Rubeis diss. de vna sententia damnat. in Acacium lata und Maffei supplementum Acacianum.

J. C. 531. 2. wegen der illyrischen Provinz:

Anm. S. Bower Th. III. S. 345.

588. 3. und über den Titel eines algemeinen Bischofs, welchen eine Kirchenversamlung dem Patriarchen zu Con-
594. stantinopel beylegte; die beyden Päpste aber, Pelagius II. und Gregorius als antichristisch und teufelisch verworfen.

Anm. S. Launoi oper. *tom.* III. *part.* 2. p. 266. Lequien orient. christian *tom.* I. p. 67. sqq. Pfaffs diss. de titulo oecumenicus, in Temp. Heluet. *tom.* IV. p. 99. Cyprians Belehr. vom Pabst. S. 424. Muratori Gesch. von Ital. Th. III. S. 614.

§. 6. Insbesondere verdienen noch aus der Historie der Päpste hier bemerket zu werden:

522. 1. Hormisdä Vergehen in der Streitigkeit über den Lehrsaz, daß einer aus der Dreieinigkeit gekreuziget worden:

2. Jo-

2. Johann des II. Verbesserung dieses J.C.
Fehlers: 533.
3. Agapeti Verhalten bey der Einsezung 535.
des P. Menna zu Constantinopel:
4. Silverii Absezung und Vigilii Ein= 537.
sezung auf dem römischen Stuhl:
5. Vigilii Wankelmuht und Fall zu 552.
Constantinopel in der Streitigkeit
über die drey Kapitel:

Anm. S. Schuberts Leben des P. Vigilii.

6. die daraus entstandne vielfältige Wi=
dersprüche anderer Bischöffe gegen
denselben und seine Nachfolger:
7. die Händel des P. Johann des III. 569.
mit der französischen Geistlichkeit über
die beyden Bischöffe, Salonium zu
Embrun und Sagittarium zu Gap.

Anm. S. meine Histor. der P. S. 117. 138.

§. 7. Die Regel war noch, daß die Geistlichen gewehlet wurden, welche die Geseze der Fürsten bestätigte. Man findet indes schon Klagen und Verordnungen über und wider die Simonie.

§. 8. Daß man die Geistlichen beschor, wurde nunmehro gesezmäßig.

Anm. S. Thomaßin de disciplin. eccl. *part.* II. *libr.* I. *cap.* 22. Fleury institut. iur. canon. *part.* I. *cap.* 5. §. 1. Ziegler diss. de tonsura clericorum; Salmasium de coma p. 424.

Noris *tom.* IV. oper. p. 635. sqq. und Fabricium bibliogr. antiquar. p. 848.

III.

von der Kirchenzucht und Kirchengesezen.

Auf den Kirchenversamlungen fehlte es nicht am Eifer, die Kirchenzucht zu empfehlen und zu befördern; die Ausübung aber war an einigen Orten strenger; als an den andern.

§. 2. Die Privatbeichte; nicht aber die Ohrenbeichte wurde beybehalten: von eignen Gnugthuungen wuste man noch nichts.

§. 3. Von Samlungen der Kirchengeseze kamen immer neue zum Vorschein. Besonders machten sich dadurch verdienet:

J.C. 550. 1. Johann von Antiochien, der zuerst die Concilienschlüsse in eine Materienordnung gebracht, und ebenfals zuerst einen Nomokanon verfertiget:

Anm. Beyde stehen in Justels biblioth. I. C. *tom* II. p. 499. 603.

540. 2. Dionysius der kleine, der zum Besten der Kirche von Rom theils die Kirchenverordnungen in lateinischer Spra-

Sprache; theils zuerst die Decretalbriefe der römischen Bischöffe gesamlet:

Anm. S. ebendas. *tom.* I. p. 101. sqq.

3. Fulgentius Ferrandus, ein Afrikaner, der nur einen Auszug der Kanonen geliefert: J. C. 547.

Anm. S. ebendas. *tom.* I. p. 418.

4. Martin von Braga, dessen Uebersezung und Samlung der Concilienschlüsse wahrscheinlich vor die spanischen Kirchen gewidmet gewesen. 564.

Anm S. ebendas *tom.* I. adp. p. 7. Vergl. Lopez von Barrera exerc. de antiquo canonum codice eccles Hisp.

Anm 2. Ueberhaupt ist hier, außer Mastrichts und Pertschens oftangezogenen Büchern, Giannone ebendas. Th. I. S. 259. u. f. nachzulesen.

IV.

von den Kirchenversamlungen.

Wir treffen hier nur ein einziges Concilium an, welches vor das fünfte algemeine gehalten wird. K. Justinian der erste lies durch selbiges die drey Capitel verdammen.

Anm. S. die Schriftsteller, welche ich in der

Hist. der P. S. 126. und in der Hist. der Kirchenv. S. 380. angeführet.

§. 2. Hingegen ist die Zahl der andern Kirchenversamlungen desto größer.

J.C. Die merkwürdigsten wurden gehalten

501.
502. 1. 2. 3. zu Rom wegen der Wahl des P. Symmachi.

506. 4. zu Agde, um Kirchengeseze zu machen:

516. 5. zu Tarragone, desgleichen:

517. 6. zu Epaon, ebenfals:

517. 7. zu Lyon wegen einer Ehe mit der verstorbenen Frauen Schwester:

529. 8. zu Oranges wider die Pelagianer:

533. 9. zu Constantinopel, ein Religionsgespräch mit severianischen Bischöffen:

536. 10. ebendaselbst, wieder den abgesezten P. Anthimum und seine Anhänger:

541. 11. ebendaselbst, wider Origenem:

541. 12. zu Orleans, das neue Verordnungen machte:

547. 13. zu Constantinopel, wider die drey Kapitel:

14. zu Orleans, wegen eines abgesez- J.C.
ten Bischofs und neuer Kirchenge- 549.
seze:

15. 16. zu Braga, so beyde Kanonen 563.
machten: 572.

17. zu Xaintes wegen einer vom König 563.
befolnen Bischofswahl:

18. zu Chalons an der Saone wegen 579.
der obengedachten Bischöffe Salonii
und Sagittarii:

19. 20. zu Macon wegen neuer Kir- 578.
chengeseze: 582.

21. zu Toledo, zum Besten der Aria- 581.
ner:

22. zu Toledo, welche die arianische 589.
Kezerei unterdrukt, und Kanonen
gemacht

23. 24. 25. zwey zu Poitiers und ei- 589.
nes zu Mez wegen einer Nonnen- 590.
empörung.

Anm. S. meine Hist. der Kirchenv. S. 347.

§. 3. In den Morgenländern hielten auch die Nestorianer und Eutychianer gar fleißig solche Versamlungen.

§. 4. Man kan noch hier beyfügen,

1. daß einige von den Kirchenversamlungen Nationalconcilien gewesen;

2. diese

2. diese aber von den, in den neuen Reichen gewöhnlichen, Reichstägen zu unterscheiden:
3. daß die Gattungen von Materien, von denen die Berathschlagungen angestellet, merklich vermehret worden:
4. daß es wegen des Vorsizes noch keine algemeine und bestimte Regeln gegeben:
5. daß die Widersprüche verschiedener Concilien gegen einander ihre vermeinte Untrüglichkeit kräftig widerleget.

Das vierte Hauptstük

von den

widrigen Schiksalen der Kirche.

I.

von Kezern, Streitigkeiten und Spaltungen.

Von den ältern Kezereien und Streitigkeiten

J.C. 534. 552. 1. höreten die arianischen durch die Zerstörung des wandalischen Reichs in

in Afrika und des ostgothischen in Italien und durch die Bekehrung der übrigen Völker, welche diese Parthei behauptet hatten:

Anm. von der ersten Begebenheit s. Bünaus Reichshist. Th. II. S. 824. und von der zweyten ebendas S. 700.

2. und die donatistischen auf;

3. die Pelagianer aber und

4. die Manichäer dauerten noch fort,

5. wie auch die Nestorianer, welche vorzüglich in Persien in großem Flor waren.

§. 2. Am meisten wurden die eutychianischen Unruhen unterhalten und vergrößert, indem

1. die Monophysiten, welche nun auch den Nahmen der Severiten; oder Severianer, und Jacobiten erhalten, theils durch den Schuz des K. Anastasii und Erhebung des Münchs Severi auf den Patriarchenstuhl zu Antiochien; J. C. 511.

Anm. S. Chaufepie diction. *tom.* I. p. 319.

2. theils durch des Jacob Baradäi; 550.
oder Zanzali unglaublichen Eifer 578.
ihre

ihre Parthei sehr erweitert und ihrer Kirche eine rechte Gestalt gegeben:

3. sich aber auch durch innere Streitigkeiten getrennet, so daß

J.C. 519. 1) Julian von Halikarnassus die Sekte der Aphthartodoketen, die sich wieder in drey Haufen getheilet:

2) Severus, der Phthartolatrer:

3) Xenaias, derjenigen, welche zwischen beyden die Mittelstraße finden wolten, gestiftet:

590. 4) dazu noch die Agnoeten kamen.

Anm. S. Assemann biblioth. oriental. *tom.* III. *part.* 2. p. 457. und dessen diss. de monophysitis.

§. 3. Zu diesen Unruhen kamen noch andere Streitigkeiten, welche durch die ersteren veranlasset wurden. Die morgenländische Münche erneuerten wiederum den Streit wegen des Origenis, dessen Lehrsäze sie vertheidigten, und brachten es dahin, daß selbige auf einer Kirchenversamlung zu Constantinopel ver-

541. dammt wurden.

Anm. S. Cave histor. litterar. *vol.* I. p. 558. und Mansi supplem. concil. *tom.* I. p. 524.

§. 4. Hierauf entstande der Streit über

ber die drey Kapitel, von dem zu bemerken:

1. daß mit diesem Nahmen einige Schriften der drey längst verstorbenen Bischöffe, Theodors von Mopsveste, Theodorets von Cyr und Ibas von Edessa beleget und selbige schon ehemals in den Verdacht, den nestorianischen Irtümern günstig zu seyn, gezogen; auf der Kirchenversamlung zu Chalcedon aber viel gütiger beurtheilet worden:

2. daß K. Justinian, auf Anstiften des B. Theodors von Cäsareen in Kappadocien, in der Hofnung die Monophysiten zu gewinnen, sie verdammt; J.C. 544.

3. aber darüber bey den, vor das Ansehen der chalcedonischen Kirchenversamlung eifernden, sonderlich abendländischen, Bischöffen großen Widerspruch gefunden:

4. und die daher entstehende Bewegungen durch die algemeine Kirchenversamlung zu Constantinopel zu heben gesucht; 553.

5. doch

5. doch seinen Endzwek so wenig erreichet, daß vielmehr dadurch und durch die obengemeldete Aufführung P. Vigilii und Pelagii die Zerrüttung noch grösser worden.

Anm. S. die Schriftsteller, welche wir ich der Histor der P. S. 126 angezeiget, und Mucke diss. de tribus capitulis.

J.C. 519. §. 5. Eben aus dieser Quelle flosse die von den scythischen München erregte Streitigkeit über den Lehrsaz, daß einer aus der heiligen Dreieinigkeit gekreuziget worden, welcher billig vor

553. rechtgläubig erkläret worden.

Anm. S. Noris *tom.* III. oper. p. 777.

§ 6. Endlich gehöret noch die Lehre der Tritheiten, die in der Dreieinigkeitslehre anstatt des Worts Person, das Wort Natur brauchten, hieher, welche

592. 1. Johann Askunages, ein Monophysit zuerst, vorgetragen:

2. Johann Philoponus noch besser ausgeschmücket:

Anm. S. Scharfenbergs diss. de Ioanne Philopono tritheismi defensore.

3. und verschiedene Anhänger gefunden, die sich in die Philoponisten,

Co-

Cononiſten und Damianiſten getheilet.

Anm. S. Rinks hiſtor. tritheiſmi.

II.

von den Verfolgungen.

Man mus ſich wundern, daß bey den harten Geſezen wider das Heidentum, ſich noch Gelehrte gefunden, welche nicht allein die Grundſäze der heidnischen Religion vorgetragen; ſondern auch, wie Proklus, Schriften wider die Christen verfertiget. J. C. 500.

Anm. Nach einigen gehöret dieser Schriftſteller in das fünfte Jahrhundert S. Brukers hiſtor. critic. philoſ tom. II. p. 318.

§. 2. Unter den äußerlichen und gewaltthätigen Verfolgungen war diejenige die vornehmſte, welche die Juden im glüklichen Arabien wider die Christen erreget. 524.

Anm. S. Aſſemann biblioth. oriental. tom. IV p. 600. ſqq. und die excerpta Italic. nec non Heluetic. litterat. 1760. tom. II. p. 235. ſq.

§. 3. So hatten ſie auch in Perſien unter dem K. Chosroes keine güldne Zeiten.

§. 4. Was sie von den Angelsachsen in Brittannien, von den Hunnen in den morgenländischen Provinzien von Europa und den Langobarden in Italien erdulten musten, daran hatte der Religionshaß den wenigsten Antheil.

§. 5. Wol aber ist dieses von den Grausamkeiten der Arianer und Eutychianer gegen die Rechtgläubigen zusagen; in wie weit aber der K. Anastasius hieher zu rechnen, läst sich wenigstens aus den Verunglimpfungen seines Andenkens nicht schließen.

Anm. S. Jablonski diss. de tragica morte Anastasii Dicori. Von der, in den neuern Zeiten so gemisbrauchten, Nachricht, daß er die biblischen Handschriften verfälschet, haben Pfaff und Wesseling eigne Untersuchungen, geliefert.

Inhalt.

Einleitung . S. 3 - 9.

Das erste Jahrhundert

Das erste Hauptstück von den vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche. - 10 - 34

Das zweyte Hauptstück von dem innerlichen Zustand der christlichen Kirche.

I. Von der Stiftung und Ausbreitung der christlichen Kirche - 35 - 39.

II. von der Geschichte der christlichen Lehre - 40 - 41.

III. vom Leben und Wandel der Christen - 41 - 43

Das dritte Hauptstück von der äuserlichen Kirchenverfaßung.

I. von den gottesdienstlichen Gebräuchen - 43 - 47.

II. von den Verfolgungen S. 139 - 142.

Das vierte Jahrhundert

Das erste Hauptstück von den vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche - 142 - 152.

Das zweyte Hauptstück von dem innerlichen Zustand der christlichen Kirche.

I. von der Ausbreitung der christlichen Religion - 153 - 157.

II. von der Geschichte der christlichen Lehre - 158 - 163.

III. vom Leben und Wandel der Christen - 163 - 165.

Das dritte Hauptstück von der äusserlichen Kirchenverfaßung.

I. von den Kirchengebräuchen - 166 - 170

II. von den gottesdienstlichen Aemtern und der Kirchenregierung - 171 - 177.

III. von der Kirchenzucht und Kirchengesezen - 177 - 179.

IV. von den Kirchenversamlungen - 179 - 182.

Das vierte Hauptstück von den widrigen Schicksaalen der Kirche.

I. von Kezern, Streitigkeiten und Spaltunnen - 183 - 192.

II. von den Verfolgungen - 192 - 195.

Das fünfte Jahrhundert

Das erste Hauptstück von den vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche S. 195 - 201.

Das zweyte Hauptstück von dem innerlichen Zustand der christlichen Kirche.

I. von der Ausbreitung der christlichen Religion - 201 - 204.

II. von der Geschichte der christlichen Lehre - 204 - 207.

III. von dem Leben und Wandel der Christen - 207 - 209.

Das dritte Hauptstück von der äuserlichen Kirchenverfaßung.

I. von den Kirchengebräuchen - 209 - 211.

II. von den gottesdienstlichen Aemtern und der Kirchenregierung - 211 - 216.

III. von der Kirchenzucht und Kirchengesezen - 216 - 218.

IV. von den Kirchenversamlungen - 218 - 220.

Das vierte Hauptstück von den widrigen Schicksaalen der Kirche.

I. von Kezern, Streitigkeiten und Spaltungen - 221 - 229.

II. von den Verfolgungen - 229 - 230.

Das sechste Jahrhundert

Das erste Hauptstück von den vornehmsten Lehrern der christlichen Kirche. - 231 - 236.

Das

Das zweyte Hauptstück von dem innerlichen Zustand der christlichen Kirche.

I. von der Ausbreitung der christlichen Religion S. 236 - 238.

II. von der Geschichte der christlichen Lehre - 238 - 240.

III. von dem Leben und Wandel der Christen - 240 - 241.

Das dritte Hauptstück von der äusserlichen Kirchenverfaßung.

I. von den Kirchengebräuchen - 242 - 244.

II. von den gottesdienstlichen Aemtern und Kirchenregierung - 244 - 248.

III. von der Kirchenzucht und Kirchengesezen - 248 - 249.

IV. von den Kirchenversamlungen - 249 - 252.

Das vierte Hauptstück von den widrigen Schicksaalen der Kirche.

I. von Kezern, Streitigkeiten und Spaltungen - 252 - 257.

II. von den Verfolgungen - 257 - 258.

Bayerische Staatsbibliothek München

Walch, Christian Wilhelm Franz,

Christian Wilhelm Franz Walchs, D. Grundsäze der Kirchengeschichte des neuen Testaments in den ältern Zeiten

Göttingen 1772

H.eccl. 1201,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10028274-7
VD18 14752484-001